

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

#### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Google



# HARVARD COLLEGE LIBRARY



BOUGHT FROM
THE FUND BEQUEATHED BY

EVERT JANSEN WENDELL (CLASS OF 1882)

OF NEW YORK



# Das Victoriatheater

und

die Intriguen des Theaterunternehmers Cerf.

Von

Gustan Rasch.

Berlin.

Berlag von Guftav Boffelmann.

1860.

Gen L 366, 91

MAR 2 1932 L/BRARY

Wandell fund

Radbem der Theaterunternehmer Rubolph Cerf in gang furger Beit hintereinander brei Theater, bie Theater in Billa Colonna, in der Charlottenftrafe und in der Blumenftrafe pollftandig ruinirt hatte, beichloß er, ein viertes Unternehmen in größerem Umfange und mit größeren Mitteln zu beginnen. Er erwarb zu dem 3wede bas in ber Mungftrage Rr. 20 belegene Grundftud fur bie Summe von 100,000 Thir. Cerf ift bekanntlich ohne Mittel. Er wußte fich von ber Deffauer Bant 150000 Thir. Baugelber, eine Sppothet von 42000 Thir. von ber Preußischen Rentenverficherungsanftalt, und eine zweite Sprothet von 56,200 Thir. von mehreren fürstlichen Personen und Banquiers zur Dedung ber Raufgelber zu beschaffen. Was für eine Reihe von Ranten und Intriguen er - ber Mitteltofe - um folde Summen zu erlangen, in Bewegung feste, barüber will ich hier ichweigen, obicon ich vollftandige Renntnif davon habe; - ich tonnte ein Buch barüber ichreiben. Ich will in dieser meiner Denkschrift über bas Bictoriatheater nur eine Schilderung ber Intriguen Cerf's gegen bas Bictoriatheater geben, und ju biefem 3wed bedarf es bier gur Ginleitung nur einer furzen und thatfachlichen Darftellung ber Art und Beife, wie bas Bictoriatheater zu Stande gefommen ift; benn Cerf hat barüber bie fonderbarften Gerüchte in bas Publicum zu bringen gewußt, als wenn er ber reiche Mann gewesen, und von feinen Glaubigern um alle feine Salt betrogen mare.

Es ging Cerf mit dem neuen Unternehmen, wie mit allen andern. Ohne alle Geschäftsübersicht und ohne jede Einsicht war er eines Tages mit den von der Dessauer Bank erborgten Gelbern vollkommen fertig. Im Anfang des Jahres 1858 waren die Baugelder bis auf den letzen Thaler absorbirt. Das Theatergebäude war nicht einmal im Rohbau fertig, und wurde von den Ouvriers, welche bereits bedeutende Forderungen an Gerf hatten, liegen gelassen. Gerf ließ nun eine neue Hypothet von 50,000 Thlr. auf sein Grundstück eintragen. Er wußte die Dessauer Creditanstalt dahin zu vermögen, dieser Hypothek eine Priorität vor den 150,000 Thlrn. zu bewilligen, und dachte durch Bersilberung dieser Hypothek sich neue Mittel zu verschaffen.

Es gelang ihm aber nicht, die Sppothet zu verfilbern. Es war im Anfang des vorigen Jahres; die politischen Beltverhaltniffe faben febr brobend aus, bie Zeiten, wo er von bem Bankpräfident Rulandt 150,000 Thir. zu erlangen wußte, waren lange vorüber. Da wandte fich Gerf an die Gnade bes Pring = Regenten. Der Ruin fammtlicher Duvriers, welche bereits große Forberungen an Cerf batten, war unvermeidlich, wenn ber Bau nicht fortgefest wurde, ber Bau felbst fing an zu verfallen und brobte zur Ruine zu werden. Gerf hatte mit feinem Immediatgefuch einen gunftigen Moment getroffen. Durch den in Italien beginnenden Krieg zwischen Defterreich und Frankreich mar eine Stodung in allen induftriellen und commerziellen Unternehmungen eingetreten. In Berlin wurde eine allgemeine Arbeitslofigfeit unter ben handwertern und Arbeitern befürchtet. Gerf wußte in feinem Immediatgefuche alle diese zufällig zusammentreffenden Umftande geschickt zu benupen, und der Pring-Regent beauftragte, um den volltommenen Ruin bes Gebaudes, dem bie Administration und gerichtliche Subhaftation bevorftand, und insbesondere ben unvermeidlichen Ruin der handwerter und Duvriers, welche ben größten Theil ihrer Mittel und ihres Bermögens in bas Unternchmen geftedt hatten, ju verhindern, den frn. Brandbirector Scabell durch Cabinetsordre, die Mittel gur Fortführung bes Baues zu beschaffen.

Die Banquiers v. Magnus, Brüftlein und Oppenfeld erklärten sich nun auf Beranlassung des Herrn Brands birector Scabell bereit, die Summe von 40,000 Thlr. zu Allerhöchster Disposition zu stellen, indem der Prinzs-Regent ŀ

bie Berginsung und bie Amortisation bieser Summe garantirte, und eine Borfdugzahlung der Logenmiethe fur Die Roniglichen Logen mit 50,000 Thir. genehmigte. Es geschah bies aber von Seiten bes Pring-Regenten und von Seiten ber Banquiers ausbrudlich nur unter ber Bedingung, daß der herr Brandbirector Scabell als Roniglicher Specialcommiffarius zur Sicherung biefer großen Darlehne und gur Sicherung der noch größern Forberungen ber Dubriers und Lieferanten bie Bollenbung bes Theaterbaues und die Verwaltung des Instituts auf sechs Sabre zu übernehmen babe. Mit ben Duvriers murbe Seitens bes herrn Brandbirector Scabell ein Bertrag geschloffen, burch ben fie fich verpflichteten, die noch fehlenden zu 125,000 Thir. veranschlagten Arbeiten wieder aufzunehmen und bis zum 1. December 1859 zu Ende zu führen, wenn ihnen 50,000 Thir. baar, ber Reft aber burch jahrliche Abichlagenahlungen von 4700 Thir. und burch die Baluta einer ber ben Gesammt-Dupriers zu beftellenden Sppothet von 50,000 Thir., welche mit Bollendung des Baues zahlbar fein folle, bezahlt wurden. Die Duvriers gingen auf biefe Bedingungen ein, ftellten aber als Grundlage ber Unterzeichnung ihres Bertrages bie erfte und hauptbedingung, daß bis zur ganglichen Befriedigung ber Unternehmer aus den Ginnahmen des Theaters das Victoriatheater nicht burch Cerf, sondern burch ben herrn Brandbirector Scabell auf Grund eines zwischen ihnen abzuschließenden Bertrages felbftftanbig verwaltet werben folle. Die Deffauer Creditanftalt bewilligte ben Duvriers mit ihrer Sppothet ein Borzugerecht vor ber ihrigen, und verpflichtete fich, die eigne Spoothet nicht vor bem 1. Januar 1866 zu fündigen, ebenfalls unter ber ausbrudlichen Bedingung, daß ber Berr Brandbirector Scabell das Theater fertig baue und daffelbe bis jum 1. Januar 1866 felbstftandig ohne alle Ginmischung bes Gerf verwalte. So groß mar bas Migtrauen aller contrabirenben Partheien gegen Gerf, daß jede ihre Mitwirfung gur Bollenbung des Baues nur unter der erwähnten ausdrudlichen Bebingung zusagte.

Als nun alle contrabirenden Partheien über diese Grund-

lage ihrer Mitwirkung und über die zu gebenden Summen einig waren, wurden zwischen den Gläubigern des Victoriatheaters, als deren gemeinschaftlicher Vertreter der zum Königlichen Spezialcommissar bestellte Herr Branddirector Scabell fungirte, und dem Schuldner und Concessionsinhaber folgende zwei Berträge geschlossen:

Der eine Bertrag lautete dabin, daß der Theaterunternehmer Gerf feinen Gläubigern, den Dubriers, den Banquiers und ber Krone fammtliche Grundftude und den Betrieb des Bictoriatheaters für die erhaltenen enormen Darleben auf fechs Jahre mit ber Maggabe verpfändete, bag bie Bermaltung von Seiten bes herrn Brandbirectore Scabell mabrend dieser feche Sabre, und ohne daß der gang unfähige Couceffioneinhaber in die Berwaltung hinein zu reden habe, felbftftandig geführt werde. Dem Cerf murde bas Recht, Antrage au machen und von Allem Renntnig zu nehmen, vorbehalten. Er erhielt ferner, als Inhaber ber Concession ein Sabraebalt von 1500 Thir. nebft einer freien Bohnung, welche auf ungefähr 250 Thir. veranschlagt murbe. Endlich murben seine fammtlichen Schulden bezahlt. Mit bem Pfandvertrag wurde ein Schuldentilaungsplan verbunden, nach bem die Schulden bes Grundstuds in ben laufenden fechs Jahren in einzelnen Abzahlungen getilgt werden sollten.

Der zweite Vertrag wurde zwischen dem Königlichen Specialcommissar, als den von sammtlichen Gläubigern bestellten amtlichen Bertreter, und den Duvriers und Lieferanten des Theaters geschlossen. Er lautete dahin, daß Ersterer ihnen 50,000 Thir. von den durch die Krone gemachten Darlehen in drei einzelnen Raten auszahlte, der Concessionhaber ihnen eine auf den Grundstücken eingetragene Hypothet von 50,000 Thir. bestellte, und ihre übrigen Forderungen in einzelnen Ratenzahlungen von 4700 Thir. aus den Einfünsten des Grundstücks Seitens der Verwaltung getilgt werden sollten.

Der Theaterunternehmer Cerf war mit sammtlichen Berträgen vollständig einverstanden. Er vollzog sie mit seiner Namensunterschrift. Er war sogar derjenige gewesen, der die

Plane zu diesen Berträgen eutworfen, fle selbst eingereicht, und sich alle erbenkliche Mühe gegeben hatte, das Instandestommen derselben zu bewirken. Ich erwähne dies nur, weil bies Subject, nach Anszahlung der bargeliehenen Summen und nach dem Zustandekommen der Verträge, die Meinung zu verbreiten sich bemüht hat, als wenn er von dem Haus-ministerio, den Duvriers und den Banquiers zum Schließen dieser Berträge inducirt und sogar gezwungen worden sei.

Das ist die einface und thatsächliche Geschichte der über das Bictoriatheater geschlossenen Verträge, über welche Cerfsich angestrengt hat, die wunderbarften Gerückte zu verbreiten. Als Cerfs Schulden num mit 6000 Thir. bezahlt, als die Finanzverhältnisse des Gebäudes durch den Königlichen Commissarius geordnet waren, und der Ban seiner Vollendung mit raschester Eile entgegen ging, als dann Cerf während der Dauer der sechssährigen Periode des Vertrages ein jährliches Einstommen von 1500 Thir. und eine schöne und bequeme Wohnung, ohne Zahlung sedes Miethszinses bewilligt war; da, hätte man glauben sollen, wäre Cerf von Dank gegen seine Wohlthäter erfüllt gewesen, und hätte sich alle mögliche Mühe gegeben, das Interesse des Victoriatheaters zu fördern.

Diese Gedanken hat Cerf niemals gehabt. Schon während des Justandekommens des mit dem Kronfidelkommiß geschlossenn Bertrages saste er seine Entschlüsse. Sie bestanden darin, keinen Bertrag zu halten, seine Schulden bezahken, sich das Theater sertig banen zu lassen, und sich sodann auf jede Weise und mit Anwendung aller möglichen Mittel wieder in den Besig des Gebäudes zu sesen. Wer Cerf kennt, kann sich über derartige Pläne nicht wundern. Gerf hat während seines ganzen Lebens noch nie einen Vertrage, und giebt Bersprechungen, nur, um die Gegenleistungen Anderer in Empfang zu nehmen, und sein Wort nicht zu halten. Ich beruse mich auf Alle, die semals mit ihm in geschäftlicher Verdindung standen, ob ich nicht die Wahrheit spreche? Ich beruse mich auf das Zeugniß des Oberbaurath Langhans, der den be-

tannten Prozeft, wegen bes honorars für die Dlane, nach benen bas Bictoriatheater gebaut ift, jest nach zweisähriger Dube und Anftrengung gewonnen bat. Der Drozef ift voll ber ichlagenoften Beispiele Cerf'icher Chicane, bem Rlager sein Recht ftreitig zu machen. Es gab eine Zeit, wo Cerf, während seiner Theaterführung in der Charlottenstraße, viele Bechsel biscontirte. Das Mißtrauen gegen ihn war so groß, daß jeber Bechseltäufer einen Cerf'ichen Bechjel immer erft burch brei ober vier Sachverftandige prufen ließ, ebe er bie Baluta bezahlte, weil er mußte, daß dem Cerf jeder Formfehler recht mar, um feiner Berbindlichkeit zu entgeben. "Laß mir die Rerle nur erft bas Theater fertig bauen, bann gebe ich ihnen Allen einen Fußtritt und werfe fie hinaus", waren die Worte, die er einmal unvorsichtiger Beise außerte, und Die feinen Plan und feine Dentweise vollständig characterifiren. Er meinte mit "ben Rerlen" ben Roniglichen Rommiffarius und die Rathe des Ministerjums des Roniglichen Saufes.

Sein Plan zerlegt fich in eine Reihe von Anftrengungen, welche er feit Eröffnung bes Theaters gemacht bat, und die in ihrem Zusammenwirken das gewünschte Resultat berporbringen follten. Der Plan mar mit vieler Geschicklichkeit, Schlaubeit und Ueberlegung geschloffen, und ift nur bis jest an der Energie und Festigkeit bes Königlichen Commissarius gescheitert, ber bas im Bictoriatheater ftedende Bermogen ber Rrone, ber Banquiers und ber Duvriers zu verwalten und ju vermahren bat, und dies bis jest mit der größten Treue that. Als Berr Brandbirector Scabell das Commissorium in Betreff bes Theaters übernahm, tannte er ben Character Cerf's nicht. Er murbe fich fonft zweifelsohne gehutet baben, in irgend eine geschäftliche Berbindung zu einem folden Subject zu treten. Er hielt ibn für einen verkehrten und confusen Menschen; von seinem eigentlichen Character hatte er feine Ahnung. Ich habe bem herrn Branddirector Scabell im September v. 3., wo ich benfelben tennen lernte, und er mir ben Bau bes Theaters zeigte, zuerst eine Schilberung bes Cerf'ichen Characters und feines früheren Lebens entworfen.

Sein Staunen wuchs von Minute zu Minute, und ich hatte die bündigsten Beweise nothig, um ihn von der Wahrheit und Richtigkeit meiner Ansichten zu überzeugen. Ein Mann von großem Verstande ist aber Cerf durchaus nicht. Er ist nur zu kleinen Intriguen und Knissen und zu der Ausführung der Pläne Anderer fähig. Für den intellectuellen Urheber aller seiner weittragenden, und mit Verstand und Rachdenken zurechtgelegten Pläne halte ich deshalb einen Andern. Dieser Andere ist sein Schwiegervater, der Stadtgerichtsrath Willsberg. Ich nehme nicht im mindesten Anstand, dies öffentlich zu erklären. Ich habe für meine Behauptungen triftige Besweise.

Der Hauptzug in dem Cerfichen Plane, sich wieder in den Besit der krone verpfändeten Grundstücke zu sepen, bestand in der Entsernung des Herrn Branddirector Scabell. Er wußte, daß, nachdem ihn dieser Mann erkannt hatte, eine jede Bereinbarung mit demselben unmöglich war, und, so lange derselbe als Königlicher Commissarius das Theater verwaltete, alle seine Plane scheiterten. Wie er diesen Hauptstreich auszuführen gedachte, werde ich später erzählen; es mußten dazu eine Reihe von Vorbereitungen getroffen werden, welche dierect und indirect auf dies letzte Ziel hinwirken sollten.

Die Verwaltung des Theaters mußte zuerst in der öffentlichen Meinung finken, und das Theater discreditirt werden.
Er hatte dann ein Recht, von der schlechten Verwaltung zu
sprechen, sich darüber zu beklagen und das Hausministerium
gegen den Königlichen Commissarius in Harnisch zu bringen.
Nach dieser Richtung hin hat Cerf alles Erdenkliche seit fünf
Monaten gethan. Das Fiasco, welches die Eröffnung des Theaters machte, und welches er doch höchstens dem technischen Director, Herrn Cornet, aufbürden konnte, — wenn überhaupt
das Mißfallen einiger Stücke, was sich im vorigen Sommer
im Wallnerschen Theater oft täglich wiederholte, ein Fiasco
zu nennen ist —, den er selbst engagirt hat, warf er dem
Königlichen Commissarius vor, und erschöpfte sich darüber
hei dem Hausministerium in Eingaben und Beschwerden,

welche alles Maag überschritten. Er ging in ben Rneipen und Caffeebaufern umber, und flagte Sebem, ber ihn anboren wollte, seine Roth und fein Glend. Er weinte. kann weinen, und wenn alle Borffellungen feinerfeite, alle Beriprechungen, Bitten, Drobungen nichts belfen, bann weint Wenige Tage nach ber Gröffnung bes Theaters erfolgte die Eröffnung der italienischen Oper. Cerf batte die Sta= liener in hotel b'hambourg, wo er taglich verkehrte, fingen boren; er konnte ben Erfolg ber Oper im Boraus berechnen. Dit bem Erfolg ber Oper war fein Plan, bas Theater in ber öffentlichen Meinung zu discreditiren, zu nichte. Bas that er? Er hatte Signor Lorini, Carion und Frizzi fennen gelernt. Er ichloß mit ihnen, welche feine Abnung von feinem Character haben konnten, Freundschaft, und theilte ihnen mit, daß das Bictoriatheater banterott fei, und fie nur bazu engagirt feien, bas Theater vor bem Banterott zu ret= ten, widrigenfalls fie auf Erfüllung ihrer contractlichen Rechte nie hoffnung batten. Die Staliener find immer mißtrauisch gegen bie Deutschen; fie glaubten ihm und famen eines Tages in größter Befturzung zu herrn Director Cornet, um ihm ihre Angft mitzutheilen und ihm zu erflaren. daß fie nicht singen, sondern sofort wieder abreifen wurden. herr Cornet lief zu bem Königlichen Commissarins und biefer beschwichtigte ihre Angft und nahm ihnen jedes Difttrauen, indem er herrn Lorini sofort eine Summe von 3000 Ehlr. auszahlte. Damit mar diese perfibe Intrigue geschlagen, die Oper nahm an glanzendem Erfolg von Tage zu Tage zu, machte bem Bictoriatheater in wenigen Monaten einen europäischen Namen, und machte es bem Roniglichen Commiffarius möglich, bas erfte Quartal feiner Berwaltung mit ber enormen Ginnahmesumme von 60,000 Thir. und mit einem Ueberschuf im Betriebe von 15,000 Thir. - nach Abrechnung ber bedeutenden Untoften fur Deforationen, Mobilien u. f. w. zu ichließen, welche Summe er zur Vollendung des Baues des Wintertheaters verwandte. Babrend bas Bictoriatheater mit der Oper taglich neue Erfolge errang, und die andern Berliner Theater leer ftanden,

blieb Gerf indeg nicht unthätig. Er war unermudlich in seinen Angriffen und Intriguen. Er lernte ben Schriftsteller Arthur Müller kennen, der fein Luftspiel "die Berichwörung der Frauen in Breslau" geschrieben batte, und dies dem Bictoriatheater einreichen wollte. Durch alle nur erdenklichen Vorspiegelungen bewog er benfelben, das Stud gurudgugieben, und es bem Friedrich Wilhelmstädtischen Theater einzureichen. fich mit einigen biefigen Zeitungen in Berbindung, und mußte unter irgend einer Form alle vierzehn Tage einen Artikel bineinzuschmuggeln, worin es hieß, daß der Königliche Kommissarius fein Amt niederlegen werde. Er wußte, daß jeder derartige Artikel ben Credit des Theaters und das Vertrauen des Publikums erschüttern werde. Er schimpfte alle Tage auf die Bermaltung und feine Freunde und Unbanger thaten Alles, was in ihren Kraften ftand, Geruchte und Berlaumdungen ju erfinden und weiter zu verbreiten. Gerf hat viele Anhanger in Berlin - das Lumpengefindel, mas jebe große Stadt in Maffe jum Vorschein bringt, die Schwindler, welche ben Schwindel und ben Betrug für ein Talent und für eine Ehre halten, welche den Bankerotteur preifen, der aus einem betrügerischen Bankerott als reicher Mann hervorgeht, die bunteln Griftenzen, welche fich Abends und Rachts an verrufenen Orten umbertreiben; fie alle priefen ihn als einen großen Mann, weil es ihm gelungen fei, ben Bautprafibenten Rulandt um 150,000 Thir. zu franken, und einen Bau foweit ju führen, daß hundert Sandwerter und Arbeiter, welche ihr fleines Bermögen und ihre Arbeitefrafte in bie Unternehmung gestedt batten, um Alles, was fie besagen, gebracht worden waren, wenn die Regierung fie nicht dadurch gerettet hatte, daß fie die Mittel bergab, um das Theater fertig zu hauen. Sie alle ärgerten fich, daß ber Schwindel einmal nicht triumphiren follte, und ftanden ihrem wurdigen Genoffen in Erfindung und Berbreitung von Gerüchten und Lugen wurdig zur Seite. Er verschaffte fich ein Rechtsgutachten, nach dem der Bertrag, den er mit dem Kronfideicomniß geichloffen batte, nicht rechtsbeständig fein follte, behanvtete,

baß er zur Unterzeichnung eines folden Bertrages inducirt und fogar gezwungen fei, und scheute fich nicht zu erklären, daß bas Königliche Sausminifterium die Allerhöchfte Cabinetsorbre vom 28. Mai fo migbrauche, ihn feiner Sabe zu berauben und ibn und feine Familie an ben Bettelftab zu bringen. Bas foll man zu einer fo frechen Berlaumbung fagen, wenn man weiß, daß, als Cerf nach ber Bollgiehung bes Bertrages vom 16. Juni bei dem Königlichen hausminifterto gegen bie Bollziehung des Bertrages protestirte und behauptete, ber Bertrag fei ungefeslich und erzwungen, ihm Seitens bes Sausminifterii eröffnet wurde, daß jeber Bertrag von ber freien Bewilligung beiber Contrabenten abhängig fein muffe, und es ihm vollständig freiftellte, von dem Bertrage wieder gurudautreten, und bag Gerf bann in einer zweiten notariellen Erflarung ben Bertrag in allen Duntten neuerdings anerkannte, und sich aller Ginwendungen begab? Tropbem derartige Bebauptungen mit ber größten Frechheit aufzuftellen, bazu ift nur Cerf im Stande.

Um feinen Sauptftreich gegen bas Theater und gegen ben Koniglichen Commiffarius auszuführen, und baburch bas Bictoriatheater wieber in feine Gewalt zu betommen, mußte er ferner vorher bem Koniglichen Sausminifterium die Berwaltung fo zuwider wie möglich machen, ben Geschäftsgang in jeder Art und Beije erschweren, ben Brandbirector Scaöffentlichen Meinung verdächtigen, bell in der jeder Beife herabsehen und den Minifter des Innern auf ben Gebanten bringen, daß die Stellung bes Lettern als Brandbirector mit feiner Stellung als Königlicher Commissarius unvereinbar fei. hierzu benutte er besonders die Zeit ber italienischen Oper. Seine Beschwerben über ben Königlichen Rommiffarius bei allen Behörden waren zahllos. Er beschwerte fich alle Tage, die Beschwerden waren in dem frechften, unehrerbietigften Tone, selbft gegen bas Ministerium geschrieben, und enthielten bie unfinnigften Dinge. Um einen Begriff von diefen unfinnigen Beschwerben zu geben, will ich nur erwähnen, daß er fich an einem Tage viermal befdwerte, weil

ber herr Brandbirector ben hausinspector des Theaters im Saufe wohnen, weil er ben Inspicienten bort ichlafen laffe, weil er nicht den Detorationsmaler Martin — beffen Thatigfeit, Rleiß und Talent boch wohl über jeden Zweifel fteht zwinge, von Morgens 7 Uhr bis fpat Abends ununterbrochen auf bem Malerboben zu sein, und weil - es klingt in ber That ju laderlich - er oft ben Ausbrud gebrauche: "Geld fpielt bei Mir teine Rolle". Gerf lief im Theatergebaube umber, beste die Arbeiter anf, insultirte die Beamten, und befcwerte fich in der Maglichften Beife, wenn die Beamten Befehl erhielten, ihn binauszuweisen, daß ber Brandbircetor ibn aus feinem Gigenthum binauswerfe. Er insultirte ben Logenmeifter, einen bochft bescheidenen und ruhigen Mann, während ber Borftellung in der emporendften Beife, und hatte es nur der Rube dieses Mannes zu verdanten, daß derselbe ihn nicht an den Rragen faßte, und hinauswarf. Tropbem mußte ber Borfall als Grundlage zu einer neuen unfinnigen Beschwerbe bienen. Daß felbft bem thatigften und fleißigsten Decernenten im Sausministerio auf Diefe Beife Die Angelegenheiten bes Bictoriatheaters zu wider werben mußten, ift leicht erfichtlich. Gerf verschonte felbft den Pring-Regenten nicht mit Immebiatgesuchen, welche nichts wie Beschwerben ber unglaubwürdigften und unfinnigften Art über ben Specialcommiffarius enthielten. Der Branddirector erhielt oft alle Tage anonyme Briefe voll gemeiner Schmabungen, nichtswurdiger Drohungen, obsconer Bige und Drohungen mit Denunciationen von Criminalverbrechen. Seit ben letten feche Bochen bat Cerf ein gang neues Mittel erfunden, bem Specialcommiffarius ben Geschäftsgang ju erschweren. geht mit irgend einem beliebigen Menfchen, bem er Gelb ichulbig ift, ober Gelb ichulbig fein will, jum Schieberichter, und erkennt bort im Bege bes Bergleichs die Schuld an. einem ichiederichterlichen Bergleich bat befanntlich ber Glaubiger bas Recht, im Bege ber Erecution bie qu. Summe mit Befdlag zu belegen. Er fagt alsbann seinem wirklichen ober fingirten Gläubiger: "Ich bin bereit, bich zu bezahlen, ber

Brandbirector Scabell verwaltet mein Theater, bat eine gefüllte Raffe und bie Ginnahmen gehören mir. Belege fie mit Befdelag und flage die Ginnahmen ein." Der Glaubiger wenbet fich ans Stadtgericht, und baffelbe ift genothigt, auf Grund biefer unwahren Borfpiegelungen eine Arreftlegung im Bege ber Greention gegen ben Koniglichen Commiffarius qu veranlaffen und bem Petenten bie Autorisation gur Rlage gu ertheilen. Daß bie Rlage nie zu einem Refultat fubren tann, und dem auf biefe Weife hintergangenen Glaubiger eine Menge ber unnügeften Roften entfteben, weil die Ginnahmen be8 Theaters burch ben antidretischen Pfandvertrag bereits auf feche Jahre ber Rrone verpfandet worden find, ift Gerf natwrlich gleichgultig; es liegt ihm ja nur baran, bem Roniglichen Commiffarins ben Geschäftsgang ju erschweren. Gr hat biefe Angriffe während ber letten Bochen auf Sobe enormer Summen in Bewegung gefest.

Das Alles war aber noch nicht genügend, um feinen hamptftreich mit hoffnung auf Erfolg wirffam in Scene feben au tonnen. Gerf bedurfte bagu mehr. Er bachte fich, bag, wenn es ihm gelänge, ben Roniglichen Commiffarius öffentlich mit Schmut zu bewerfen, wogegen er fich, in feiner Stellung als Röniglicher Beamter, ebensowenig wie ber Generalintenbant ber Königlichen Schaufpiele, herr Kammerherr von Sulfen, öffentlich vertheidigen tonne, benfelben zu verbachtigen und zu beschimpfen, bag berfelbe bann genothigt fei, felbft fein Amt nieberzulegen, um biefen ichnutigen Angriffen zu entgeben. 3ch babe bis jest in ber Beichreibung ber Gerf'ichen Intriguen nur Thatfachen erzählt, ich habe mich alles Urtheils, um nicht tenbengiös gu erscheinen, enthalten; hier aber erklare ich, daß mir die beutiche Sprache feinen Ausbrud bietet, um bie Intenfitat meiner Berachtung und Indianation über ein berartiges Mandver auszudruden. Bur Ehre ber Redactionen aller biefigen großen Beitungen muß ich im Boraus ertlaren, bag fie fich mit Berachtung von biejen elenden Infinuationen abgewandt haben, und es dem Cerf

nie gelang, auch nur einen einzigen derartigen Artikel in ihre Spalten hineinzubringen, trop jeder Lift, die er anwandte. 3d berufe mich auf bas Zeugnig bes herrn Dr. phil. S. Gumbinner, Redacteur der Spenerichen Zeitung, über Die Mittel, welche er versucht hat. Dennoch fand Cerf bei brei hiefigen Blattern feine Leute. Es find ber Publicift, Die Gerichtszeitung und der Charivari. Es giebt bier in Berlin, wie in allen großen Stadten, Menfchen, welche fur Bezahlung Alles febreiben, was man will, welche für Gelb bie Ehre Anderer beschmugen, und fich bingen laffen wie ein Bravo. Ihnen fehlt nur der Muth des Bravo; benn fie miffen ihre Schmabartitel fo einzurichten, daß fie ben Beleibigten ficher verlegen, ohne daß bas Strafgefet auf fie angewendet werden tann. Der Correspondent ber Gerichtszeitung, beffen fich Gerf für biefe 3wede bediente, ift mir perfonlich gang genau befannt. Ich will ihn hier indeß nicht öffentlich nennen, weil ich überzeugt bin, daß er für fein Arbeiten von Gerf tein Geld erhalten bat. Er verachtet Gerf ebenfo, wie ich ihn verachte, aber er leiftete ihm diese Dienste aus einer eigenthumlichen Liebhaberei zum Scandal und zu perfonlichen Angriffen diefer Art. Pfpchologisch ift mir dies immer ein Rathfel gewesen. Wenn Jemand andere politische Uebergengungen, als die feinigen, verficht, fo ift dies erklärlich, weil er große 3wede und Ziele hat. Wie Jemand fich aber mit bem Schmup befaffen tann aus einer eigenthumlichen Liebhaberei ju Diesem Schmus, ift mir ein Rathfel. Die Artitel wurden wider den Willen des Berlegers, des herrn Berlagsbuchhandler Behrend, der barüber oft in Entruftung gerieth. in das Blatt hineingeschmuggelt. Der Mitarbeiter bes Publicift, ben fich Gerf gewann, ift mir ebenfalls befannt. Sein Name ift aus einem in Deutschland befannten politischen Prozesse mit Schmach bebedt. Bu herrn Thiele glaube ich aber auch die Ueberzeugung aussprechen ju konnen, daß die meiften derartigen Schmähartikel in den Publicift ohne sein Wiffen eingeschmuggelt worden find. Es geschah dies zweimal mit bem Preußischen Baltsblatt, obicon ber Redac-

teur, herr Dr. h. Reipp, weil er ben herrn Brandbirector Scabell und feine amtliche Thatigfeit bochfcate, und die Erbarmlichkeit ber Intrique burchichaute, fich berartige Artikel energisch verbat. Der Berfasser ber Artitel martete beshalb aweimal ben Zeitpunkt ab, wo ber Rebacteur verreift war, und ichmuggelte an biefen beiden Tagen feine Schmabartitel in bas Blatt. Ginen aber, ber fich bem Cerf fur feine 3mede für Gelb mit Leib und Seele verbang, will ich bier öffentlich nennen, weil er fein Gefchaft mit größter Schamlofigfeit und principiell betrieben hat und noch beute breimal wochentlich Es ift der Redacteur des Charipari, Seld. ift feit gebn Jahren bei feinen früheren Parteigenoffen verachtet, in Berlin geht fein Mann von Ghre mit ihm um. Das elende Blatt, welches er redigirt, ift immer voll von perfonlichen Schmähungen und frechen Angriffen gegen Perfonen und Behörden, welche er frecherweise in den Mantel bes Liberalismus zu kleiden verfucht. Mit biefem ichloß Cerf eine innige Alliang, und alle feige Gefellen, welche den Brandbirector Scabell beneibeten, benen feine vielfache, raftlose Thatigkeit aus irgend einem egviftischen Grunde zuwider mar, oft Menichen, welche in feinen eigenen Bureaus fagen, fandten beimlicherweise ober anonym ihre boshaften Artitel ein, um auf irgend eine ber Amtsführungen bes Brandbirectors einen Schatten zu werfen. Zuerft bebutirte ber Charivari mit einem langen Feuilleton = Artifel: "Enthullungen über bas Bictoriatheater." Der Artitel mar febr geschickt geschrieben, und gehört in die Reibe jener verfiden Artitel, wo das Bahre mit dem Falfchen fo fünftlich vermischt ift, daß nur ber Boblunterrichtete beibe Elemente herauszufinden vermag. Ein einziger Sat enthält oft brei mabre Thatsachen, welche mit brei falichen ober erlogenen jo zusammen gewürfelt find, bag man gar nicht an ber Wahrheit zweifelt. Bu bem Artitel hat ber Stadtgerichterath Willberg das Material hergegeben, und es bis zu einem gemiffen Puntte verarbeitet. Belb bat es bann nochmals übergearbeitet, und für biefe schmachvolle Arbeit 15 Thir. erhalten, welche ihm Cerf thalerweis verabreicht hat.

36 berufe mich auf bas Zeugniß des Hofrath Bord, wie fdmablich eine ihn betreffende Thatfache ber unbedeutenbften Art bort bargeftellt und ausgebentet mar. Als ber Artitel beendet war, ben Gerf fich alle Mube gab, in hoffreisen durch andere Perfonen zu verbreiten, brohte Gerf bem Roniglichen Commiffiarins, ben Artitel als Brofcure ericeinen zu laffen, falls er fich nicht mit ihm vereinbare. Er erhielt naturlich barauf feine Antwort. Dann begann ber Charivari in einer Reibe von Schmabartifeln bie amtliche Thatigfeit des Brandbirectors zu bemangeln, und verfuchte, ihm nachläffigfeiten n. f. w. nachzuweisen, immer auf bas von Gerf geftedte Biel losstenernd, bag bas Konigliche Commiffariat unvereinbar mit bem Amte eines Brandbirectore fei. Seber Artitel war giftig und boshaft, aber immer fo gefaßt, bag er mit ben Strafgefegen nicht collibirte. Ginmal vergaß fich Beld, überfchritt diefe Schranke und wurde zu 50 Thir. Geldbuße ober brei Bochen Gefangnig verurtheilt. Bis jest hat er fich geweigert, bas Erfenntnig im Charivari abzudruden. Doch, ich will zn Enbe bamit tommen; bie Thatjachen fummern mich nicht, es liegt mir nur baran, bas Schmabliche in ber Intrigue nachzuweifen. Welch ein haufen von Schande und moralischer Bermorfenheit, fich von einem Subsecte, wie Gerf, aus ben unlauterften Motiven bingen zu laffen, einen Mann von Ehre mit Schmut zu bewerfen! Belb weiß recht gut, bag, indem ich nur biefe Seite feines fcmachvollen Sandels erzähle, ich ihn schone. Ich habe mich in ben Stand gesett, um mit ihm zu Enbe zu tommen, auch eine andere Seite tennen zu fernen. Auch Berr Dr. jur. Gidhoff follte gegen ben Königlichen Commisfarius in Bewegung gesetzt werden. 3th erfnhr bies, feste herrn Gidhoff von ber mahren Sachlage und ber ichmachvollen Intrigue in Renntnig, und mit Berachtung manbte er fich von folden Gubjecten ab.

Nuch bem Cerf sich auf diese Weise nach allen Seien bin bas Terraint zurechtgelegt hatte, bachte er, nun sei es an ber Zeit, seinen Hauptschlag gegen bas Victoriatheater, gegen bas Hausministerium und gegen ben Koniglichen Commissarius

auszuführen. Er brachte eine Poffefforientlage gegen Lettern beim Stadtgericht an, und beantragte, ibn wieder in den factifchen Befit bes Theatergebaubes und aller Raumlichkeiten zu seben. Er ftupte seine Rlage barauf, daß Fehler bei ber Uebergabe ftattgefunden und daß er noch, nachdem ber Ronigliche Kommiffarius die Gebaude in Befit genommen, Befitbandlungen bort ausgeübt babe. Der Ronigliche Commiffarius batte ibn nämlich mehrere Monate lang aus humanität in bem Gebaude geduldet, er hatte ihm einzelne Zweige ber Berwaltung beim Bau übergeben und hatte ihm erlaubt, einzelne Bimmer bes Theatergebaubes zur Aufbewahrung von Gegenftanden zu benuten. Alle biefe Thatfachen benutte nun Gerf, um zu beweisen, daß er zulett factifch in Befit gewesen fei. Beld' eine Nichtswürdigkeit barin liegt, bas Bertrauen eines Andern in Diefer schmäblichen Beife auszubeuten, bas ging Cerf nichts an. Daß es eine Chrenfache ift, einen Bechfel ober einen Schulbichein, wofür man bie Baluta vollständig erhalten bat, auch in bem Falle zu bezahlen, wenn barin ein Formfehler vortommt, und diefer Formfehler vor einer Rlage ichugen murbe, davon weiß ein Schwindler und ein Betrüger nichts, benn er weiß ja gar nicht, mas Ghre ift. Aljo Cerf ftrengte biefen Poffessorienprozeß an, und war gar nicht zweifelhaft, daß er ihn gewinnen murde. Die Stribenten, welche er fich gedungen hatte, feierten feinen Triumph bereits vorher alle Boche.

Bierzehn Tage vorher, ehe das Erkenntniß erwartet werden konnte, machte er dem Staatsministerio in Berein mit dem Theaterdirector Franz Wallner den Antrag, den zwischen ihm und der Krone bestehenden Bertrag zu lösen, und ihm das Bictoriatheater zurückzugewähren, indem sämmtliche Interessenten damit einverstanden seinen. Er reichte zu dem Zwede einen bereits abgeschlossenen Bertrag mit Herrn Wallner als artistischen Director des Bictoriatheaters ein, und begründete die letzte Behauptung, — eine seiner frechsten Lügen — damit, daß er dem Hausministerio die Erklärung dreier Duvriers vorlegte, welche zu dem Plane ihre Zustim-

mung gaben. Durch welche Mittel, Versprechungen, Drohungen oder geheime Verträge er diese brei Ungludlichen seinen Bunschen geneigt gemacht hat, weiß ich nicht. Daß sie betrogen werden, ist mir unzweiselhaft. Es wurde ihm und herrn Wallner die ganz sachgemäße Antwort, daß einer solchen Rückgewährung gar nichts entgegenstehe, falls es ihm und herrn Wallner gelänge, sämmtliche Gläubiger des Victoriatheaters entweder zur Bezahlung oder sonst zu vermögen, alle Ansprüche an die Krone und den Branddirector Scabell aufzugeben, und dieselben außer jeder Verbindlichkeit zu sesen.

Gerf wußte recht gut, daß ihm bies unmöglich fei, fich auch gang von felbft verftande. Er wußte recht gut, daß keiner ber Gläubiger bie Ronigliche Garantie, zu feinem Gelbe gu fommen, aufgeben wolle ober werbe, und dafür feine Barantie nehmen, eines Menichen, ber im Schuldgefängniß fag, gegen ben bie Erecution hundert Mal fruchtlos ausgefallen ift, und ber ben Manifestationseid geleiftet hat. Dieje mahn= finnigen Gedanken bat er felbst jenen drei Duvriere, welche er bewog, ihm formell ihre Buftimmung zu geben, und fich por bem Sausminifterio als Reprafentanten fammtlicher Glaubiger zu geriren, nicht zugetraut. Ich behaupte aber, bag ber ganze Antrag ihm gar nicht ernft gewesen ift; es war ihm nur baran gelegen, bas Sausminifterium momentan zu bupiren, und eine formelle Zuftimmnng zu erlangen. Er mar nämlich feiner Sache, ben Poffefforienprozeg zu gewinnen, gang gewiß. Nur in diefer beftimmten Borausjegung hatte überhaupt biefen Rudgemährungsantrag gemacht. hoffte, in einem Zeitraum von vierzehn Tagen auf Grund eines Ertenntniffes in Poffefforiensache burch bie Erecutions= kommiffion in den factischen Befit des Bictoriatheaters gefest gu werden, und erwartete, daß, bei ber grenzenlofen Bermirrung, welche bann in allen Besitverhaltniffen bes Theaters entstehen wurde, das Sausministerium, der Konigliche Rommiffarius und sammtliche Duvriers mit Dant geneigt fein murben, auf feine bem Sausminifterio eingereichten Plane einzugeben, und fich mit ihm gang nach Wunsch zu vereinbaren.

Bur felben Beit murbe im Saufe ber Abgeordneten ber Minifter bes Innern wegen bes Königlichen Commissoriums bes Brandbirectors Scabell interpellirt. Moge bas ehrenwerthe Rammermitglied mir erlauben, ihm hier zu fagen, daß diefe Interpellation gang unmotivirt, und gar nicht am Plate mar. Rur bann mare bagu eine Beraulaffung gemefen, wenn es zugleich behauptet und bewiesen batte, baf ber Berr Brandbirettor Scabell fein Amt als Brandbirector durch fein Commifforium vernachläffige, und felbft in biefem Falle hatte ber Magiftrat biefe Angelegenheit im Bege des Schriftmechsels mit den verschiedenen Minifterien abmachen tonnen. bies behauptete der Abgeordnete auch gar nicht, er bachte nicht baran, es behauptet dies auch Riemand, sonbern Jeder ift von dem Gegentheil vollftandig überzeugt. Ich aber behaupte, daß der Abgeordnete auf irgend eine Beise zu dieser Interpellation, ohne fein Biffen, durch eine Cerfiche Intrique inducirt worden ift. Es verftebe mich Niemand falich. Es ift ferne von mir, zu behaupten, daß das Rammermitglied irgend eine Ahnung von diefer Intrigue hatte; ich bin, fogar. bei seinem durchaus ehrenwerthen Character vollkommen überzeugt, daß, wenn es gewußt hatte, wozu feine Interpellation eigentlich dienen follte, es fie niemals angebracht batte. Aber. es war für Cerf eine Lebensfrage, jest, wo er den Prozes um den Besit des Theaters zu gewinnen gewiß mar, wo er hoffte, daß das hausminifterium und die Duvriers in der bann entstehenden grenzenlosen Berwirrung, seine Rudgemab= rungsantrage genehmigen murben, einen entscheibenden Schlag gegen ben Königlichen Commissarius, von beffen Energie er allein Widerstand erwartete, zu thun. Der Minifter des Innern follte nämlich durch die Intervellation vermocht merben, bem Sausminifterio zu erklaren, daß Scabell entweder seine Stelle als Brandbirector ober als Königlicher Commisfarius niederlegen folle. Mit biesen brei gactoren, mit dem Gewinn bes Prozeffes, feinem Rudgemahrungsproject und bem Burudtritt bes herrn Scabell mar er feines Sieges gemiß.

Aber es tam anders. Cerf verlor seinen Prozes.

und damit die ganze Basis seiner Pläne. Er wurde mit seiner, auf die höchste Frivolität, nämlich auf die Täuschung des Vertrauens, welches ein Mann von Shre zu ihm gehabt hatte, gegründete Klage zurückgewiesen. Damit stand sein ganzes Rückgewährungsproject nackt da, und versetze ihn und herrn Wallner nun wirklich in die Rothwendigkeit, die Summe von 200,000 Thirn. schaffen zu müssen, um die ihm von der Krone gestellten Bedingungen zu erfüllen. Dazu kam noch, daß der Minister des Innern, herr Graf von Schwerin, nicht in die ihm gestellte Falle ging. Er durchschaute die Gemeinheit der Intrigue, und gab die von Cerf so sehnsüchtig gehoffte Erklärung nicht. Ich sah Gerf am andern Tage, nachdem er am Abend vorher die Nachricht bekommen hatte, daß der Prozes verloren sei.

Ich habe dies Subject oft beobachtet, ohne, daß es es weiß. Heute sah ich einen Ausbruck auf seinem Gesichte, wie ich ihn nie sah. Bestürzung, Niedergeschlagenheit, Planlosigskeit wechselten in jedem Moment miteinander; sogar der Ausbruck frecher Frivolität, den es sonst nie verleugnete, war auf diesem Gesichte verschwunden!

Cerfs feit vielen Monaten mit fo großer Schlauheit vorbereiteter Plan, die Krone, die Banquiers und die Ouvriers um ben Befitftand zu bringen, ber fle einzig und allein vermocht hat, die Mittel gur Bollenbung bes Baues bes Victoriatheaters herzugeben, ift mit bem Berluft bes Prozeffes volltommen gescheitert. Rein vernünftiger Mensch wird fich finden. ber ihm, einem Subject, welches manifestirt bat, gegen ben die Grecution unzählige Mal fruchtlos ausgefallen ift, 200,000 Thir. Rein Duvrier wird baran benten, ohne bag er nicht baar bezahlt wird, die Rrone und den Roniglichen Commiffarius aus der Berbindlichkeit ju laffen. Außer jenen breien Ungludlichen, die ich oben erwähnte, haben fammtliche andern Duvriers, dies dem Koniglichen Sausministerio bereits ichriftlich erklart, und ihren Billen babin ausgesprochen, daß fie gu der Berwaltung des Königlichen Commissarius alles Bertrauen haben, aber mit Cerf und Wallner nichts zu thun haben wollen.

Doch nein, Giner muß bem Cerf beitreten. Es ift ber Schloffermeifter Schladensty, ber fein ganges fleines Befigthum bem Bau bes Theaters geopfert bat. Mit Thränen in den Augen kam er zu dem Roniglichen Commiffarius, und zeigte ibm an, daß er nun boch gezwungen fei, mit Cerf gemeinfcaftliche Sache zu machen. Und warum? Er hat eine Supothet auf feinem Grundftude fteben, ber Arme, beffen Ründigung bie Subhaftation deffelben zur Folge bat. bat ben Gigenthumer ber Sppothet zu gewinnen gewußt, und diefer bat feinem Schuldner erflart, bag, wenn er nicht fofort von feiner dem Sausminifterio abgegebenen Ertlarung zurücktrete, er bie Sypothef fundigen, und ihn ruiniren murbe. Beld' eine Berworfenheit! Die übrigen Duvriers wiffen, daß die Sppothek von 50,000 Thir., welche Gerf ihnen als Lodiveife vorhalt, unbedingt ihnen gehört, wenn fie fie im Bege des Prozeffes einflagen, daß wenn Cerf fie ihnen aber wirklich cedirt, fie im Concurfe, den Gerf wenige Monate nach ber Uebernahme ber Grundftude felbft einleiten mirb. mit ber Sprothet ausfallen. Gie fagen mit volltommener Neberzeugung: "Wenn es möglich ift, uns aus ber Verwaltung des Theaters zu befriedigen, wird der Brandbirector es thun. Bei Cerf find wir gewiß, daß wir alle hintergangen werben." Sammtliche Schauspieler und Beamten bes Victoriatheaters haben dem Sausminifterio diefelbe Erflärung abgegeben, wie die Duvriers. Sie alle haben einen zweiseitigen Bertrag mit bem Königlichen Commissarius abgeschlossen, und Die Löfung ober Anmendung eines folden Bertrages ift felbftredend nur mit beiderseitiger Bewilligung möglich. herr Corini hat erklart, bag er feinen Bertrag fur bie nachfte Saifon ber italianischen Dper mit einem Cavalier geschloffen habe, und fich ftatt feiner teinen "volour" octropiren laffe.

So find Cerf und Wallner von allen denen, auf beren Zustimmung es ankommen wurde, bereits desavouirt. Ich begreife in der That herrn Wallner nicht. Er muß den Berstund verloren haben. Gerf hat nichts auf der Welt zu verslieren, kein Bermögen, keine Chre, keinen guten Namen; herr

Wallner ist freilich ein schwacher Schauspieler und ein unbebeutender Theaterdirigent; er hat aber ein Besitzthum und einen gewissen Namen. Wie kann er dies bei einer Berbindung mit einem Subject, wie Cerf, in die Schanze schlagen, um jo mehr, wenn er seinen Bertrag mit Cerf ansieht, wo er bes sedem Paragraph sieht, daß er düpirt ist, und daß Cerf ihn in demselben Augenblicke vor die Thür sehen wird, wo er ihn zu seinen Zwecken benutt hat! Der Bertrag ist, vom Standpunkt des Gesehes und der möglichen Revenüen des Grunds stückes eine Lächerlichkeit und eine wahre Monstrossität.

Und das Bictoriatheater! Das Institut fteht in voller Bluthe. Der Bau der beiden, prachtigen Theater ift vollenbet. Der Garten ift zu einem reizenden Aufenthalte mabrent bes Sommers umgeschaffen worden. Die Oper des Bictoria theaters, welche in jeder Saifon wiederkehrt, bat fich einen europäischen Ruf erworben. Das Schanspiel wird unter ber Leitung bes technischen Directors herrn bein, balb au ben erften in Deutschland geboren. Die Ginnahmen bes Theaters betrugen in den fünf und ein balb Monaten feines Beftebens 84,000 Thir. Die Einnahme bes ungunftigften Monats im Juhr betrug allein, ohne jebe Mitwirfung ber Oper 8,787 Thir. Die mit "ben Maurern" allein gemachte Ginnahme betrug 9,000 Thir. Rach biefen Resultaten glaube ich die Uebergens gung aussprechen zu tonnen, bag, wenn bie Berwaltung mit Umficht und Sparfamteit weiter geführt wird, daß es möglich fein wird, sammtlichen Dupriers gerecht zu werben, und ihnen ihre Forberungen bis zum letten Thaler zu bezahlen.

Wenn aber das Victoriatheater wieder in die hande Gerfs geräth, so ist der Ruin des Theaters und der Ouvriers unzweiselhaft, nicht allein, weil dies Subject keine Idee von einer ordentlichen Geschäftsführung besitht — die drei Theater, die er nach einander bankerott gemacht hat, liefern den Beweis zu meiner Behauptung —, sondern weil es sein höchster Bunfch sein muß und ist, das Theater zur Subhastation zu bringen. Mit hülse von 30,000 Thr., welche er auf den Ramen seiner Frau, welche, wie Ieder weiß, die Tochter des unvermögenden

Billberg ift, auf das haus 30 Grenadierftraße hat eintragen laffen, mit Sulfe ber 50,000 Ehlr., welche er jest ben Duvriers als Lockfpeife porbalt und mit Gulfe anderer geheimer Mittel, welche ich wohl tenne, wurde er felbst bann im Concurs bas Theater für fich antaufen, nachdem er fammtliche Schulben und die gaft der Dubriers fich im Concurse abgeschüttelt bat. Man vergeffe bies nicht, der Concurs des Theaters, Abschüttelung aller Gläubiger und eigener Biedererwerb im Concurse, das ift Cerfs eigentlicher Plan. 3ch bin fest über= zeugt, falls das hausminifterium auf feine Rudgewährungsprojecte eingebt, und Cerf wieder in den Befit des Theaters gesett wird, er wird binnen brei Monaten ben Concurs über das Bictoriatheater eröffnen, und nach feche Monaten wird er ein reicher Mann und Gigenthumer des Theaters fein, mahrend die Deffauer Bant und die Duvriers volltommen um alle ihre Forderungen bis auf den letten Thaler gebracht werden, und herr Ballner wieder fein mabrend diefer brei Monate durch ihn felbft vollständig ruinirtes Theater in der Blumenftrage übernehmen muß. Wenn aber das Theater in ber jepigen Berwaltung bleibt, und nicht nachstens wiederum eine Rrifis überfteben muß, wie die soeben stattgehabte und von Cerf und Ballner angezettelte — die Krifis hat dem Victoriatheater einen Schaben von 10,000 Thir. verursacht -, wenn ber Ronigliche Sausminifter ferner ein Mann ift, in beffen Unichanungen ber Glang ber Refibeng feines Röniglichen herrn und die Runft in erfter Reihe fteben, und dem es, wenn es nothig fein follte, auf einige taufend Thaler nicht ankommt; fo tann bas Victoriatheater auf bem Gebiet ber ausländischen Dver, ber großen Ausftattungsftude, des Schaufpiels und bes feinen Luftspiels in Guropa einen erften Rang einnehmen, und wird biefen Rang, bevor bas Jahr zu Ende geht, bereits eingenommen haben. Selbst die Feinde bes Theaters muffen eingefteben, ber Königliche Commiffarius, herr Brandbirector Scabell, hat es auf biefen Weg gebracht.

Bum Schluß dieser meiner Denkschrift über bas Bictoriatheater und die Intriguen Cerfs erlaube ich mir noch einige Borte, die ich dem Königlichen Commiffarius und auch mir felbst schuldig zu sein glaube. Ich habe fein Interesse zur Sache. 3ch habe teine amtliche Stellung irgend welder Art ju bem Bictoriatheater. Das Bictoriatheater hat mir niemals einen Thaler eingebracht. Perfonliches Intereffe tann mich alfo nicht zu diefer Schrift bewogen Man konnte mir aber erwidern, fie fei durch ein Intereffe für ben herrn Brandbirector Scabell motivirt. Benn bies ber Fall mare, fo batte ich felbftredend biefe Gelegenheit ergriffen, beffen Berwaltung, zu loben. 3ch hatte anführen tonnen, daß derfelbe in unglaublich furzer Beit einen Prachtbau aufgeführt und ein Theater geschaffen bat, wie ich in Europa tein zweites gesehen habe. 3ch hatte ausführlich von ben enormen Ginnahmen bes Theaters feit ben funf Monaten feines Bestehens iprechen konnen. 3ch hatte von jener glanzenden Oper reden können, wie fie Berlin seit zwanzig Jahren nicht gehört bat; ich hatte von jenen großartigen Ausftattungsftuden reben konnen, wie fie nur die Ronigliche Oper in gleicher Beise bergeftellt bat. 3ch batte fagen konnen, baß biefe Ausstattungestude in ihrer Darftellung und Ausführung breimal nacheinander ein anderes hiefiges Theater vollständig gefchlagen haben. 3ch hatte ermabnen fonnen, daß Berr Brand-Director Scabell ben erften und funftlerifd bochflitebenden deutichen Theaterdirector, herr hein, fur bas Schauspiel engagirt und für die nachfte Wintersaison mit herrn gorini eine Oper geschaffen bat, welche die porige Oper weit übertreffen wird. Ich habe dies Alles nicht gethan, und Riemand tann mir beshalb berartige Motive unterschieben. Wenn aber mir Jemand vorwirft, ich habe biefe Brofdure geschrieben, um einem Manne von Ehre, deffen raftlose Thatigkeit und Salent ich bochschäpe, eine Genugthung zu verschaffen gegen berartige infame Angriffe und Intriguen verachtlicher Subjecte, welche ich bier nebft ihren unlautern Motiven enthullt babe; wenn mir Jemand fagt, ich habe fie im Interesse der Babrbeit und bes Rechts gefdrieben, fo nehme ich biefe Bormurfe recht gern bin, und ertlare, bag fie mich treffen; aber ich glaube ber Zustimmung und bes Lobes Aller, welche noch Begriffe von Bahrheit und Chre haben, gewiß zu sein.

Sollte Cerf ober einer feiner gedungenen Subjecte mir auf meine Denfichrift etwas erwidern, follten fie den Berfuch machen, auch mich mit Schmut zu bewerfen, fo erklare ich im Boraus, daß ich auf berartige Angriffe fein Wort erwibern werde. Wenn ich im Boraus Jemanden für beleidigungsund satisfactionsunfabig erflare, wie ich bies bier nochmals mit Cerf, feinen Anbangern und feinen gedungenen Subjecten thue, fo fann ich ibn felbftverftandlich auch nachher nicht für murbig erklaren, mich mit ihm auf eine weitere Polemik einzulaffen. Es ift ein in ber Gefellichaft allgemein anerkannter Grundfat, daß ein Chrlofer nie eine Satisfaction erhalt, und nie beanspruchen tann. Daß aber das, mas ich in Diefen Blättern ergablt babe, ben Borwurf der volltommenen Schmach verdient, darüber appellire ich an die öffentliche Mei= nung, an die Meinung aller anftanbigen Menichen. einen Beg will ich bem Cerf offen laffen. Ich forbere ibn auf, biefe Dentichrift ber Staatsanwaltschaft zu übergeben, und einen Prefprozeß gegen mich einzuleiten. Ich werde dann öffentlich jede Thatsache, Die ich behauptet habe, vertreten und beweifen. Go lange aber fete ich meine Ehre als Pfand ein, daß das, mas ich geschrieben habe, die Bahrbeit ift, und ich bin überzeugt, fie wird in der Meinung ber Menschen bem Geschrei und ben Schmähungen Dieses Subjectes gegenüber vollftandig das Gleichgewicht halten. Selbft meine Feinde muffen mir den Ruhm gugefteben, daß ich nie die Unwahrheit geschrieben, daß nie perfonliche Intereffen mich bei meinen schriftftellerischen Arbeiten geleitet, und daß ich immer nur meine eigenen perfonlichen ober poli= tischen Ueberzeugungen vertheidigt habe, ohne Menschen= furcht, ohne Egoismus, und ohne jemals darin zu manten.

Dem Cerf stelle ich aber eine zweite Denkschrift in Aussicht. Sein eigenes Lebens - und Characterbild. Ich kenne seine ganze Vergangenheit genau. Ich habe mich von jener Zeit unterrichtet, wo ber Fürst Wittgenstein

nach dem Tode feines Baters nicht ihm, fondern feiner Mutter die Theaterconcession übertrug. Sein Berfahren gegen ben Brandbirector Scabell ift eine neue Auflage feines bamaligen Benehmens und feiner Intriguen gegen feine Mutter. feine Mutter eine ehrenwerthe Frau war oder nicht, weiß ich nicht; ich weiß nichts von ihr. Aber, das weiß ich, daß felbst ein Galeerensclave Achtung vor feiner Mutter bat, und fie nicht mit Schmut bewirft. In der gangen Stadt berrichte bamals über bas Benehmen Cerfs gegen feine Mutter eine allgemeine Entruftung. 3ch fenne Cerfe Gefchafteführung als Theaterdirector in der Charlottenftrage und in der Blumenftrage. 3ch will zwei Thatsachen aufweisen, die biefelbe volltommen daracterifiren. Gin Schaufpieler nahm aus einer auf der Buhne hangenden Dellampe einige Tropfen Del, that Dies in ein Blaichchen, um fich damit die Schminke abgureiben, und nahm es mit in seine Garberobe. Cerf persuchte Diesen Mann wegen Diebstahls zu denunciren. Die Thatsache ist factisch; ber Schauspieler ift bier; ich fann ibn vorführen. Ein hubsches, junges Madden war beim Chor, ohne Gehalt engagirt. Gines Abends ftellte ihr Cerf einen alten Berrn. Nach dem Schluß des Schauspiels den Grafen v. R. vor. fagte er zu bem Madchen: "Sie werden heute Abend mit dem Grafen v. R. foupiren." Sie verweigerte dies Anfinnen durch= aus, und, als Cerf fie zu bem Bagen bes Grafen führen wollte, entfloh fie. Am andern Morgen erschien ein Polizeis beamter in der Wohning bes jungen Madchens. Cerf hatte ber Polizei vorgelogen, daß das Madchen contractbrüchig fei, und wollte fie durch die Polizei Abends auf das Theater führen laffen. Der Polizeibeamte überzeugte fich fofort von der Lügenhaftigkeit der Angabe, und der Sandwerker, bei deffen Familie das Madchen wohnte, ging in seiner gerechten Erbitterung zu Gerf, und prügelte ibn burch. Ich erinnere einen biefigen fehr achtbaren Schaufpieler an einen ahnlichen Borfall mit seiner Tochter, bei welcher Gelegenheit bas Subject von der Mutter des Frauleins Ohrfeigen erhielt. Jenes junge Madden und diefer Schaufpieler find hier; ich tann fie vorführen.

3d tenne aber auch Cerfs Leben in Samburg und in Riv. Neber seinen lettern Aufenthalt spricht Cerf nie. Ich habe einen Zengen bier, ber ibn in Rio mit Affen und Vavageven handeln fab, der ihn als Pachter bes Saufes 38 ber Einbogenftrage tannte, bes niedrigften und fcmutigften Sanfes, welches Rio anfauweisen bat. Ich fenne bie buntle Beschichte biefes Haufes, ich kenne auch ben Reger, ben Gerf zu einer That gedungen bat, welche ibn ben bortigen Gerichten über-Die Atten bes auswärtigen Ministeriums muffen hieferte! bierüber bie Dofumente enthalten; und, wenn dies nicht ift, fo ift ber Telegraph im Stande, die amtlichen Beweise in wenigen Tagen zur Stelle zu schaffen. Ich frage bie biefige Polizeibehorbe, wie es möglich ift, und womit es verantwortet werben tann, ein folch gemeinschabliches Subject frei in ber Stadt umberlaufen zu laffen? Falls Cerf nun in feinen Intrignen gegen bas Victoriatheater und gegen ben herrn Branddirector Scabell innehalt, und fich anftandig benimmt, werde ich schweigen. Salls Cerf aber in feinen Intriguen und Machinationen weiter fortfährt, will ich ihm aus biefen Thatfachen ein Lebensund Characterbild entwerfen, por bem fein Geficht noch einmal errothen foll - ob vor Scham ober Born, weiß ich nicht. 30 aber werde bann die Gennathnung haben, bie Stadt fur immer bon biefem Subject befreit zu haben, eine Genugthu= ung, welche fich die Raiferliche Regierung von Brafilien burch einen gerichtlichen Att felbft verschafft hat.

Berlin, Drud ber Gebr. Unger'iden hofbuch ruderei.

# Abfertigung des Gustav Kasch.

Bon

Rudolf Cerf.

#### Motto:

Für die Bahrheit meiner Behauptungen setze ich meine Chre zum Pfande. Dr. Guftab Rasch.

herr Doctor, Sie haben gelogen! Baliner. Eichhoff. Publicift. Gerichts Zeitung. Charivari.

Berlin, 1860.

Druck und Berlag von Carl Nöhring, Prinzenstraße Nr. 25.

## Berachtungewürdigfterl

Ein ebenfo groker Lugner wie Sie, aber ein viel ichlauerer und geiftreicherer Mann fagte einmal: Die Sprache fei bem Menfchen bagu gegeben, um feine Gebanten zu verbergen. 3ch werbe biefen Außfpruch ju Schanden machen. 3ch werbe zu Ihnen fprechen, wie ich benke - nicht, weil ich Sie überhaupt einer Antwort auf Abr fdmuniges Machwert für werth halte, fondern, weil ich bem Anblicum versprochen habe, es uber Sie und Ihren hoben herrn aufzuklaren, über Sie, ber Sie mit ebenso wenig Befähigung wie Befugniß fich berausgenommen haben, über Dinge gu fcreiben, welche Sie gar nichts angeben und welche Gio gat nicht einmal tennen und berfteben; über Sie, bet Sie mit ber größten Schamlofigkeit Lugen ber frechsten Art in die Welt geschleubert haben. Die einzige Ant: wort, welche Ihnen gebührte, ware zwar ber Auftrag an meinen burch Sie berühmt gewordenen Neger, Sie öffentlich mit der Beitsche zu guchtigen, alfo gegen Gie burch einen Sclaven bie Strafe vollstreden zu laffen, welche Sclaven gebührt; ba aber unglucklicherweise mein Reger von mir ermordet ift - fo behaupten Sie ja wohl - und Ste nicht verlangen tonnen, daß ein auftanbiger Mensch seine Hande fich an Ihnen besudelt, so erfolgt biermit eine öffentliche Zuchtigung anderer Art - für Sie, Mann ohne Ehre und ohne Character, freilich viel zu gelinde, aber unferen cultivirten Berbaltniffen angemeffener.

Daß diese Buchtigung bessenungeachtet nicht mit Glacebandsfehnhen vollstreckt wird, liegt an Ihrer für jede anfländige Behandslung unzuganglichen Baut, an Ihrer eisernen frechen Stirn —

man muß bei Ihnen einen tüchtigen Striegel anwenden, wenn man durchkommen will.

Dies, Berachtungswürdigster, meine Meinung über Sie, und jest zur Sache.

Es liegt in der Natur jeder Widerlegung von Machwerten, wie Sie dieselben sabriciren, eine große Einseitigkeit, ja es genügte, dergleichen Wische mit dem einsachen Sate abzusertigen — es ist alles darin Enthaltene von Ansang bis zu Ende gelogen; da ich aber nicht Willens bin, Sie, dem dasselbe in den letzten Tagen schon so oft gesagt worden ist, ohne daß dies einen anderen Ersfolg gehabt hat, als daß sich jeder anständige Mensch von Ihnen zurückzezogen, so kurz abzusertigen; da ich vielmehr Ihren schamslosen Lügen die Klarsten Beweise entgegensehen will, so müssen Sie es schon nicht übel nehmen, wenn die Worte "unwahr, salsch, gelogen u. s. m." sich vielsach in diesem Schreiben wiederholen — ich kann doch aber nicht dafür, daß Sie mich gezwungen haben, Sie in Ihrer ganzen lächerlichen Erbärmlichkeit zu zeigen.

Sie behaupten - ich beginne zuerst mit einer Widerlegung Ihres Machwerks, um dann Sie felbst und bemnächst Ihren boben Berrn naber zu beleuchten - ich batte in gang furger Beit brei Theater ruinirt, die Theater in Billa Colonna, in der Charlotten= ftrafe und in der Blumenstrafe. Das Theater in Billa Colonna war ein Sommertheater der leichtesten Art, es mußte mit dem Beginne des Winters eingestellt werden, wie es auch geschah, und Jeder daran Betheiligte hat fein Gelb betommen. Das Theater in der Charlottenstrafe war ein provisorisches, es burfte keinen Bestand haben, ba ich nur eine Theatereoncession auf bem rechten Spreeufer befak und der Oberprafident der Broving Brandenburg ausbrücklich das dortige Theater nur auf ein Jahr gestattet hatte, und das Theater in der Blumenstrafe besteht noch beut in Glang und Mor — wie ift es denn nun in Betreff der Wahrheit dieser ersten Ihrer Behauptungen? Wo sind die ruinirten Bersonen bei diesen Theatern?

Ich habe mich schwer qualen muffen, ebe ich mein Ziel ers reichte, mein Ziel, ben hunderten von Menschen, welche nach bem

Tobe meines Baters broblos wurden, ihre Eriftens wieder zu verichaffen, ich habe verschiedene Unternehmungen beginnen muffen. um Bersonen, welche fich burch jahrelange treue Dienste bei mei= nem Bater ein Anrecht auf meine Bulfe erworben batten, nicht untergeben zu laffen; wen habe ich aber dabei ruinirt - mich, mich gang allein, ber für alle feine Dube, für langes, langes Streben jest taum bas Stud Brod hat, um feine Familie zu er= nabren; mich, ber gufeben mug, wie Sie und 3hr Gelichter in feinem Eigenthume und mit seinem Gelbe auf das Unverantworts lichfte und zum Ruin bes vierten Unternehmens wirthschaften, bas ich mir gur Ehre rechne, mit einer gewiß felten bagewesenen Unermudlichkeit in's Leben gerufen ju haben. Denn mir konnen felbft Sie, ber Mann ber feigen Luge, nicht absprechen - bas Bictoria= theater ift gang und allein mein Werk. Bielleicht wird es mich vernichten, wie icon fo manches große Wert feinen Meifter ju Grunde gerichtet bat, aber jedenfalls wird es befteben, fo lange Berlin eine Refibeng bleibt, als eine mabre Bierbe beffelben in feiner Meugerlichkeit, und fo lange es befteht, wird ber Name Cerf auf bas Innigfte damit vertnüpft fein, wahrend man icon nach wenigen Monaten vergeffen haben wird, daß es einen Menschen, Ramens Rafch, gegeben bat, ber fich an feiner Größe bat groß machen mollen.

Um die zu diesem vierten Unternehmen erforderlichen Gelder zu erlangen, wendete ich nun nicht Ränke und Intriguen an, wie Sie zu sagen belieben, — Sie wollen, wie Sie sagen, über diesselben schweigen, Sie schweigen aber nur, weil Sie nichts wissen, — ich wendete mich vielmehr ganz offen an hohe Personen, und sehte denselben die Nothwendigkeit der Aussährung meines Gedankens in so siberzeugender Weise auseinander, daß mir von hoher Hand Empfehlungsbriefe an die Directoren der Deffauer Credit-Bank, Herren v. Goßler und Nuland, gegeben wurden, die, als tüchtige Geschäftsmänner, sosort die Joee als eine glückliche erkannten und 150,000 Chir., die dürch den Grund und Boden der von mir erworbenen Grundstücke saft schon gesichert waren, dem Unternehmen widmeten. Bon der Rentenankalt brauchte ich

mir kein Geld zu verschaffen, denn diese hatte die Grundstücke schoen beliehen, als ich dieselben kauste; ich selbst stedte mein durch jahres lange Mühen erworbenes Geld, etwa 20,000 Thir., in das Untersnehmen, dessen Aussührung ich mir zur Lebensausgabe gemacht hatte — und das nemen Sie Ränke und Intriquen!! Haben Sie jemals auf so ehrliche und geschäftsmäßige Weise Sich Geld versschaft? So viel ich davon weiß, stimmt es damit ganz anders.

Leiber reichten meine Mittet und meine Müben nicht bim. um das begonnene Wert in feiner projectirten Beftalt ins Leben treten zu laffen - weil ich zu ehrlich war. Statt Schulden zu machen, ftatt Baumaterialien auf Rredit zu entnehmen und bie Bauhandwerker bin zu ziehen, wie dies alle Tage geschieht, bezahlte ich baar, was ich brauchte, überzeugt, daß die disponiblen Mittel dem Anschlage gemäß ausreichen würden - ber Anschlag lautete auf 150,000 Thir. -- aber ich hatte mich geiert, ber Anschlag war viel zu niedrig und der Bau gerieth Anfangs 1858 ins Bis dahin war ich Riemandem etwas fculbig, als ben Stocken: gang geficherten Sippothetengläubigern; ich hatte Riemanden, felitt wenn mein Wert nicht gelang, um einen Deut gefrantt, ich verlor daber den Muth nicht, ich arbeitete weiter und fand nun auch gern Baubandwerter, wolche mir ihre Unterftühung an Theil werden ließen. Aber auch biefe mußte ich fichern. Ich ließ daber für fie mammen eine hunothet von 50,000 This. eintragen und fie bauten unverdroffen weiter. Da tamen die politischen Beitverhaltnisse, welche einem industriellen Unternehmen so großertiger Natus das Garans machen mußten - wenn nicht ftaatliche Sulfe eine trat; ich wußte aber, wo ich Hülfe fand. So. tonigliche Hobeit ber Bring-Regent und Ge. tonigliche Sobeit ber Bring Carl tannten meine Maben und Sprgen um: bas Unternehmen, fie mußten, bas ich eine Revenue pon gibrich 2000 Thir, beim Beren Director Wallner, ber meine Theater-Concession benutt hatte, aufgegeben daß ich mit meiner Kamilie fast gehungert hatte, um meine vollse thumliche Ibee andauführen; fie wuften, daß dem Arbeiter grade in so schworer Zeit Silffe zu Theil werden mußte - und meine Bitte fand gnadiges Bebor.

20 Ba, In Biefeit Moniente, ternte ich ben Mann teimen, ber mein und vieler Anberen Unglud geworben The ben Brandbirectos Seabell. Es lag mir baran, ben boben Berrichaften, welche mir Bre Dille nigefagt Batten, obne figend eine Bebingung Daran zu fnupfen, zu beweifen, bag es fich nicht um meine Bereicherung handete, fondent bag; es mir mit völliger Bintansehung meiner felbst allekte barutit igie thim war, bas Bictoria - Theater in willediger Weftbilt gu Statibe gu Bringen; ich felbft bat alfo, thon mone ben Ban ben Theaters beaufflotigen laffen, man mone einen Kaffenfuhler ible gier Whalffung ber etwa zu garantirenben Summen antfellen int ich feb feb fi'stalug bazh ben Branddrectov Scubell' vole auf ben Didnitt uber bathalls fich allen frierativen Un= ternehmungen im Die Spie ftellfe, fobalb fre auch fur ihn Türratio Waren, und Ver Bermode Jerker amitlichen und polizeis lichen Stellung mandes Hindernis aus bem Wege rammen tonnte. Danials War 'nitr' aufferbeit noch ifichts gegen ben guten Mann Bekannt, wie kommit ich also auch nur abnen, das ich infe elne Schlange an Die Bruft legte, Indem ich meine boben Gonner Bat. Diefen Dannt ffir mein Cheater wieten zu taffen. Die er-Fandsten Beitefchaften erlieffent baranf unterm 29. December 1850 eine Orbie, welche Scabell felbft entworfen bat, welche ich felbft Cabell Abergeben habell Diese Drore lautet:

Es wird Ihnail nicht anbekannt geblieben sein, daß Wir Uns
fün; den Plan des, vonschent Director Eers zu gründendem neuen
Theaters in der Königsstadt lebhaft interessiren, und daß Wir den Wunsch haben, das begonnene Bauwert durch frästige Unterstützung
feiner Bollendung näßer gekädt zu sehen. And, sind Wir der Iebenzanpung, daß in Berlin Mittel und Kräfte ausreichens von handen sind, die, durch eine angemessene Anregung, sür eine thätigs Betheiligung an diesem Unternehmen gewonnen werden können. Ihr ihatkästiges Interesse filt Berlin, das Berkräusen, welches Ihnen in den detwessenen Kreisen entgegen konnut, und Ihne Gen wandtheit sür derartige Berhandlungen vergalast Uns, Sie aufz zusordern, mit sich eignenden Bersönlichkeiten, don denen Wir nur die Herren von Mignus, Wusstein, Oppensell, Mendelssssischen Gerken Ihrer Bekanntschaft in Berbindung zu ereten, denselben in geeigneter Weise von Unsern Wünschen Kenntniß zu geben, sie zu einer Betheiligung an dem fraglichen Unternehmen heranzuziehen, und über den Gefolg, Und feiner Beit Mittheilung zu muchen. Ihre Und stets bewährte Hingebung burgt bafür, bag Gie biefer Angelegenheit Ihre Mittelieff nicht entziehen, und in gewohnter Ehatigteit und Energie Alles ausbieten werden, um eine Anlage zu fördern, welche in dieser Großartigkeitibier noch nicht vorhanden ist und der Hauptstadt zur Zierde gereichen wird, Berlin, den 29sten December 1858.

(Bring : Rogent.) (Carl, Bring wen Beengen.)

Un ben Rouigl. Brand = Director Berry Geabell.

Scabell wohl wiffend, danger auch bier wie aberallifein Schafchen in's Trodene bringen werbe und mulfe, bemubte fich zu ben ibm angegebenen Berren. Die Ordne her; exiguchten Fürsten verschaffte ihm Gebor und diejenigen 49,000 Shir., welche außer den mir für die königliche Loge gunghieft hewilligten Borfchuffen gehraucht wurden, waren alsbald gezeichnet, - wenigstens spiegelte Scabell bies ben Fürften und mir var, benn herr Borfig bat fpater er-Mart, daß es ihm nicht eingefallen ift, baares Gelb zu verfprechen, und es find benn auch nur 35,000 Thir, unter Gorantie bes Sausminifterii gezahlt worben .. Bei allen biefen Berbandlungen, sowohl mit den haben Fürsten, wie mit den Banquiers, war nie bavon bie Rebe, daß. Scabell als. Bebingung, für die Bergabe ber Belber ouigestellt werde, Riemand bachte daran, ihm die gungliche Berrschaft über mich und mein Gigenthum übertragen zu wollen wiels mehr war es ftets nur mein Bertangen, daß Scabell bie Leitung bes Baues und die Raffenverwaltung führen folle, damit fich Jebermann überzeugen tonne, daß ich teine Bootheile gieben wollt, Grund? lage der Verhandlungen gewesen. Zeigen Gie mir doch - Sie, ber Sie ja Alles wiffen wollen - auch nur ein Schriftftud, bring gen Sie mir boch auch nur einen Zeugen, ber Shrer Behauptung belftimmt. Gie haben auch hier, wie überall, gelogen. Der zwifden Scabell, einzelnen Baubandwertern und mie mittern 7. Mai 1859 tabgefchloffene Bertrag enthält nicht ein Wort babon, bag bie Baubanbmerter nur unter ber Bebingung, bag ich nom Bietoxin : Theoter andgeschloffen werde und Scabell in meine Stelle ale Eigenthumer treten: folle; biefern wollton, er forlat viels thebr nur von Ban und Raffengeschaften, welche Staben gil iber 11751 1164 : contact the behildreng are than

nehmen habe und enthält wortlich folgenden Baffus: "Der Berr Branddirector Scabell übernimmt teine fein eigenes Ber= mogen ober feine Berfon berührende Berbindlichkeit für die in diesem Bertrage flipulirten Zahlungen, er verpflichtet fic vielmehr zu benfelben nur insoweit, als die Mittel dazu aus ber Subvention und den Theatereinnahmen eingeben werden. einen etwaigen Ausfall der in Betreff der Theatereinnahmen, ber für das betreffende Quartal, eventuell durch einen von dem herrn Branddirector Scabell ohne Berbindlichteit gur Rechnungs= Tegung aufzustellenden Quartalabschluß zu conftatiren ift, haben daber die Gläubiger lediglich an Herrn au balten." -Haben Sie diesen Vertrag nicht gekannt ober nicht tennen wollen, haben Sie barin nicht im S. 8. gelefen, bag ich mich nur ber directen Ginwirfung auf den Bau und die Ausstattung des Victoria-Theaters begeben habe? Sie haben ihn nicht kennen wollen, weil er Ihnen in Ihren Lugentram nicht pafite. Glauben Sie benn felbft, ich batte Ihrem boben Berrn ben Ruden frei gelaffen und mir alle Schulden, Die er machen wurde, aufgeburdet, wie ich es in dem Bertrage gethan. wenn ich nicht mir die Bermaltung und die Controlle über das eröffnete Theater batte vorbehalten wollen. Ware dies damals mein Gebanke gewesen, ja bann mare ich ber Betruger, für ben Sie mich gern gelten laffen wollen, ich hatte aber dann jum Ge= noffen meiner That einen Menfchen gehabt, bem Sie zu bienen Ach jur Aufgabe gemacht zu haben icheinen.

Erft als Scabell fich ficher fab, als er mertte, bag, ebenfo wenig wie ich Bortheile aus diesen Gunftbezeugungen gieben wollte, ich gestatten wurde, daß er in unverhaltnikmuffiger Weise Bortheile aus bem für das Victoria-Theater bestimmten Gelde fich verschaffen tonne - erft ba trat er felbft mit biefen Bedingungen bervor, wohl wiffend, daß ich Alles annehmen mußte, weil mir meine Idee felbft über meine Gelbftftanbigteit ging.

Sier feine eigenen Briefe, aus benen bin Beweife fur biefe weine Behandungenifich ernehent in bag bat in ried of eine 5 55 20 25 M 29 10 5

grand million are finder ich andere.

Breifestr. 15., d. 29sten Mai 1859,"
Abends 11 Uhr.

Geehrter Berr!

Die lang ersehnte Kabinets: Ordre ist mir endlich heute qu= gegongen und somit 80,000 Thie. gur Vollendung bes Bictoria= Theaters qu meiner Disposition gestellt.

3ch tann mir nicht versagen, Ihnen biese freudige Botschaft

noch heute mitzutheilen!

## Ergebenft

Gegbell.

frn. Direttor Cerf Wohlgeb.

Zwei Tage nach dieser froben Bosschaft halt es Ihr Chef für nothwendig, sich erst aus den 80,000 Thirn. zu sichern. Er schreibt wörtlich:

Breitestr. 15., d. 31sten Mai 1859.

Beehrter Berr 2c.

Einliegend überfende ich Ihnen eine Berhandlung mit ber Bitte, die offen gelaffenen brei Stellen ausfüllen zu wollen, diefelbe zu unterzeichnen und die Burudfendung art wellen.

Ergebenst

Gcabell.

Brn. Direttor R. Cerf Wohlgeb.

Berhandelt Berlin, d. 31ften Mai 1859.

Die Unterzeichneten einigten sich heute dahin, daß der 2c. Scasbell für seine Bethelligung beim Bau und der Berwaltung best Bictoria- Cheaters, sich die nachstehenden Geldbeträge anweisen solle, und zwar:

 mährend der Bauzeit, d. h. vom 1. Mai 1859 ab bis ultimo bes Jahres 1859, monatlich..... aus den Baugelbern;

2) während der Berwaltung, b. h. vom 1. Januar 1860 ab bis ultimo 1866, aus den Ginnahmen des Betriebes ..... pro Cent der reinen Einnahme (— Differenz zwischen sammtlichen Einnahmen und sämmtlichen Aussgaben —) nach der Jahresberechnung, welche mit ultimo December schließt, mindestens aber viertelischtlich

Außerdem wird der 2c. Cerf dem 2c. Scabell nach Auflölung des zwischen ihnen bestehenden antilretischen Pfandvertrages, diesem für seine Lebenszeit zu allen Borftellungen im Theater und sonftigen Vorlangenischen gem Abridissen auf d. Stablissement zwei Freihilless gemähren, und zwar auf Pläte, welche der 2c. Scabell beliebig wählen kaun, aber mit der Beschräntung, daß dieselben vor Eröffnung der Tagesstaffe schriftse requiert werden muffen.

Ich bemerke hierzu, daß die Ausf**mang der leer gekissenen Stellen** von Scabell schon am Tage vorher von mir dahin verlangt war, bak er für ieben Monat 200 Thir., also für 8 Monate - fo Iange follte der Ban mabren - 1600 Thir., und dann als Tontième wenigstens 2000 Thir. das Jahr, alfo für die 7 Jahre feis ner Betheiligung am Theater 14,000 Thir. ju erhalten babe. Die Freibillets, au 1 Thir. taglich mindeftens gerechnet, reprafentiren ein Rapital von 4500 Thirn. Sie sehen, Ihr Chef verfteht zu rechnen und von ihm konnen Sie nicht fagen, was Sie von fich mit eben fo großer Brahlerei wie Lügenhaftigfeit behaupten, daß er vom Theater feinen Thaler beansprucht habe.

4 Auf ein foldes Berkangen konnte ich nicht eingeben, ber Raffenund Bauführer war mir boch zu theuer, ich schwieg baber und wartete ab, was das Königliche Ministerium über die Remuneration des Scabell vorschlagen wurde - und das war mein Unglud, benn nun wußte Scabell, daß ich mich nicht gutwillig machen lieft und besbalb machte er mich mit Bewalt. Schon am 5. Juni 1859 erhielt ich folgenden Brief:

Guer Wohlgeboren überfende ich in der Anlage ben Entwurf jum Bertrage, wie er mir bochften Orts vorgeschrieben ift, und bitte, benfelben mit Ihren event. Randbemertungen verfeben, mir schleunigst wieder zukommen zu lassen, damit das Weitere zur notariellen Abschließung besselben veranlaßt werden kann. Berlin, den 5ten Juni 1859. Scabell.

Berrn Direktor R. Cerf Wohlgeb.

Bis babin war ich "Geebrter Berr", jest war ich "Guer Woblaeboren"; bis dabin fchrieb Herr Scabell "ergebenft", jest war er "Scabell" ohne alle Ergebenheit. Wozu follte er auch einem Manne ergeben fein, ber gar teine Miene machte, ausverschämten Forderungen zu genügen. Diesem letten Briefe mar ber Bertrag beigefügt, der mich aller meiner Rechte entfette.

3d ging auf Diefen Bertrag nicht ein und erhielt barauf von Scabell einen langern Brief, aus bem ich folgenden Auszug mittheile:

Der Vertrag in Rede enthält alfo in Wirklichkeit feine Luden. bie überbies bereits nachträgtich ansgefullt find und ift berfetbe pure angunehmen, wie er entworfen ift, da ich auf feuneke Ausstellungen und andere Beiterungen unter allen Umftanden nicht eingeben fann.

Berlitt! ben "16, Runi" 1859! An Beren Direttori R. Cerf Boligeboren:

Seabell.

Da ich auch jeht mich weigerte, einen so entsehlichen Bertrag abzuschließen, erhielt ich den nun folgenden Brief:

Euer Wohlgeboren fanden es nicht in Ihrem Interesse den von mir proponirten Verstrag notariell abzuschließen, da die Beschränkungen, unter denem das in Frage stehende Kapital zur Disposition gestellt worden ist, Ihnen nicht annehmbar erschienen, — und hat sich seitdem meine Stellung insofern geändert, als, wie Ihnen ebenfalls unter dem 14. d. Mts. von Herrn Minister von Auerswald Ercellenz mitzgetheilt worden ist, ich angewiesen bin, für die Folge nur unter Zustimmung des Herrn Ministers des Königs. Hauses zu handeln.

Der mit den betreffenden Ouvriers 2c. unter dem 7. Mai c. geschlossen Bertrag bestimmt im § 7, daß rücksichtlich der Bausleitung und Berwaltung des Theaters auf die Zeit dis zur gänzslichen Tilgung der im Vertrage selbst gedachten Bausorderung und der gezahlten Kapitalien, zwischen Ihnen und mir ein besonderer Vertrag vollzogen werden soll. Da nun der letztere nicht zu Stande gekommen ist, so werden selbstwerständlich die durch die Allerh. Kabinetss-Ordre vom 28. Mai c. sestgesetzen Geldsummen auch nicht gezahlt.

Ich halte mich bemgemäß verpflichtet, Euer Wohlgeboren hiers burch anzuzeigen, daß ich morgen den betreffenden Ouvriers 2c. Mittheilung dahin machen werde, wie fie auf Bezahlung nicht zu rechnen haben, und ich von denselben erwarte, daß sie den Bau so lange einstellen, dis diese Präliminarien ihre vollständige Erlesdigung gefunden haben.

igung gefunden baben.

Ich benute Diese Gelegenheit, Ihnen die Berficherung meiner Sochachtung auszudruden.

Berlin, den 16. Juni 1859.

Scabell, Brand Director.

An den Theater=Direktor Herrn R. Cerf Bohlgeboren,

hierin war mir deutlich gesagt, was ich zu erwarten hatte, wenn ich nicht unterschrieb.

Nicht wahr, diese Briefe haben Sie nicht gekannt, sonst würsen Sie sich nicht lächerlich gemacht und behauptet haben, "ich sei Derzenige gewesen, der die Pläne zu den Verträgen entworsen, sie selbst eingereicht und sich alle erdenkliche Mühe gegeben, habe, das Zustandekommen derselben zu bewirken." — Es ist auch sehr nastürsich, das Ihr Herr und Weiser Ihnen nur sagt, was er will, seinen Bedienten behandelt man nicht anders. Was braucht ein solcher Naseweis Alles zu wissen. Er thut, was ihm besohlen wird, es mag eine noch so schmutze Arbeit sein; er exhalt seine

Belobnung, wenn auch nur in Freibillets - und damit Buffa. Hier made ich Ihnen also nicht ben Borwurf der Lüge, bier find Sie nur der Dumme: anders aber ift 'es mit einigen Ihrer Ans führungen über ben Inhalt ber Bertrage und beren Ausführung. Es ift 1. B. gelogen, daß meine fammtlichen Schulden mit 6000 Thirn, baben bezahlt werden follen oder bezahlt worden find. Bon meinen verfonlichen Schulden ift nicht ein Pfennig bezahlt worden, es murben vielmehr nur 5000 Eblr. an Bauglanbiger bes Theaters bezahlt, die dem Bertrage mit Scabell nicht betgetreten waren. Es ift gelogen, daß mir 1500 Thir. Gehalt geanbit morden find. 3mar lautet ber Bertrag babin, bafilidi 1500 Thir, erhalten foll, ber Bertrag wird aber natürlich von Scabell nicht gehalten. Wozu auch, wenn ich ihn nur halten muß, wenn Scabell nur feine 1500 Thir. und feine Oberhobeit über die Damen (?) des Theaters von der ersten Liebhaberin bis gum letten Rehrmadchen behalt, wenn er nur feinen Rafch bat, ber ihn beweihräuchert und bafür bin und wieder die Erlaubniß erhalt, auch einmal mit einer biefer Damen zu verkehren. ich, dem er diese 1500 Thir. nebst Zubehör allein zu verdanken bat, mit Weib. und Rind verbungere, was kummert bas meinen Bau= und Raffenführer. Ginmal bat er mir gna-Dann hat er herauszufinden diaft eine Monatsrate gezahlt. gewußt, daß ber Bassus megen des Gehalts widerruflich sei, obwohl davon nicht ein Wort im Bertrage fteht und schnell hat er mir meinen Lebensunterhalt entziehen laffen, in dem Glauben, ber Hunger werbe mich wohl fo klein bekommen, bag ich zu feinen Fügen fallen muffe. Aber Ihr Deifter irrt fich, Berachtungswerthefter, ich tann wohl hungern, aber nicht mein Recht vergeben. Es ift freilich für einen Sungernden nicht angenehm, zu boren, daß fein Bau : und Raffenführer Gaftmable giebt, bas Couvert zu einem Friedrichsb'or - von Ihrem Gelbe nicht, Theuerster, das konnen Sie Niemanden Glauben machen, ber Ihren fabelhaften Beig tennt - aber nur immer ruhig, auch meine Zeit wird tom= men und das Deffert ben Schmarobern vielleicht noch etwas theurer werden, als das ganze Couvert. - Es ift ferner gelogen, daß die

Arone mir ein Darlehn gegeben. Die Krone hat nur vorschussweise auf drei Jahre die Logenmiethe bezahlt — nennen Sir, der Sie sich ja Doctor beider Rechte nennen, dies etwa ein Darlehn? Bet Ihren juristischen Kenntnissen wäre dies freilich nicht sehr wunderbare.

Doch genug hiervon, ich habe Ihnen ja unch so viele Lügen nachzuweisen, dass ich mich wieklich bei seber einzelnen nicht langer aufhalten kann.

Sie wiffen febr mohl, baf ich von vorn berein gegen bent Abichluft diefer Verträge wich mit Leib und Seele geftraubt babe es half mir aber Alles nichts, es hieß "frif Bogel ober ftirb", es hieß "Unterschrift ober tein Gelb". 3ch mußte nachgeben, wollte: ich nicht mein Theater fur immer bahinfinten feben, wollte ich nicht Versonen, welche mir freundlich die Band geboten batten, in Schaben bringen, wollte ich nicht die Ausfichten aller Dever, Die: mir von meinem Bater übertommen maren, vernichten. Das tonnte,: das durfte ich nicht. Ich unterschrieb mit blutendem Gerzen --und ich hatte wirklich mit meinem Blut gefchrieben. Ich war verfallen. Warum hatte ich auch nicht die Gelbforderungen bes wartern Scabell bewilligt, warum hatte ich nicht feine Remuneration ans den Baugelbern gestatten wollen, weil meine Gläubiger bas Geld nicht für Scabell bestimmt hatten? Dann hatte ich boch mur Geld bezahlt, dann mare boch nur ich beschädigt worben um eine Summe, die ich mir batte wiederverdienen tonnen - aber jest? Jest war ich ruinirt, jest waren meine Gläubiger ruinirt, jest war das Theater ruinirt, denn dabin bringt es Scabell in: turger Zeit. Hat er boch jett, trot ber guten Einnahmen unb Ueberschüffe, nicht einmal die Hopothetenzinsen bezahlt und damit alle Spothekencapitalien, die auf lange Jahre unkundbar waren, fowert fällig werden laffen.\*) - Daß er die nach bem Bertrag vom



<sup>\*)</sup> Ich bemetke hierzu, daß Scabell bei der am 20. d. M. flatige- fundenen Zusammenkunft fämmtlicher Baugläubiger äffentlich erklärt hat, er habe die Hypothekenzinsen nicht zahlen können, weil kein Geld in der Kasse sei. — Wo sind denn die kolossalen Einnahmen geblieben, welche Sie aufgählen? Ift etwa auch kein Geld für Herrn Scabell in der Kasse vorhanden gewesen?

7. Mai 1859 an die Baugläubiger zu leistenden Abschlasszahluns gen nicht giebt, versteht sich von selbst. Er ist doch nicht etwa an Berträge gebunden. Er hat ja seine Person — sein Bersmögen und sein Gehalt gesichert; was kümmers ihn Alles Andre. Mags doch die Subhastation kommen, er kann dabei nur gewinnen, denn er wird ja doch Administrator, er wird mich los und das Weitere sindet sich dann schon! Weshalb bin ich auch ein solcher Jutrigant, daß ich mein Eigenthum erhalten und meine Schulden bezahlen will?

Dies ift die einfache und mit Beweisen unterftute Geschichte ber Bertrage über das Bictoria-Theater, nicht das Lügengewebe, meldes Sie beweislos und verleumderisch in die Welt geschleubert boben, um Ihres herrn und Meifters Machmationen ju bemanteln. Nicht ich bin es, ber die Bertrage nicht gehalten bat, nein, es ift herr Scabell allein, der in keiner Weise meinen gerechten Anforderungen in Bezug auf ben Bau und nach deffen Beendigung in Betreff der Bermaltung entsprochen, der auch nichts von dem gehalten hat, was er vertragsmäßig übernommen. 3ch felbst habe, Sie wissen es, von Anfang an gegen biefe Bertrage protestirt. ich habe dieselben nur unterschrieben, weil man mir die Bistole auf die Bruft fette, aber bennoch habe ich fie von Anfang bis zu Ende gehalten - weisen Sie, folauer Rechtsgelehrter, mir boch einmal einen Contractbruch nach - während Scabell auch nicht ein Titelchen der Verträge gehalten bat. Er hat die Finanzverbaltniffe bes Theaters nicht geordnet, sondern in die größte Berwirrung gebracht, ja er wird bas Theater an den Rand des Concurses und der Subhastation bringen. Reiner ber Baugläubiger ift den Vertragen gemäß bezahlt, felbft die Swothetenzinfen find jest nicht erlegt worden, mein vertragsmäßiges Bebalt ift mir einbebalten, die unnützesten, widerfinnigften Ausgaben find somohl beim Bau wie bei ber Theaterverwaltung gemacht, und dafür foll ich Scabell bantbar fein? Das tann nur ein fo verfchrobenes und befdranttes Benie, wie Gie, verlangen. Nicht Dantbarkeit, nein Rampf auf Leben und Tod gegen folche Beeinträchtigung meiner und meiner Gläubiger Rechte, bas war

und ift meine Bflicht und deshalb, nicht weil ich mir bon Anbeginn an vorgenommen, die Bertrage nicht zu halten, habe ich bie Processe gegen Ihren Meister angestrengt. Sie behaupten von mir beweistos, bag ich nie Vertrage gehalten batte; wie fteht es benn aber mit Ihnen, ber Sie als Maulbramarbes und Gelbftlobhudler immer mit ber eigenen Ehre und Shtlichkeit fic bruften. Rennen Sie den Referendar Rasch nicht, ber im Amtseide seinem Ronige Treue schwur und ber bemnächst an der Spite einer Rotte von Banditen in dieses Konigs Saus brach und ihn feines Gigenthums beraubte? Damals war Ihnen Ihr Amt noch nicht ge= - nommen, noch waren Sie ber Ronigliche Beamte, und boch ftahlen Sie Ihrem Könige mit gewaltthätiger Sand fein Gigenthum und verloren bafür, wie bas bei einem so gemeinen Berbreden nicht mehr als recht und billig ift - bas Ehrenabzeichen jebes Breugen, die Nationalkokarde. Das ift der Doctor beider Rechte, der feine Ehre jum Pfande für feine bewiesenen Lugen einsett. Benn Sie Diesen Rasch kennen, mas fagen Sie bann zu seinem Protector, ber Röniglicher Beamter ift, ber alle biefe Schandthaten eines ehrlosen und entehrten Menschen kennt und ber es wagt, in baffelbe Saus, bas der Gnade des Regenten seine Eristenz verdankt, ja in die unmittelbare Rabe diefes hoben herrn einen Menfchen zu bringen, ber mit rauberischer Sand in das Saus ber Bater biefes Fürsten eingebrochen ift und dafür eine entehrende Strafe erhalten bat. Ift dies nicht die Schamkosigkeit auf die Spitze getrieben? Sie Ihrem herrn auch nur als literarischer Rlopffechter, als Claqueur, als fpeichellederifcher Schuhputer bienen - eine Schande ift es und bleibt es boch fur ibn, daß er Sie in seinen Dienst genommen, daß er Sie in irgend welche Stellung ju bem Baufe gebracht hat, dem ein Fürst und eine Fürstliche Familie, die Sie beraubt haben, Ihre Zuneigung ichenken. Er tonnte Sie in feinem Borgimmer und vor der Thur des Theaters verbrauchen wie er wollte — in das haus felbst durfte er Sie nicht lassen.

Sie nennen es, großer Rechtsgelehrter, Berträge nicht halten, wenn man die Gerichte über dieselben anruft. Haben Sie biese bedeutende juriftische Ansicht vielleicht aus Ihren Büchern gelernt,

ibie Gien abgelichte ben imb bie Trot aller bon fithnen felbit aufchries benen Reclamen teinem Buchhandler auch nutt eintem Dent einenbrackt boben - fo lammerlich und nublos find fie. Salten Sie es file Contractivitie, wenn ich vor Gericht mein wirklities ober . werineinstliches Weicht Buche .. ober wenn ich mich .. inie %. B. bohn Banrath! Lungband verklagen laffe, weil' ich' feine Reebernig-für Beine unbeopfindete balte? Rann benn wirtlich ein bernfinftiger Menfit aich fo traffen Unfinn etwas erwidern? Bit toerde wenteftens nicht weiter barüber reben - benn folden Rechtsonfichten gegenüber glebt es nur - fille Berachtung und Bedomern für Diefenigene welche jemale folden Ratbaebern in bie Bande fatten. 11. 1. Gott' fei Dant, baf ich bei folden Anflichten nicht fo Mug Ibin, wie Sie :- Rich bunten, daß Sie mich nicht für einen Mann bon großem Berftanbe Galten, aber auch wiederum Gott fei Dant, bag ich einen Mann an meiner Seite habe, ber mit Rechtstennt-Iniffen begabt tift; wie tein: Zweiter in Bertin, deffen Charattet: feftigfeit und Ehrlieffeit von Shnen nicht ertannt werben tann. 'weil Sie bon foliben Gigenschaften teinen Begriff babon; ber baffir aber befto mehr von allen Ehrenmannern getähtet und gefciatt wird. Ra, ich erkenneues tiet unt Freuden un; daff mein Scholegervater mit eine Stube ift; wie id mir eine befiere incht wunfchen Kann , baf feine Renntniffe, fein getides, biebetes Weien, feine Biebenemurbigtelt mir allem Eraft wied Rettung genefen find in der "Roth und Gefahr ein welche mich Die Dachmationen Abres Beren gestiffent baben. Und biefe Butte mir au gewähren wir geine Pflicht, denn er ift mein nächster Bermandter, ett forat; indem er mir bilft," file feine Dochter ind feinen Entel, er weiß, mas Bermandtenliebe ift - mabrend Gie von Liebe ju Eltern, Gefcwiftern und Bermundten teine Sidee haben - ich konnte ein Buth baritter i fchreiben, wette ich wollte, for genat konne ich in biefer Bezieling Stre eigennützigen Streiche, .... beit gene geneim in e. .. . unn mopool "Mein Schwiegervater, ber Stadigerichtscath Bitbergerichte mit nicht übel nebinen, daß ich feiner bier erwähne, aber Sie baben ja auch ibn, ber Ihnen nie etwas gethon, zu verbactigen werfucht, the ship on the J .::: றும் இத்த இத்தம் தி

ich mußte Ihnen Also schon die Ehre anthur, idenfelben Ihner gegenüber zu ftellen.
Daß ich innter den jangegebenen klunkänden alle meine Kröfte

anweidete, Scabell and ber Stellung; in wolde er fich gewolfabetig gebrongt, mijentfernen, daring gebe ich Abnen Recht ..... bener dies war weine Bflicht gegenüber einem Manne, deffen Unfähigkit für die Bermaltung eines Theatens sich pom ersten Ausnahlick an in der celatantesten Beise geltend gemacht bat. Richt ich babe bas Theater discreditirt, dazu war ich nicht erfordenlich. Ihr Berr und Sie, unverkändiger Aufbringting, find es, welche das Theater in einen Wiffgrehit gebracht ibaben, von ibem es onur fdwer zu befreien fein mirb. Der Ruch Der Lächenlichkeit .-- bem Sie freilich feit Nahren anit freder Stirn troken - lagert fich von Erbffrumganbend an über dem Abeater, weil jeglicher Beichmad, iggliches Bunftverftandiff Abrem Benen und Meifter febt. Born Cornet ift, bas gebe ich Ihnen zu ein giemlich unbedeutender Regisseur - aber wer ftand denn über ibm, wer batte denn die Bermaltung bes Theaters an fich geriffen, wer mufte benn bie faden Stude verwerfen, bei deren Besebrobe ichon jeder Duartoner por Langeweile eingeschlafen ware, wer nufte bie unfabigen Schau-, ivieler sohort gudmergen --- freilich mare bann vom Bersonal nicht wiel fibrig geblieben - wer gnders als Ihr Gert, ber unvergleichliche Bermalter Scabell. Diefer Much ift geblieben bis auf den beutigen Tag — nur einzelne Lichtwurkte leuchten and ber Maffe non Aufähigkeit, Triviglität, Langweilinkeit des Theaters bervor, · und biefe Lichtpunfte find fets erbornt, nicht ein Stud ift mit ben eigenen Rruften bes Theaters gegeben worden, bas nicht diefem Fluch der Lächerlichkeit verfallen ware. Und dazu sollte ich fill ich weigen, ich follte rubig auseben, wie bie beschränktefter Bornint--heit Die größeite Unfabigleit mein Thoater, migin mit fomeren Sorgen und Mühen, mit der unglaublichffen Aufopferung ins Leben gefordertes Bert gu Grunde richtete? Rein, bas batte nur ein Ehrlofer gekonnt, ich konnte es nicht. Ich opppnirte gegen folche + Leitung, abor ich that dies in elegaler Weise, ich that bies bem Contract gemäß, ich beschwerte mich beim Ministerio. Daß ich

viele, viele Beschwerden hatte — tann ich etwa dasur? Daß Alles verkehrt angesaßt' wurde, daß mit meinem Gelde umhergeworsen vurde, als wöre es Schmub, daß auch nicht einmal ein verstänziger Gedanke austenchte, ist des meine Shind? Ja ich deskwerte mich und beschwerte mich, ich deckte alle Schwächen und Unsühigskeiten des Theaters auf, dabei war ich aben in meinem Rechte, und wenn ich nicht oft mit meinen Beschwerten bluchgedrungen bin — möge dies der Decernent im Hausminkterium verantworten, ich will darüber kein Wort weiter verlieren. Ich würde auch nicht seinfal diese Andeutung gemacht haben, wenn Sie nicht selbst in Ihrer Alles besuchnen Welse des Decernenten erwähnt hätten — dem angeblich die Angelegenheiten des Bictoriatheaters zuwider geworden sind.

Wenn Sie legale Klagen und Beschwetben Intriguen nennen, ja, dann habe ich intriguirt, aber auch nichts weiter habe ich gethan, denn was Sie weiter gegen mig behaupten, ift von Anfang bis zu Ende erlogen.

Es ift erlogen, bag ich gegen Mitglieber ber itelienischen Oper irgend ein Wort gefinfert babe, welche bas Bictoriatheater hatten migereditiren konnen; es ift erlogen, duß Berr Lorini auf meine Beranlaffung seinen Contract hat auflosen wollen, weil er gefürchtet hat, das Eheater fei kanquerut; es ist ertogen, daß Scabell ihm burch eine Zahlung bon 3000 Thirn. fein Miftrauen genommen bat. Sehr unrecht ift es wahrhaftig von Ihrem herrn, daß er Ihnen, der Sie für ihn fo bitter bluten muffen, wicht eine mal bei so einfachen Dingen bie Bahrheft gesagt, und Sie veraulast hat, fich so unfterblich ju blamiren. Berr Lorini hat vor Eröffnung ber itulienischen Oper 1000 Thir. von Seubell erhalten, nicht um seinem Difftrauen zu begegnen, fondern weit'er fle als contractliche Reiferntichabigung erhalten mußte. Go liegt bie Wahrbeit, mein blanktter Berr! Wie Sie in Ihrer ferneren Behaupfung über meine Bintriquen anderweit abgefertigt find; will ich wörtlich einer anbern Onelle entnehmen:

Bir erhielten folgenden Brief mit bem Boftstempel Berlin,

Beelinten Berr! ...

Da herr Arthur Müller nicht selbst in seinem Interesse die Unwahrhelt in der Rasch'schen Brochure in Bezug des Stückes "Die Verschunds ver Frauen in Brestau" bestätigen kann, so will ich biermit auführen, daß besagtes Stück bereitst im Früssight 1858 der Direction des Fr.-Wilh. Theaters eingereicht und dort im Sepsember d. J. zur Aufsührung gebracht ist. Zu dieser Zeit wat weber an Geabell noch an feinen warmen Beritbeiliger Rasch zu denken. Menn sich alle jeine Behanptungen als so unwahr beweisen, so mäge der gute herr Rasch nur recht "rasch" Berlin verlassen, um einer monaklangen haft sür seine nasellen Saft für seine nasellen Saft für seine nasellen Saft für

Diefen Bris bezieht fich auf folgende in bem Rasch'fices Libell enthaltene Behauptung: "Er (Cerf) war unermüdlich in seinen Angrissen und Intriguen (gegen Scabell). Er ternte ben Schriftsteller Atthur Milter keinen, der sein Lusispielt: "Die Berschwörung der Frauen in Breslau" geschrieben hatte, und dies dem Bictoriatheater einreichen wollte. Durch alle nur erdenklichen Borspiegelungen bewog er denselben, das Stück zurückzuziehen, und es dem Friedrich-Wilbelmsftädtischen Theater einzureichen."

Besn es nurmehr wahr war, daß die Berfchwörung der Frauen" schon im Frühjahr 1858 dem Friedrich-Wilhelmskädtischen Theater eingereicht worden war, so mußte — da Herr Scabell eist im Wai 1859 die Leitung des Bictoriatheaters erhielt, — die Behanptung des Rasch eine falsche sein.

Da indes, der Brief, welcher in Sachen des Libells von G. Rasch sebenfalls von Wichtigkeit werden konnte, ein anonymer war, so baten wir den Director des Friedrich-Wilhelmöst. Theaters, Herrn Cammissionskrath Deichmann, schriftlich um umgehende Auskunft darüber, ob es mit den Behauptungen des anonymen Briefes seine Richtigkeit habe, und er war denn auch so gütig, imserm Wunschender enksprechend, und nachstehendes Schreiben zus zwierden.

erwiedere ich auf Ihre Anfrage, daß Herr Arthur Müller sein Stüd' "Die Berschwötung der Franen" im Frühjahr 1858 durch den Schausveller Hender Bender Belager mir überwicht hat, und daß genanntes Stüd au 3. September 1858 auf meiner Bühne zuerst aufgeführt ist.

Surger von ander der bei Bulk 1860.

de l'Hieraus geht nun schen in Bezug auf diesen einen Muntt mit juridicher Gewißheit hervor, daß Herr Aasch, welcher in dem bes wußten Libell seine Ehre als Pfand eingeset hat dafür, daß das, was er geschsteben habe, vie Wahrheit sei, - gelogen hat, woraus mit logischer Rothwendigkeit solgt, daß der Doctot beider

Rechte Gustar Mafch. — CeinkuChre mehb bestweit kanni Sie ist als Pfand perfallen. In DuRede de Charipari. 19 1916 habe dem kein Wort Pingustisigen 2 und 1916 have 1866 hinte, nin Sie als Bhanersbingsischen ab 1916 have 1866 a.S.

Run tommen Sie auf meinte Krennde und Anthanger, bie Sie Limpendefindel. Simmindler u. f. m. beneinnen Miemond pon dens fertigen Berfonen, welche mir ihre Freindschafte und Achtung ichens bent: welche mich ihres Umgungs wierbigen, wird fich barüber beleis diat-oder enwort fühlen, daß ein ehrlofert Menfchig wie Sie, ein eitter und feiger Rarr, bie Sie; fich berartig midlant: fich habe beshalbi and gar Hein Recht, für biefe meine Ambaiger Abnen gegenüber aufzutreton und fie gegen Sie in Smath zu nehmen. Um Ihnen aber einen kleinen Beweis bavom nut geben, welche Bers fonen mich mit ihrer Achtung beehren, nibgen bier Die Didmen berjenigen Herren Officiere steben, welche mir nach mehrent Anstritt aus dem 2. Garde-Landwehr-Ravallerie-Regiment eine Khre gu Theil werden liefen stwie Re wohl ein gweites Mal in der preufilicen Armee nicht vorhanden iften Allenim Rabre 1850 die vreus filiche Armee mobil gemant wurde, trut ich, sonteich bereits aus bem Milikair=Verbande geschieden; freswillig and obne Sold als Unteroffizier in das gedachte Regiment/undi erward mic für biefer Stellung fo febr bie Achtung bes Officiercoeps im lich, iber nach Ihrer Anficht nicht fatisfactionsfähilbe Mann: - baf bit baffelbe einen filbernen Botal bei meinem Rustutte verehrte ; auf welchem Die Bortes Unferem Rameraben Mil Cerf" unb folgenbe-Ramen fich befinden: b. Geber, v. Blbet, v. Buch) v. Schendt, v. Like= wit, v. Bandemer I., Graf v. Britt! vil Bundemer II., v. Raldreuth, v. Grafe, Bring Nobann von Bolftein, v. Roderite wu Bedei 11 Und wer find diefen Mamen gegenüber Threi Anbanger ? Die Rauber toniglichen Gigenthums Swelche-Sie anderfibrt baben, und fonft Miemand, dern wer nit Abnen fonffe noch rumgenmen ift. ber but Ach fchnell nuch turger Beit junidgezogen, lentweber und Ihren wahnfinnigent Auffeneibereien gu tentgeben voer um beb Mer, aufbringliebeit Langenweile fic mi fduten. Auflew Gie eine mat Thre, anftanbigen Betamntichaften, feit : Abcom) Wiebereintritt in die Moutlice Schillichaft: durch, 150 finden Sie auch nur einem Menfchen; ber nicht vor Ihnen die Thilr verschließt, ober wenne Sie dentoch mit Ihrer municharftaflichen Frachheit sich einderfingen, Sie nicht wegen Ihrer Lächenlichkeiten verhährt auch Wie für neiff für die Boulchaften: Charith halt !!

Bon Ihrer großen Rechtstenutnig und noch großeren Chrlich teit giebt meine num von Abnen angeführte Jutrigne Auche. halten es für intrigent, weine ich mit meinen Gläubigern gung Schiedenann: ging bort meine Schuld anerkannte und beren Raßs bing ouf die Einnahmen des Victoriatheaters, die ja nach Ihreie Reclamen fo muendlich groß fein follten, anwies. Wenn ich aller meine Aflicht thate und Schulben, für die ich nach bom Scabell'ichen. Bertrage allein buffammen muß und gegen welche ich als rechtlicher Mann Ausstellungen: nicht machen tann, anertenne, wenn ich Brazeftoften foare und einen unangenehmen Brogest vermeibe, wonn. ich meine Belben mid Rabbuttgonattel bezeichne, bann bin ich in: Ihren Mugen eint Sintrigant. Ehrliche Lente werben auberd urs theilen. Bie ftimmt dennemmm aber biefe Judtique und Ihrer erften Beidutbigung, daß ich feine. Bertrage balte. bas ich mids burd umerachte Alagen und Ginwendungen meinen Berbflichtungen zu entziehen suche? Aft im Ihnen wich nur ein Fünlichen Menichens verstand und Logit; forwerden felbst Gie mir quaesteben muffen, daß Sie Sich bier- underbiich blumirt baben. Wenn ich lage, biet ich ein: Sittrigant: ----- muturdich mur, weil ich gegen Ihren Berrit Nage .- wenn ich mich worlinden laffe ober wenn ich obne Klage meinte Schulden anertenne. bin ich ein Intrigant; mabifbaftig, Thre Lächerlithkeit: Abertrifft faft Ihre Erbarmlichkeit. Dag meine: Anertennung der Schulden tein Refultat für die beklagenswertign Gläubiger bat, weil Seabell mein und ihr Vertrauen täufcht und thot großer Einanfmen :- inie Ste:: fagen - aud nicht einufal; die Banakanbigereiberablet daß Scabell fich darauf ftührt, er feit Riemandem Rechenichaft und Rechnungstegung ichnibig und meine Welber verwender und verichwendet, wie er will; daß ich gegent ein fo merbortes Werfabren broteffire und Alles antwende, unt deinsalbent eine Ende ju imachent, dies mocht mich alfo jum Intiin

ganten?: Run, biefen Bormurf worde ich ertragen, Ihnen ipoter der bennoch zeigen, wer intriguirt und was intriguiren heißt:

Den dümmsten Streich, den Sie machen kounten, der Streich; ver Be für immer der Echmath anheimsallen fäßt, der Ihre Dummheit eben so Kat gemacht, wie er Ihre Lügenhaftigtelt in der Welt verdreitet hat, war Ihr erbärmlicher, Angriff auf diesen nigen hiesigen Beitungen, die sich nicht einsetitz von Ihnen zur Berherrschung Ihres Herrn hatten misbrauchen, die vielmehr mit Unparteilichteit beidem Theilen Gerechtigkeit hatten zu Theil werzden lassen. Daß diese Gerechtigkeit Ihrem Herrn und Ihnen auf das Neußerste unangenehm sein mußte, welt Ihre Schaale enn doch gar zu leicht besunden wurde, liegt in der Natur der Gache, und Ihr simmerkicher Born gegen solche Gerechtigkeit hat Ihnen denn auch eingetragen, was Sie verdienten. Sie send, als frivoler Ikgner, als erbärmlichen Berleumder, als eitler Ged bestelltich gebrandmarkt.

Ich habe keinen Beruf, die Zeitungen, welche Sie genannt, haben, in Schut zu nehmen, dieselben haben fich schon hinreichend selbst geschätzt; die Pflicht aber habe ich, diesen Brandmarkungen Ihren werthen Person auch meinerseits Verbreitung zu geben, und mögen bieselben daher hier ihren Plat sinden.

Die Gerichtezeftung zeichnet Gie folgenbermagen:

In dem neuesten Machwerke des Dr. Gustav Rasch, das, Bictoriatheater und die Intriguen des Theaterunternehmers Certstett, wird auch unsere Zeitung als eine dersenigen hiefigen Zeitungen bezeichnet, welche den Zweden des Herrn Cert auf dessen Neranlassung gedient habe, es wird behauptet, daß, ein Correspondent unserer Zeitung zwar nicht sur Geld, aber aus Liebe zum Skandal, sich mit dem Schmut des Victoriatheaters besaßt und seine Artisel gegen den Willen des Verlegers, der sie oft mit Entrissung gelesen, in die Zeitung eingeschmuggelt habe. Alle diese Pehauptungen des Dr. Rasch sind von vorn dis hinten erlagen, sie sind wichts webr, als alle die lächerlichen Rodomontaden, mit deuen dieser Don Ouwote der Reuzeit sich von Zeit zu Zeit in dem Gedächtzis des Publikums, das ihn in Folge seiner Ueberspanntheit nur zu gern vergist, aufzuhrlichen psiegt, wenn seine nawische Sitelkeit wieder frischer Nabrung bedarf. Es ist nicht wahrt, daß die Artisel über die Händel zwischen Gert und Scabell

von einem und demielben: Coveciponheuten bereihren, jes ifte nicht. mabr, daß auch nur einer diefer Artifel von Cerf beeinflußt ober auch nur veranlagt ift, daß überhaupt auch nur einer unferer Wittarbeiter mit Cerf in irgend welcher genaueren Berbindung ftebt oder gestanden hat, us ist erlogen, daß irgend winer dieser Wetitel gegen den Willen des Berlegers in die Zeitung bineingeschmuggelt worden ift, oder daß derfelbe jemals feine Entruftung über die in felier eigenen Zeitung geftandenen Artitel ansgesprochen hatte, es hat, derfelbe vielmehr ftete der Redaction, dan ihr gebuhrende Recht der Bestimmung über Aufnahme der Artitel belaffen und es tann von einer Ginfdmuggelei fomit gar nicht bie Rede fein. Daff die Arfitel fich mit dem Schmut des Theaters befaffen mußten, liegt an ben Berhaltniffen beffolben, und an feiner Bermaltung, fie bezwectten ja allein, ben Schmut aus bem Theater gu entfernen, Damit es eine mabre Bierde ber Refidens werbe, und fie mußten mehr tabelnd wie lobend fein - benn die Verwaltung war leider meistens nur zu taden. Wo eine Darstellung Lob verdiente, haben wir aus vollem Herzen eingestimmt, wo fle zu tadeln, wo Mikbrauch aufzudeden mar, haben wir uns selbst durch die zahllosen Bittsichreiben des Dr. Rasch, der Tag für Tag im Borzimmer des Ditektor Scavell herumlungert; um seiner Eitelkeit au frohnen, nicht abhalten laffen, die volle Bahrheit zu fagen. Wenn wir wiederholt für Gerf und gegen Scabell Partei ge= nommen, fo haben wir, an die bagu verantaffenden Thatfachen antnipfend, fets unfere Grunde dafür ungeführt, und wenn wir uns erlaubt haben, über die eigenthümlichen Rechtsverhältnisse in Beziehung auf Gigenthum und Berwaltung bes Bictoriatheaters öfters amberer Anficht zu fein, als die herren Scabell und Rafch, fo ift dies nicht tendenzios zur Begunftigung bes herrn Cerf, fondern lediglich deshalb geschehen, weil das, mas etwa zu Bunften des Letteren in jenen Artifeln hervorgehoben murde, wirklich unferer Ueberzengung entfprach, die folieglich benn boch minbeftens eben fo berechtigt fein durfte, als die des herrn Rafch, nach welder der Scabell'ichen Bermaltung vom erften Momente an bis zu diefer Stunde eine unbedingte Glorification gebühren foll. Einzelne Stellen in der Brochure bes herrn Rafch machen ubris gens einen urtomifden Gindrud. Denn ift es nicht bochft tomifd, daß herr Rafch dem herrn Cerf unter Anderem vorwirft, er babe icon den Manifestationseid geleiftet, derfelbe Berr Rafc, ber feit Jahren von Erekutoren wegen verweigerter Ableiftung des Manifestationseides verfolgt wird und der durch die fabelhaftesten Lügen feit Jahren die Abnahme des Manifestationseides hinzieht? Solche bochft komische Klopffechter sucht fich herr Scabell. Ift es ba wohl zu verwundern, daß er nicht viel Freunde in der Preffe hat? Che er fich nicht von fo narrifder Beeinfluffung losmacht, wird Dert Scabell fdwerlich fein großes Ziel - fich im Bictoriatheater bine Wiberrebe ber Breffe festzuseben - erreichen. Dies Die Antwort

auf die kächerlichen Lügen des Dr. Rasch; die mit Wissen und. Willen des Berlegers und der gesammten Redaction hiermit versöffentlicht wird. Es übernimmt für dieselbe dem Dr. Rasch gegensüber jedoch die persönliche wie gerichtliche Berantwortlichkeit der ihm sehr wohlbekannte Verfasser dieses Artikels.

Mit Bezug auf diese Zeitung will ich Ihnen hier auch gleich in's Gedachtnig zurudrufen, daß Sie, als Ihnen Kenntnig davon gegeben murbe, es werde eine energische Antwort auf Ihre faden Lugen erfolgen, fich sofort schriftlich an den Correspondenten, ben Sie fo eben noch einen muthlosen Bravo genannt, wendeten, Diesen Brief mit "Lieber ..." begannen, und ibm barin versicherten, bag Sie ihn nicht hatten beleidigen wollen und daß er ein Mann von Chre fei. Diefes Zeichen Ihrer Feigheit hatte fein Resultat, Ihre Abfertigung erschien bennoch und nun liefen Gie eiligst in Die Redaction der Gerichszeitung und baten, man moge boch nichts weiter gegen Sie aufnehmen, brobten anderenfalls aber mit Beschwerden bei den Borgesetten bes Berfaffers Ihrer Abfertigung mit dem Bemerten, bag Sie Berr Scahell babei perfonlich unterftuten werbe. - So bandelten Sie, der Mann ber freien Breffe, der noch fo eben an Preffrechheit alles bisher Vorhandene übertroffen batte, ber Mann, ber fich zu ben Spiken ber biefigen Democratie zählt!! D, Rasch, Rasch, warum hast Du Dir bas getban?

Der Bublicift brachte Ihnen folgende Entgegnung:

Der Herr Dr. juris Gustav Rasch hat im Berlage von Gustav Bosselmann hierselbst eine Broschüre erscheinen lassen, die er betitelt hat: "Das Bictoria - Theater und die Intriguen des Theaterunternehmers Cers." Wir bemerken von vornweg, daß diese Schrift im eigentlichsten Sinne ein Pasquill ist, das allem Vermuthen nach von Seiten des Geschmähten ein Anrusen der Justiz zur Folge, haben wird. Das möge indessen dessen Sache, selbst sein; wir haben mit dieser Bemerkung nur andeuten wollen, daß die ganze Tendenz der Schrift uns verbietet, auf deren Inshalt überhaupt einzugehen. Nur soweit Hr. Rasch unter den berstier Zeitungen des "Publicisse" erwähnt und zwar in der Weise; es hätte derselbe Schmähartiel gegen den Branddirector Scadell ausgenommen, und es seien diese Artikel ohne Vorwissen des Rezdacteurs in das Blatt eingeschmuggelt durch einen Mitarbeiter, "dessen Rame aus einem in Deutschland bekannten politischen Prozzesses mit Schmach bedeckt sei" — nur insofern sind wir zu einische

gen Borten ber Erwiderung genöthigt. Aunfichft bat ber "Blite bliefft" teinen Mitarbeiter, beffen Rame aus einem in Deutschland bekannten politischen Prozesse mit Schmach bebeckt ift; welthe Perfünlichteit alfo auch frn. Rafch bei biefer Rennzeithnung vorgeichwebt bat, fo trifft die biefer Berionlicifeit angewiesene Mitaes beiterschaft am "Publicist" nicht zu, und es konnen, wie beraus weiter folgt, von ihr keine Artikel in diese Zeitung "eingeschmug=. gelt" worben sein. Sodann aber bat ber "Bublicift" in seinem redactionellen Theile keine Schmähartikel gegen Brn: Geabell gebracht, wie dies felbstverftandlich bei jeder Zeitung ift, und nathe wendig fein muß, die fich nicht zu der niedrigen Rolle bergiebt, ein Organ für Pasquillanten ju fein. Die finanziellen, technifchert und Bauangelegenheiten bes Bictoria : Theaters find nach verftbiedenen, der Redaction zugegangenen Mittheilungen wiederholt ang biefer Stelle besprochen worden und fr. Rasch weiß am besten, daß er felbst uns in diefer Beziehung mehrfach Mittheilungen bat augeben laffen, die wir nicht blos nnentgeltlich, sondern. auch meist unverändert und unverfürzt aufgenommen haben. Rureinmal hat der "Bublicift" ein bezahltes Inferat des herrn Rubolph Cerf, mit beffen Unterschrift, gebracht, ein anderes Mal ein gleichfalls bezahltes Inferat einiger ber am meisten betheiligten Ouvrieres bei dem Theaterbou-Unternehmen, die mit ihren Namens-Unterschriften über die von herrn Scabell fortgeset berweigerte Zahlung liquiber Baugelberforberungen Befchwerbe führ= herr Rafch ift mit bem Geschäftsgange bei ben Zeitungen muthmaglich doch genau genug bekannt, um zu wissen, daß solcher Inserate, weil die Einsender fie bezahlen, nicht "eingeschmuggelt" werben konnen. Sollte Br. Rafd nun aber ber Meinung scin, fammtliche Berliner Zeitungen batten die Aufgabe, ibm ober Brm. Scabell zu Gefallen ihre Spalten allen benjenigen Personon zu verschließen, die über die Berwaltung des Victoria-Theaters eine andere Anficht haben, als die genannten beiben herren, ober die ihre Interessen burch diese Bermaltung nicht so ausgezeichnet vertreten feben, wie dies insbesondere Dr. Rafc in jedem einzelnen ber durch ihn veröffentlichten Artikel darzuthun bemüht gewesen ift, - wenn Gr. Rafch Diefer Meinung fein follte, dann ware das mintestens sehr seltsam, und zwar um so seltsamer, als Gr. Rafch doch nicht überfeben tann, daß gerabe er es gewesen ift, der durch einen gegen Brn. Cerf gerichteten, in ber Bolle: geitung zum Abbrud gebrachten Artitel, fo heftig und injurion, daß ihm recht eigentlich der Titel eines Schmähartikels gebührt, zu einer Entgegnung gewaltsam berausgeforbert bat. Das alfo ben "Bublicifit" betrifft, fo befindet fich Gr. Rafch mit feiner Brofoure überall in einem thatfacilichen Jrrthum; was aber feine Folgeruns gen aus ben falichen Thatsachen betrifft, so charakteristren sich biefe, wenigstens in ihrer Allgemeinheit, fo febr als Ungerechtigkeit, bag man fie taum ber durchweg fich bekundenden leibenschaftlichen Baricinahme bes Berfussers ber Broschind für ben Hrn. Brandbivector Scabell verzeihen kann.

Auch hier habe ich Ihnen Ihre Feigheit vorzuhalten. Als ber Schriftsteller, den Sie fewhft beim Borlesen Ihres elendene Machwerts als den von Ihnen genannten Correspondenten bezeichnet haben sollen, zu Ihnen in's Zimmer trat, um Sie zu ahre feigen, fagten Sie zu ihm: "Aber bester Freund, wie konnten Ste denken, daß ich Sie gemeint habe!" Ja, ja, Muth ist nicht Jedersmanns Sache.

Bas Ihnen ber Charivari entgegnet hat, sei Ihnen hier vom Neuem vorgehalten:

Berr Doctor beiber Rechte, Gie haben gelogen!

Gelogen in Ihrer Schmähschrift vom Anfange bis zum Ende berfelben;

gelogen also auch in Allem, was Sie barin Ehrenrühriges

über meine Person und meine Handlungsweise gesagt;

gelogen mit einer Leichtferfigkeit, einer Frivolitat, wie viels leicht keine zweite Streitschfift in ber beutschen Literatur fte noch aufzuweisen hat;

gelogen mit einer puerilen Borlautheit, für welche bie beutsche

Sprache nur bas eine Wort Rafeweisheit befitt;

gelogen endlich wie ein Bube, tropbem Sie Ihre Ehre als Mann einsehten für die Bahtheit Alles beffen, mas Sie ge-

schrieben.

Man hat Ihnen dies schon von verschiedenen Seiten ber bewiesen; man wird es Ihnen — wie ich hore — noch ferner und weiter beweisen; und alles dies bestimmt mich, Sie hier nur in Bezug auf die gegen mich geschleuberten Invectiven auf Ihre leicht= fertigen und naseweisen Schreibfinger zu klopfen. Ich werde Ihnen babei Biet zu gute halten; benn wie es scheint, gehören Sie zu ber gludlicherweise febr gablarmen Sorte von Beden, die man literarifche nennt; und bie tein boberes Streben fennen, als mit Ihrer Feber Aufsehen zu erregen, die Welt und in Ermangelung ber Welt wenigstens bie Stadt von fich reben zu machen, fur eine Große ober gar Autorität ju gelten, um baburch ein gewiffes Un= recht zu etwerben, fich bier und ba, ba und bort einzuführen ober - beffer gefagt - aufzubrangen, um boch, ba es nicht burch ben eigenen Werth geschehen tann, burch ben Reffer von bem Werthe ober Einstuffe Anderer an Anfebn zu profitiren. Dergleichen lites rarifche Geden erweden naturgemäß mehr Mitleib als bag, mehr Lacheln als Zurnen, mehr Spott als Wuth. Und wenn es besonderer Umftande halber einmal ansnahmsweise nothwendig ift, Ihnen Eins puf dos urgemaschene Maul zu geben, so muß est mehr mit Humor als mit Bathos geschehen.

Und nun speciell ju Ihren Lugen über mich. Sie fagen: ich habe mich dem Cerf für seine Zwecke für Geld mit Leib und Seele pertauft. Und was führen Sie zum Beweise dieser frechen Bos bauptung an? Nicht eine Splbe. Sie haben diese ziemlich blatts läufige Phrase von sich gegeben; und also muß es damit sein Be= wenden baben. Denn als literarischer Bandlanger eines Königlichen Specialcommiffars find Sie natürlich eine fo bedeutende Autorität, daß Ihnen alle Welt ohne Widerrede auf's Wort glauben muß. was Sie auf's Wort sagen. Es hindert daran natürlich gar nicht, daß Sie überhaupt gar tein Chrenwort mehr besitzen; denn da= mals, als Sie jene freche Behauptung niederschrieben, war dies Wort vielleicht noch nicht verfallen. Aber Sie batten doch wenige, ftens ichon damals bedenken follen, daß Sie noch nicht einmal das Ihnen durch richterliches Urtheil abgesprochene Recht besitzen, die preußische Nationalkokarde zu tragen; und dieser Umstand hatte Sie icon — wenn Sie nur ein Fünkchen Berftand gehabt. abhalten muffen, Ihr Chrenwort als Pfand einzuseten für die Wahrheit Ihrer Worte. Denn welcher Mensch nimmt als Pfand ein Ding, das nicht existirt? - Sie seben also wohl, daß Ihre Behauptung vollständig beweistos basteht und Nichts ift, als eine Ihrer gahllosen lächerlichen Radotaben.

Da Sie Doctor beider Rechte find oder boch sein wollen, - benn weder Ihren Ausführungen noch Ihrem Style merkt man das Geringste davon an! — so werden Sie mir wohl hoffentlich nicht zumuthen, eine Negative zu beweisen, also die Thatsache Darzuthun, bag ich mich bem Cerf nicht vertauft habe. 3m Gegentheil, Sie haben den Beweis zu führen, daß Ihre Behauptung eine richtige ift; und so lange Sie bies nicht thun, - so lange nennt Sie das Gefet und die Belt einen — - Berleumber. Doch ich will Ihnen in Ihrer Noth ein wenig zu Hilfe kommen, und vielleicht machen Sie babei - weil Sie Ihrer Sache boch fo. ficher find! - noch ein hubsches Geldgeschäft, - als Belohnung dafür, daß Sie für Herrn Scabell stets, aus purer Christen-pflicht für die versolgte Unschuld, so viele Artikel schrieben und inserirten und endlich gar noch eine dicke Brochure aus Ihrer eignen Tasche bezahlten. (????) — Hören Sie also zu: Ich habe einst auf die Bitte des Berrn Cerf einen Actenauszug, eine Art Relation für ihn angefertigt und mir für diese breitagige, wegen der ichlechten Sandidrift febr mubfelige Arbeit, die gar nicht in mein Fach schlägt, ein Honorar von 15 Thirn. ausgemacht. daffelbe auch allerdings in drei Raten von Cerf erhalten, weil et, dem ich mich nach Ihrer Behauptung für Gelb mit Leib und Seele verdang, - Dant dem Scabell'ichen Bertrage! - Die gange Summe von funfgebn Thalern nicht bisponibel hatte! - ein Beweis von ben glanzenden Beichaften, die ich bei dem

Beibe und Seele-Bertauf an Brn. Cerf gemacht haben mußt Diefe 15 Thaler find nuit genau Diefelben : von benen Gte Ingen, baf ich fie für die Wenthallungen fiber bas Bictoria-Abeater" erbalten batte, eine fdriftftellerlithe Atbeit, von der Ste wiederum lugen, bag ber Stabtgerichtsrath Bilberg bas Didterial und die Borarbeiten dazu geliefert, ich fie nur aberarbei= tot batte. - Boren Sie nun welter: Fur jeben preuglichen Bfennig, ben Sie mir ule von Beren Cetf für irgend einen im "Charivari" geftanbenen, ihn voor Geren Stabell ober mich fouft Remand betreffenden Aftitel erhalten nachweisen tonnen, wobei ich zu Ihrer Erleichterung jebe Eideszuschiebung an mich ibber Cerf ober Wilberg pber fonft Remand acceptive, - also für jeden folden Pfennig gable ich Ihnen einen preuftigen Thaber. — Wollen Sie Sich in Begig auf die von Ihnen für herrn Seabell gefdriebenen Artitel gu ber gleichen Berpflichtung verfteben? Der wollen Sie Sich andrerseits verpflichten, mir für jeben preußischen Thaler, ben ich Ihnen durch das Bengniß des Berlegers d. B. als durch die Enthüllungen über das Victoria-Theater" an meinem Redactions Bonorar eingebüßt nachweisen kann, nicht mehr als eben nur den eingebuften Thaler gu gahlen? - Es find nicht mehr als etwa dreißig! - Nun, was fagen Sie zu der Broposition? Wenn Ihre Behauptung, ich habe mich fur Gelb bem Cerf mit Leib und Seele verdungen, nur ein Tüttelchen Wahres enthält, so muffen Sie durch dies Geschäft ein reicher Mann werden. Also, wie steht's damit? — Schlagen Sie es aus; — ei, dann hatte ich Ihnen ja bewiesen, was ich Ihnen gar nicht zu beweisen verpflichtet mar: daß Gie ein — Ber-

Und nun noch Eines: etwas sehr Schlagendes gegen Sie. Ich behaupte, daß Sie Ihre insame Beschuldigung gegen mich wider besseres Wissen und Gewissen ausgesprochen haben, weil grade Sie den Beweis dasur haben mußten, daß ich nicht kauflich bin. — Ich berühre hier eine Sache, für die ich dem von Ihnen abgesandten Unterhändler Schweigen gelobt habe, unter der Bedingung, daß ich nicht zum Reden provociet würde.

Sept bin ich bazu provocirt; folglich rebe ich!

Bor etwa acht Wochen kam eine mir nur oberstäcklich bekannte Berson, die ich sur's erste noch nicht nennen will, in Ihrem Auftrage zu mir. Aus dem vielen Hinterthür-Reden derselben ging endlich der Borschlag hervor, meine Angrisse gegen den Brand-Director Scadell sortan zu unterlassen und dastr eine Gratisteation von einigen Friedrichsdows zu nehmen. Hat Ihnen dieser Unterhändler nicht gesagt, was ich ihm erwiderte? Ich sollte es meinen; denn die nuchfolgenden Berhandlungen beweisen es. Ich sagte ihm: "Jeder, der sich seit dem Jahre 1848 eingebildet habe, daß ich, meine Ueberzeugung und meine Feder kausslich siehen, irrt sich. So hat man auch genuthmaßt, daß ich die "Enthüllungen

ilber das Bietoria-Aleater" im Solde Earfs geschreben; dies ist aber so wenig wahr, daß ich im Gegenthell daburch einen erweissberen Berlaft von 30 Thalenn erlitten. Ich habe albenhaupt von Gerf — und zwar für einen mühlamen Actenauszug — nur 15 Thaler erhalten und diese noch dazu chalenveis, da er gor kein Geld besthe." (Und sehen Sie, daher allein wissen Sie die Geschichte von den 15 Thalern, die Sie so daher erweise verleumdenhich enthellt haben!) Ich seize so dahafterweise verleumdenhich enthellt haben! Ich sehe seinen und in der Weise ausseinander, wie ich ihn in Kr. 53 d. Bl. den kosern ausseinander gesat habe, und fügte hingu, daß ich ihn nicht persönlich, soweden nur in seiner Handlungsweise augriffe, persönlich überhaupt gar nicht einmal kenne.

Ich erklärte ferner: "Der Grund meiner Angriffe über meine publicipische Pflicht hinaus, fällt fort, sobald Herr Scabell seine Injurienklage gegen mich ungeschehen macht, was allerdings im Untersuchungsversahren nicht anders möglich ist, als dadurch, daß er die mir zuerkannte Gelbstrase von 50 Thalern nehst den Kosten, welche sich etwa auf 15 Thaler belaufen werden, selbst trägt, resp. bezahlt.

Der Unterhändler meinte, daß dies keine Schwierigkeiten haben werde, ging fort, kehrte mehrmals mit Vertröstungen wieder, daß Strafe und Kosten von Herrn Scabell gewiß bezahlt werden würden; aber endlich rückte er mit dem Bekenntniß heraus, daß die Summe dem Herr Branddirector zu hoch sei! — Man hatte sich jedenfalls eingebildet, mich mit 2 Friedrichsbors kaufen zu können, hatte sich babei aber gründlich blamirt, und ans eigner Wahrnehmung die Ueberzeugung gewonnen, daß ich denn doch nicht käuslich sei.

Und trot dieser eignen Wahrnehmung, treten Sie, Herr Doctor beiber Rechte, nunmehr mit der schon an und für sich aus physisschen Gründen unsinnigen Behauptung auf: ich hätte mich dem Cerf für Geld mit Leib und Seele verdungen? — Ah, das ist mehr, als sich am Ende mit der Feder strasen läßt; denn es ist eine wider besseres Wissen und Gewissen verbreitete, also eine böswillige und niederträchtige Berleumdung, die eigentlich der Staatsanwaltschaft überantwortet werden müßte.

Hören Sie weiter, mein lieber Kalinsty des Branddirectors Scabell, dessen staubige Röcke Sie gewiß niemals versucht haben würden, rein zu klopsen, wenn er nur Branddirector geblieben und micht auch zugleich allmächtiger Bascha über die Schauspieler und Schauspielerinnen des Victoria-Theatens geworden wäre. Denn nur in dieser seiner Stellung konnte es Ihnen rathsam erscheinen, ihm Ihren Klopswort zu widmen, da dieser Ihnen die kleinen Verzanügungen der Antichambre eines Komödienhauses in Aussicht stellte, Bergnügungen, für welche die reichen Geden under Zeit

eigen Thelericieine, und die literarischen, also die Menschen Ihras Schlages, ihre Alizarintinte massenhaft vergenden.

Seben Sie, es ift nur eine Rleinigkeit, aber es beweif't eben wieber, mit welcher knabenhaften Leichtfertigleit Gie die Gabe Abried Libells niebergefchrieben haben, wenn Sie fagen: ich betreibe mein Geldaft (Sie meinen damit meine Angriffe gegen Ihren Moben Herrn im "Charivari"!) wochentlich brei Mal. Da mun aber ber Waribari" - wie Sie ja recht gut wiffen, - wochents Rich nur zwei Mal erfcheint; fo haben Sie Ihre Worte jedenfalls geschrieben, ohne barüber nachzudenken, und ohne Ihr Manuscript vor bem Abbrude noch einmal durchzulesen. Sie baben also bei einer die Ehre von Mannern betreffenden Sache wie ein leichtfinniger knabe gehandelt; ober aber — und das dunkt mich nach Form und Anbalt ber Schrift bas Allerwahrscheinlichfte! - Ihre gange Brodure ift in ber Befoffenheit gefdrieben, im Raufche eines ber Theater : Soupers, für deren Theilnehmerschaft Sie als echter und gerechter Ged Sab und Gut, Ehre und Ruf, Ropf und Rragen in die Schanze ichlagen mußten.

Die Wiberlegung ber Behauptung, es gebe in Berlin kein Mann bon Chre mit mir um, wodurch Sie alle Diejenigen, welche mit mir umgeben ober mich ichaben und achten, fur ehrlose Menfchen erflaren, muß ich biefen Mannern felbft überlaffen; und es konnte demnach paffiren, daß Ihnen einige derselben den Beweis ihrer Chrenmannerschaft auf die empfindlichste Weise dos cumentirten. Ich selbst will mich darauf beschränken, Ihnen wes nigstens ein Subject (Sie borgen mir wohl diesen Ihren Liebs Tingsausbruck für einige Gate?!) alfo ein Subject zu nennen, bas mir noch vor Kurzem einen unzweideutigen Beweis seiner Soch= und Werthschätzung abgelegt bat, ein Subject, von dem Sie gang gewiß, aber auch mahricheinlich nur Gie allein volltommen überzeugt sind, daß es ein Mann von Ehre ist. Dieses Subject beißt nämlich Guftav Rafc, nennt fich Doctor beiber Rechte, und fteht gegenwärtig in literarischen Diensten bes Theater= und Branddirectors Scabell. Der ermabute Beweis von Hoch= und Werthschätzung, den dieses Subject mir, wie gesagt, abgelegt bat, besteht in der Nebersendung eines Eremplars der Schrift: "Frei bis zur Adria", von G. Rafch, Doctor beider Rechte, und tragt auf dem Titelblatte die von dem berühmten Berfaffer hochsteigen= Bandig geschriebene Widmung: "Dem Redacteur Beld - ber Berfaffer." - Des is wol noch nifct?

Da Sie nun, wie ich vermuthe, dieses Subject ziemlich genou tennen werden, so können Sie es ja frogen, ob das nicht wahr ist, was ich hier von seiner Hoch- und Werthschung sur mich gesagt habe, und außerdem mussen Sie ja dann auch wohl wissen, ob jenes Subject wirklich ein Mann von Ehre ist oder nicht. Ist zuis; dann freilich hätten Sie auch darin wieder gelogen; ist er's

Kaber nicht, — na benn nicht — benn bann werben's bie anteren Bersonen, die mit mir umgehen, gung gewiß fein.

Und stellen Sie Sich einmal por, was für ein Subject dies Subject fein muß! Sie tennen ja ben "Charivari", ben ich rebigire; Sie wiffen alfo - und tonnen es auch in B. Rafd's meuefter Schmähichrift gedruckt lefen, daß diefer "Charivori" ein "elendes" Blatt ift, voll von frechen Angriffen gegen Berfonen und Behörden; (auch Behörden - horribile dictu!) daß ferner Dies Blatt fo frech ift, fich mit bem Mantel Des Liberglismus gu umtleiden, - mit dem Mantel, verstehen Gie wohl? also blos aum Schein! benn in Bahrbeit geht es hinfichtlich foiner reactionaren Tendenz noch weit über die Kreuzzeitung hinaus. Ich fann Ihnen nämlich sub rosa versichern, daß ber Redacteur dieses, elem-Den Blattes die frevelhafte Idee hat, Doutschland noch mehr zu gerstüdeln, als es icon ber Fall ift. Borte ich ihn nicht neulich fagen: "Wenn Deutschland benn schon nicht ein einheitlicher Staat werden foll, so wünschte ich, es wurde gleich in so viele Fürstenthumer getheilt, daß jeder polljährige Dentiche ein Fürsten= thum für fich bildet!" - Er gab diefer frechen reactionaren Ibee logar einen Ramen; benn er nannte folden Buftand eine In= Dividuofratie.

Nun benken Sie also, daß jenes Subject-Subject, von dem ich oben sprach, und das Sie so gut kennen, der G. Rasch nämslich, sich aller Scham so sehr entäußerte, daß er dem Redacteur dieses "elenden Blattes" eines seiner Bücher zuschickte, mit der Bitte, es in diesem (elenden) Blatte mit der ihm (dem Redacteur) eignen treffenden und geistreichen Feder anerkennend zu

beiprechen.

Und wiffen Sie nun, mas diefer elende Menfch von Redacteur hierauf that? Statt außer fich ju fein über bie Ehre, bas Buch in seinem Blatte erwähnen zu durfen, war er fo frech, beim Durchlesen bes Buches so viele Ungeheuerlichkeiten zu finden, baß er mehr als die Balfte bes Inhalts für erbichtet und erlogen halten mußte, ein Berbacht, ber fich bei einer fpateren Schrift, einem Albell beffelben Berrn Berfassers, allerdings auf's Schlagenofte beftätigt hat. Der Revacteur des elenden Blattes nahm baber von dem Buche gar teine Notig, und der herr Berfaffer, G. Rafch, Doctor beiber Rechte, war abermals grundlich ab= gebligt. — Ift das nicht infam? und verdiente es nicht eine gans eremplarische Rache? — Doch ich sehe eben, wenn ich in bieser Beife fortfahre, Ihnen höchst mahrhaftige Morde, Rauber- und Brandgeschichten zu ergählen, so kommt das Manuscript nicht zur rechten Beit in Die Druckerei und bas "elenbe Blatt", welches fogter Beborden angreift und boch blos den Mantel bes Liberalismus umbat, tann nicht rechtzeitig erscheinen.

Benn Sie meine Artitel über herrn Scabell fo gefchictt geschrieben finden, daß nur der "Boblunterrichtete" im Stunde

tit, in bemfelben die wahren Glemente von den falfchen ju fonbern, und idie letteren herausfinden; fo möchte ich boch um Miles in der Welt willen wohl wiffen, warum denn weber Herr Scabell noch sein Rulinkth G. Rafc, die fich boch gewiß ju ben Boblunterrichtetften rechnen werben, jene unwahren Elemente wicht herausgefunden und fie dem Staatsanwalt als Berleum: dungen denuncirt hat. - Da Herr Scabell gleich bei dem erften über seine Berwaltung geschriebenen Artikel ben Beweis geliefert bat, daß er auch bei dem leisesten Angriffe sogleich zum Richter läuft und um Schut gegen feine fo leicht gefährbete Chre bittet; fo tann er boch bei ben fpateren, ungleich ftarteren, feine Chre bei weitent mehr blofigebenden Artikeln fich nicht damit ausreden: es fei ibm nicht ber Dube werth, ju flagen. Sieraus folgt mit einer Art mathematischer Logit, daß tein Theil der vom "Chark pari" veröffentlichten Scabelliana Unwahrheiten enthalten, fone bern daß vielmehr die Behauptung des G. Rafch'ichen Libells, es feien immer brei mabre Thatfachen mit brei unwahren ober erlos genen zusammengewürfelt, eben wieder Nichts ift, als eine Raide fche Behauptung, d. h. eine Luge, refp. eine Berleumdung. .:

Dagegen will ich nun meinerseits diesem luftigen Doctor beider Rechte nachweisen, wie er es ift, der - wenn ja einmal ein wahres Wort aus feiner Feber tommt, - es gleich mit niehren unwahren gufammen wurfelt. Go ergablt er: ich hatte mit ben "Enthüllungen" bebutirt; bann feien eine Menge von Somabartiteln über die amtliche Thatigkeit des Brandbirectors gefolgt. Diefe Artitel feien giftig und boohaft, aber immer fo gefaßt nes wesen, daß fie mit ben Strafgesetzen nicht collidirten. aber vergaß fich helb, überschritt diese Schrante, und wurde gu 50. Thalern Gelbbufe verurtheilt." — hier haben wir also abermals einen ichlagenden Beweiß von ber Inabenhaften Leichts fertigkeit, mit welcher ber Kalindty bes Theater- und Branddirectors Thatsachen daraestellt, und sein Chrenwart für die Riche tigkeit derfelben einsett! - Der Aletikel, wegen beffen ich in erfter Anstang au 50 Thalern, in gweiter aber jett erft nur gu 30 Thas lern verurtheilt worden bin, gebort gar nicht ben Artiteln an, von welchen bie Rasch'iche Schmäbschrift bier spricht. Er ift ein der Redaction eingefandter, von mir zum Abdruck gebrachter Brief gemefen, ber noch bor bem Abbrude ber "Enthullungen x.", also lange vor den hier in Rede stehenden Artikeln im "Charivari" veröffentlicht wurde. — Bas foll man nunmehr von einem folchen vorlauten und naseweisen Anaben halten, ber eine einfache und an und für fich fehr gleichgettige Thatfache auf den Rupf ftellt, blos um fagen zu tonnen: "Einmal vergaß fich Deld!"? - Es ift überaus kindisch!

Aber vollends zum Wälzen ist nun wohl, wenn ein Mensschenkind, welches sich Doctor beider Rechte neunt, mit der

Behauptung auftritt: "Bis jetzt hat er (Selb) fich geweigert, ball Ertemetnig im "Charivari" abzudruden." -- Wein Herr Dottor beiber Recite, wenn mam Sie im gemeimen und canonifchen Recht (bas find in mobl Thre beiben Rechte?!) nicht besset interrichtet hat, all im preußischen Rechte; dann laffen Sie Sich doch Mir Lehrzielb ja wieber zurultgeben; benn aldbann find Sie schenflich darum geprellt. — Bom preußischen Rechte wissen Sie effectio noch nicht fo viel, wie ein fimpler Buchdruder wiffen muß, wenn er von ber B. üfungscommiffion nicht mit Schimet und Schande weggeigat werden will. Und ein Mentch. Der wie Sie - die Bratenfion bat, fich Schriftfieller gu siemmen, follte boch wemigftens ben § 168 des Strafgesetzes femmen, und es wissen, bag ein Strafurtheil erft nach beschrittener Rechtstraft jum Abbrucke gebracht zu werden braucht. - Sie, mein herr Doctor briber Rechte, ber Gie von bem Ihnen am nachsten liegenden preufifcen Rechte fo gar nichts wiffen, haben Sich alfo auch bierin wieber blamirt. Denn daß ich weit entfernt bin, mich des über mich verhängten Urtheils von 30 Thalern Kraft zu schämen; daß ich es mir vielmehr gur Ehre anruchne, wegen meines Angriffs gegen Herrn Scabell vom weltlichen Richter bestraft worden zu fein, (wie ja Befus Chriftus auch für feine Angriffe gegen bie Pharistier von den Richtern bestraft worden ist!) — das habe ich fthon im "Charivari" mehr als zur Bennige bewiefen.

Alfo packen Sie ein, Herr Doctor beiber Rechte ohne Rechtskenntniß; paden Sie schleunigst ein! Denn wie Sie Sich nuch breben und wenden, wohin Sie auch treten und tappen, — überall und in jeder Weise sind Sie blamirt, compromittirt und prostituirtt Ich lasse Ihnen nicht das kleinste Löchelchen zum Hindurchschlüpfen. Sie nulssen mir auf All und Jedes, für die geringste Sylbe Rede stehen, die Ihre Knabenhaftigkeit hat brucken lassen. So sagen Sie nut einer Gleisnerei, die mich in Ihnen einen Jünger Loyola's wittern läßt: "Held weiß recht gut, daß — indem ich nur diese Sette seines schmachvollen Handelns erzähle — ich ihn schone. Ich habe mich in den Stand gesett, auch eine andere

Seite tennen ju lernen."

Und warum reden Sie nicht von dieser andern Seite, Herr Gustav Rasch? Wissen Sie nicht, daß — wer Andeutungen solcher Art macht und seine Beschuldigungen nicht gleich ohne Punkt oder Semikolon der Andeutung auf dem Juße solgen läßt, daß ein solcher Mensch in ben Augen eines Gerichtshofes der Shre ein Feigling ist — un läche, wie ihn der Franzose mit noch arökern Ansdrucke der Berochtung bezeichnet?! —

Mahrhaftig, Ihr insames Libell winmelt von Beleibigungent aller Art gegen allerhand Personen; es ist auch gewiß nicht arm an Beleibigungen gegen mich. Für mich enthielt es aber in Bahrs helt nur eine Beleibigung; und das ist die: daß Sie die bubens hafte Frechheit haben, sich das Ansehen zu geben, als wollten Sie

mich sihonen. Wenn Sie alls nicht stie ewige Zeiten ein Feigling, un liebe sein und vielben wolken; so fordere ich Sie sierz mit heraus, haarliein und mit gehörigen Beweisen unterstützt, "die andere Seite" anzugeben, von der Sie nich kennen gelernt haben wollen. Und werin Sie diaser Provoction nicht dimen hier und acht Lagen erstprechen; (won ich Ihnen micht dimen hier und acht Lagen erstprechen; (won ich Ihnen micht dim es Ihnen an irgend einem Zeitungsround mangelt wo den Raum des "Chas etwart" gratis anbietet!) so erkläve ich Sie sur underlich, Sich je noch im Kreise anständiger und ehellebesser Männer sehen zu lassen, und werde von Jebent, der Sie deraus vurch einen Dundstritt entsernt, annehmen, er habe die Rflicht eines Gerennannes gegen Sie erhillt.

Auch des Preusischen Vollsblattes und des Herrn Dr. Keipp haben Sie hier empähnt. Ich will Ihnen in Betreff dieses Herrn den guten Rath geben, sich nicht wieder, wie Sie das damals gethan, als er Ihre Schlößgitterräuberei dem Königlichen Brands-Divector gegenüber gestellt hatte und Sie kläglich daten, dach mitt solchen Angrissen aufzuhören — sich also nicht wieder mit Gewalt bei ihm einzudrängen, den er würde Ihnen wahrscheinlich in sohr fühlbarer Art die Thür weisen, weil Sie in Ihrer uns dellaten schamlosen Weise ein Privatgespräch und woch dazu vollsständig wahrheitswidrig in die Dessenklichkeit gebracht haben. Wie kann man aber auch von Gustan Rasch Dellatasse; Zartgesühl und Bewustssein des Anstandes verlangen?

Auch den Hrn. Dr. Sumbinner, ben Redacteur der Spenerichen Zeitung, haben Sie gengnut als den, der meine Autilel inhibirt hatte.

Sie haben wohl ben Artitel der Spenerschen Zeitung nicht gelesen, in welchem eine Ihrer Rockamen nur theilweise mit der Bemerkung enthalten war, daß Sie ersucht felen, nichts wetter über diese Angelegenheit zu bringen.

So stehen Sie denn auch hier, übergut als der verächtlichste Ligner und Berkeumder am bem Proniger ber Oeffentlichkeit dal' ich bin wirklich begierig zu ersahren ich sich in Berlin noch ein. Hund findet, der ein Stud Brod von Ihnen nimmt.

Um vollständig zu sein, will ich Ihnen hier auch noch die Antwort des Herrn Dr. Sichhoff hinfeben, eines der Wenigen, denen Sie Holig unt den Mund zu schnieren versucht haben:

Digitized by Google

Die ebenfo zweidentige wie unberechtigte Weise, mit welcher Hern Dr. G. Rasch in seinen Brochlus über das Victoriatheaterz weine Person einführt, weingt mich zu solgenden Erklärung:

Bei bem in Rebe ftebenden Besuch bes Brn. Rafch (am. 15. Mark: c.) handelte jest fich darum, die Fortsehung eines pon: mir geschriebenen Aufsates zu inhihiren, in welchem die Handlungsweise des Brnin Scabell; gegen Brn. Genf; einer icharfen Kritik unterworfen war. On Raid machte mir ben Borfcblag, mit ibmju Bru. Scabell gu geben, in die Aeten bes Theaters Ginficht an. nehmen; um die Ueberzeugung ju gewinnen, daß Gr. Scabell uns möglich anders hatte handeln tonnen, als er gehandelt babe. Seden hierauf bezüglichen Borichlag lebnte ich entichieden ab, mas indes Hrn. Scabell nicht hinderte, wenige Tage später in einem verfrauten Kreise zu erzählen: ich sei bei ihm gewesen u. f. w.; er tonne jest gegen nielnen Auffah ichreiben ober ichreiben laffen, mas er wolle, ich würde Nichts weiter erwidern; es sei ihm aber viel zu verächtlich. auf solche Machinationen fich einzulassen u. f. w. Tropdem diese Unwahrheiten des Hrn. Scabell meine schriftstelletifche Ebre in emporender Beife verletten, habe ich bennoch verachtend dazu Beschwiegen; wenn aber vice versa Gr. Raich von: mir behauptet, ich hatte in Folge der burch ihn erhaltenen Auf-Marungen mit Berachtung von folden "Subjecten" wie Cerf, mich abaewandt, to muß ich datauf erwidern, daß die Subjecte Cerf und Scakell mick durchous Richts angeben, ba ich zu Reinem von Beiden in irgend welchen Beziehungen ftebe: mas aber den Rechtsfireit Cerf contra Scabell betrifft, so bin ich noch heute der Meis nung, daß bie Agstätibnen bes hen. Scabell, burch welche er bie-Rechtsansprüche des Brn. Cerf zu beeintrachtigen sucht, wohl unter: Privatleuten geduldet werden muffen, weil fie den bestehenden Rechtsvorschriften nicht zuwiderlaufen; wenn aber ein Koniglicher Commiffarius, um in einem usurvieten Defit wiberrechtlich fich gu behaupten, jest z. B. sich hinter die Gläubigerschaft steckt und biefe; zu Kündigungsdrohungen veranlaßt, die im Wege der Immediateingaben zu bftenstblen Zwecken bem Oberhaupt bes Staates infinuirt werden, so ist dus ein Mandber, welches weniger den Königlichen: Commissing compromittet, all es mit der Murde der die Kronereprafentirenden Beborde, die ibn eingefest bat, vollig unvereinbar ift. Moge die Sache übrigens einen Betlauf nehmen, welchen fie wolle: jedenfalls dürfte es fchwet halten, aus irgend einen Schmutmintel ber Manteuffel- Singliday : Birthichaft ein Studchen beraus: gufinden, welches bem Birrmarr von Rechtsftreitigkeiten und Schleichintriquen um ben Befit des Bictoriatheaters als ebenburtig an die Seite gesett werden konnte.

Berlin, D. Juli 1860. ... Dr. W. Gichhoff.

Das ber gerechte Lohn für hündische Kriecheret,

Angenommen nun aber auch, ich batte die Preffe benutt, um:

mielner gerechte Gachenin's mabie Richt notftellen: nara Bas batte ich benn gethan, alle Ihnen gefolgt, iber für die inngerechtene Game rine Reclunionfabrill einherichtet hatte, indelie is ansgerichnt will noch nicht: gefehen indeben ift. Dichtligfich befiltenten Gie bie Reikungen mit Sheen Rectanten, foft blatte ficheleben Bie an biefen wber fenen Schnen Betannten "Schriftsteller unim nibe für "Scabell geneigt gu machen, ja felbft binter bie Avanen ber Gdeiftsteller Rectten Gie fich, umi burd biefe puf bie Delimer einguwielen. Und welche Betlanden ferieben Sie? Wichts als Bligen und Eligen. nichts als: Berbertlichiftgen erbarnichet Gtade find noch birbarme Ucheret Belftungen munden bles in einene Stullen ber ben Rebacteuren, die ihn lefen mußten, Uebelleiten berurfachte, und bei bem Bublitum Diet größte Beiterfelt horvorrief. Während Sie felbft alfo' in ber unverschämteften dufbringlichften Weise bie Breffe benuteten, mabrend Sie mich beleitigten und verleumdeten. tho Sie mur tonnten machen Sie es mir gum Borwurf, bag ich meine Hande nicht rubig in ben Schoof legte, daß ich die Breffe gumendete, um mich gegen ungerechte Angriffe zu vertheibigen So narrico find Sie num aber einmal. Was Ihnen past. ift ehrenwerth, mas anderer Anficht ift, als Sie, fit behrfos Wer tann darüber mit einem Menfchen freiten, für, den Die Chas urte berowingigupaffried Aufenthaltniftpieligen End

Plaubern wir ihiff ein mentst steht nietnen und des Herfn Directors Pallner Lypschlag der Nebernahme, best Bictgria-Lheaters an Stelle des Gradell. Daß Sie auchiberngelogen, wie überall, ibb Sie Patsachen aufstellen, thit Ihnen Beit Walkner bereits Issertlich, gesagt. I die ein hat eine Allegen der Beit wird in der gesteht I Aber damit sind Ghrendigenister Defenihalt wich innge nick beenbet, es ift vielinehr noch eine so gielze, so standelbeiten dablischen, daß ich dieseit besondens entgeben der hatten, daß ich dieseit besondens entgeben itstem naus. Lugeben maß ich dabet übergeit besondens entgegen itstem nause. Lugeben nachgelogen haben, da, sie herselbe schap, par einigen Pochen fiertlich mit seinem Ramen, werzelbendt, batten. Est der hierbeitel dies die Behauptung, red sie hier die Krone, des Sarometse siellenwes dem Mictoria-Aibesten halfenden Schuldes übarnammen amse worder hinfelbais untichteben, sobadd, Sindeckl seine Amt, niedenlegt. (Diose, Marantia, ist aber minmals ger gebene vordenz und es toatshisfer große Schwindel nur gemacht, mu die Keisen Hundnerkticke die Fohne zu fessell, die die längkverlossen haben würden, dentil ihren nicht lägenhafter Weise von einer königlichen Genausse eitwas viergsschelt worden. Der Beweisfür die Richtigkeit weiter Vehinprung hir die Schaullosseit, wit welcher Seitens weiter Angrosserverschlichen hir des Unheil, im welches sie die ihre ihnstilliere Haubenseller stängen, ist nachselgendes Schreibes der löniglichen Haubministeit von 19. Zunid. R. welches wörklich also lautet;

Mit Berug auf Mire Eingabe vom Sten b. Mit. wonad mehrere der Ouvriers, welche ben Bertrag vom 7ten Dai pr-geschlossen, es ablehnen, Diesen Bertrag aufzuheben, fordere ich Sie auf, in Bublen angugeben, welche Forbernigen ber weberfrebenbe Abeil der Bauglanbiger, noch ais dem gehachten Bentrage hate Selbstverständlich tommen babei nur diejenigen Arbeiten in Betracht. welche in der jenem Vertrage annectirten Specification bezeichnet find, nicht aber anderweitige, wenn and zu dem gleichen Proeffe ausgeführte Arbeiten deufelben Dupriers. Wenne wie Sie angeis gon, mehrere derfelben, in Tolge der projectirten Rudgabe der Theater-Bermaltung an Sie, Ansprüche zu verlteren fürchten, welche benfelben bermeintlich un bus unterzeichnete Minifterium ober das Kronfideicommiß gufteben, fo befinden biefelben fich un Jrethum. Das Ministerjum ober das Kransibeicommig hat ben Bauhandwerkern gegenitoer teine Berpflichtung, mögen fie Namen haben, welchen fie wollen, weber durch beir Bertrag bom Ten Mai pr. bei welchem daffelbe fic in Keiner Beite betheiligt bat wie der Inhalt ergiebt übernommen, nach laffen fich derartige Berpflichtungen anberweit aus ben Borgangen berleiten. Für bie Behauptungen bes Gegentheils fehlt es fo febr an allem Anbalt, dan, wand bisbeit Awad Dereckions angeführt ift, est bei dem Ungrunde beffelben nicht näthig geschienen bat, dieselben ausdrücklich gu widerlegen. التورط الشاهرك لافالا

weiting bene in June 1866.

196 gul Führdem Ministopides Abniglichen Anufes.

200 gul Führdem Ministopides Allerhächften Auftrages.

200 gul Jun 186 gering.

Bent moliven ber Bandinbwerter glanben; inem fauberer Bere, Minch, ber Biechtich ber großften Lagen aberfahrt in, Ihrem Beren

III Den Chellet Unternehmer, heren Gerf, Bollgeb.

und Meister, der in diefem Schreiben von amtlicher Seite ber beit Büge geziehen wird, oder dem Bniglichen Handministerio? Wird auch wohl noch ein einziger der braven Arbeiter, die Sie und Ihn Herr töderten und dapirten, perner zu Ihnen halten, wenn en amtlich erschret, daß die Krone nicht die geringste Bers pflichtung den Banhandwertern gegenüber anertennt, daß sie jede Betheiligung an dem Bertrage vom 7. Mat 1859 ablehnt und nicht die geringste Garantie für irs gend eine Banfotderung übernimmt?

Ich bedauere von ganzem Herzen die armen braven Arbeiter, welche sich auf diese plumpe Weise haben täuschen kassen und welche sich aller Derzsprechungen nicht einen Pfennig. Geld von dem erhalten, für dem sie sich haben in's Feuer sähren lassen.

Db es mir und Herrn Ballner eents mit bem Autrage gen wefen ift, das Theater ju übernehmen, darüber baben Gie ebenfos wenig ein Artheil, wie aber die Rabinfeiten des Geren Ballner. wie über bie Intentionen bes Abgeordneten herrn Dunder, beit Sie ichamios genuc find, ebenfalls in Ihren Schmut berabzuntes ben, weil er es gewagt bat, Ihren herrn und Meifter öffentlich su tabeln und feine Bermaltung wahrheitstgemaft zu belembteit. Herr Wallner hat bewiefen, wer und was er ift, er bedarf meines Lobes nicht, er verachtet ben Tabel eines Elenben, wie Sie; beliebt ungeachtet will ich aber bier aussprechen, was gang Benlin feit Sabren anertennt, bak Berr Ballner einer bet tückligften Bubnes leiter ber Gegenwart ist, daß ber immer mehr fteigende Ruf feines Theaters dies bestätigt und daß ich ber festen Ueberzeugung bite. wit ihm und unter ihm wird bas Bietoria = Theater wirklich die Bobe erreichen, von der nim die größte. Unfähigheit es, bisher feent gehalten hat. Ueben herrn Cornet ift bereits ber Stab gebrochen; obmohl br die italienische Operngefellschaft betbeineschafft, obwoll er allein also den fonst unverweidlichen Sturz des Allecters auf gehalten hat. Er ift mit Recht über ibn gebrochen worben, weit er es dulbete, daß Scabell die unfähigsten Kräfte mit theurem Gelbe engagirte, weil er Ihre Einsprache in Dinge, von denen Sie ger

beinen Begriff haben, fich gefallen ließ; weil er nicht energisch feis nem Willen fobate, ber, ich weiß es bestimmt, stets ein verstäudiger war. Aber mit Bersonen um fich, die mit Brutglität auftretere und ohne jeben Runftverftand an Trivialisäten Sefallen finden. welche Boten für Bite balten und ihren einzigen Salt im Dafcienenmeister suchen - ja mit folden Berfonen um fich wurde felbft Apollo gum elenden Stumper berabfinten. Und beginnt man nicht auch bereits über Berrn Bein ben Stab zu brechen? Ich will beffen Berbienfte teineswegs poreillg in Abrede Rellen, benn ich tenne fie nicht, verdächtig ift es aber jedenfalls, daß er fich von Ihnen loben laft, baf er mit Ihnen in ber Studt umber fahrt. mit Ihnen Bifften macht und fic burch Sie vorstellen lant, daß er heut noch nicht weiß, was er morgen geben wird, daß er die alteften und abgebroidenften Stude aufführt.\*) die teinen Menfchen mehr in bas Theater loden - man bat gefeben, bag an Tagen, an welchen die Legrain nicht tangt, : bas Band leer war und bag bie wenigen Gafte nicht einmal im Buschauerraum, sondern im Barten fich ausbielten. Go viel ich gebort babe, ift Berr Bein ein perfonlich liebenswürdiger Dann, fein Umgang mit Ihnen berubt felbftverftaublich auf feiner Untenntnif ber biefigen Berbaltniffe und Ihres Rufes - wie ich bore, bat et sich auch bereits von Ihnen zuruckgezogen - ich habe es aber nicht unterlaffen Winnen, bier feiner in gerechter Weise au erwähnen, weil Sie ibn glorificiren gegenüber einem Manne wie herr Ballmer; beffen jahrelange hiefige Thatigkeit, bessen bedeutende Erfolge, deffen finanzielle Verhältnisse für gebiegene und i bewirfene Lüchtigkit bilicaen.

Was den Abgeordneten Hernt Dimcker anbelangt, so werde ith in dieser Beziehung kein Wort verlieren. Wer seinen König beraubt, dem kann man es nicht übel nehmen, wenn er einen Abgeordneten des Bolls verunglimpst, indem er ihn als einen Mann hastellt, der ihne sein Wissen sich zu einer Intrigue hat

<sup>\*)</sup> Ein eclatantes Beilpiel ber Berwaltung liefert ber Abend bes 19. Juli b. 3: Die Borftellung fonnte erft gegen 1/28 Uhr, also eine Stunde zu fpat, beginnen, weil die Schutfpieler nicht anweiend waren.

gebrauchen: taffen, die Rednerbühne also entehrt hat. Ster ein Wort ber Bertheibigung zu sagen, ware eine Shre für Sie, die Ihnen angethan zu haben, ich mir niemals verzeihen würde.

en

ĸ,

Much in Betreff meines Processes gegen den würdigen Scabell babe ich Ihnen nur wenige Worte zu fagen. Jeber vernünftige Mensch, ber einen Proces anstrengt, bentt ibn zu gewinnen; auch ich ftrengte den Besitstörungsproces nur in der festen Ueberzeugung an, daß ich im Rechte sei und daß ich ihn gewinnen muffe. So fehr unhaltbar, wie Sie meinen, muß der Proces benn boch nicht gewesen fein, benn er wurde erft nach wochenlanger Beweisaufnahme entschieden und sogar in der freilich gegen mich sprechenden Entscheidung das Fundament meiner Rlage als richtig anerkannt und nur die Art ber Rlage nicht für richtig erachtet. Daß Sie einen Broceg, ber vor Aller Augen in voller Deffentlichfeit geführt wird, bei dem die tuchtigften und bewährteften Juriften ihre Meinungen austauschen und begründen, daß Sie es eine Intrigue nennen, wenn Jemand im gefetzlichen Wege fein Recht verfolgt - bas ift ber Karfte Beweis für Ihre Unzurechnungs fähigleit, für Ihren völligen Mangel an Urtheil. Der Doctorfabrit au Zurich, ber Sie ja wohl Ihr Diplom als Doctor beiber Rechte verdanken - es wollte also selbft für vieles Gelb keine deutsche Universität dem unfähigen Referendar zu einem Titel verhelfen? gereicht es auch gerade nicht zur Ehre, einen folchen Narrendoctor oder Doctornarren - Sie konnen wählen - in die Welt gesett gu haben. - Daß ich Scabell, feinen Diener natürlich voran, vor das Theater gefett hätte, wenn ich gewann, warum soll ich das leugnen - daß ich mich nicht gefrent habe, als ich meinen Process verlor, warum foll ich dies leugnen? Aurthum ist min einmal aber das Loos aller menschlichen Dinge und ich habe mich tröften muffen mit bem Gebanken, bag ja auch Ihnen, bem Schlaueften ber Schlauen, dem Chrlichften der Chrlichen, Mandres mifgludte, mas Sie gur Berberrlichung Ihred werthen Ichs zu thun unternahmen. Denn mahrend Sie 3. B. burch Ihren lacherlichen Angriff gegen mich fich in der öffentlichen Meinung emporquarbeiten glaubten, find Sie daburch als ein ebenso geiftloser wie frecher Lügner, als ein Mensch

ohne Ehre und ohne Berftand der geiftigen Profitition anheims gefallen und werden schließlich an die Luft jenfests ber Logen bas Bictoria-Theaters geseht werden. Sie sehen also, daß Jeder fich teren kann, nur findet der Sine feinen Erost darin, daß man ihn beschwert, während der Andere sich seiner Shelbstykeit halber unsterds lich blamirt.

Doch ich muß enden, ich habe schon übergenug mich mit Ihreme Unfinn abgegeben.

Rur das will ich noch erwähnen, daß auf dem Ramen meiner Frau nicht 30,000 Thir. im Hypothelenbuche eingebragen stehen, sondern — nicht ein Pfennig, daß ich den Baugläubigern nicht eine Hypothel von 50,000 Thir. als Lockpeise hinhalte, sondern daß diesellen längst deren Sigenthum geworden ist, daß ich micht begreifen kann, wie die angeblich durch einen Brozeß entstandene Krisis 20,000 Thir. gelostet haben soll — es wäre dies wenigstens ein sanderes Berwaltungsstüdchen des Herrn Scabell — und daß ich nicht daram denke, mein Theater in Soncurs gerathen zu lassen, daß ich aber ber festen Uebeizeugung din, es wird nach wenigen Monaten der Concurs absichtlich herbeigesahrt sein — wenn diese Berwaltung fortdauert.

Denn das Victoria: Theater — es ift im vollständigsten Bersfall. Die Mitglieder der Biline sind mit wenigen Ausnahment vollständig umbranchdar und moralisch von weniger Haltbarkeit — ich erinnere Sie an die Brügelei in Vichelsberg, die einer anständigen Gesellschaft vollkommen untvürdig ist, ich erinnere Sie aus die auch Ihnen bekannte Thatsache, daß ein College den andern beim Berkaufe von Wechseln detrogen hat\*) — die Stücke werden vor dem Aushreisen größtentheils nur durch die Auswendung unsgeheurer Gunmen gerettet, die in gar keinem Berhältniß zu dem Werth des Stückes und zu den eszielten Einnachmen stehen; wer hermde Blünkler, die mit ungeheurem Gelde aufgewogen werden milssen, ziehen nuch das Publikum an, die Billets werden zu Hun-

<sup>\*)</sup> Rennen Sie auch ben Schauspieler nicht, ber feine Billets verlauft und ber von Scadell nicht fortgejagt worden ift, obwohl biefer die faftegenoffen Beweife erhalten hat?

detiten, verschendt, damit nut Menschen im Hause zu sehen sind, und zwar so ungeschickt werschendt, das im ersten Rang der Strackens veinigen mit seinen Frau siste, und kein Bangläubigen mird bezahlt, ja stilbst die Sphyothekenzinsen merden nicht entrichtet, weil kein Gald in der Kusse: sin. Das nannen Sie ein Zustitut in vollen Blitthe, daß nehnen Sie eine Borvaltung, welche die größte Zukunft hat — freilich mit der Ihnen gewiß unwillfürlich entschlüpften ivonissschen Bemenkung, daß ein Hausennischer zur Hand seine müsse, dem es auf einige Tausend Thaler nicht ankommt. Ja, wann weine steine vechte Kunst, Thaaterdirector zur Hand hätte, dann würe es eine vechte Kunst, Thaaterdirector zu sein, dann würden Sie selbst ein Puppenschoaler dieigiren können, ohne in den ersten acht Tagen wer Sunger ungulonmmen.

Bon diesem glängenden Zustande das Theaters komme ich jeht auf dem natikrlichten Wege auf den, der diesen Zustand herbeis gesührt hat und den sich dassin noch von Ihnen auf jede Weite lobbudeln läst. Sie haben mir Indriguen zum Vorwurf gemacht, Sie haben den ehrlichen, humanen\*) Scubell, der längst eine Locebeerkrone enhalten hätte, wem ihm nicht ein gefülltes olsernes Geldspinde lieben wäre, gegen Intrigue und schmähliche Wigrisse wertheidigen wollen — was sagen Sie nun aber dazu, wenn ich Ihnen beweise, wie Saabell mit Hilfe seines Prügeljungen, des Doctors beiden Roche, Rasch, auf die eckstanteste Weise intwissenir hab — um seine 1500 Thir. und seine Obergewalt üben die Choristänen und Kehrmädisen des Theaters behalten zu können.

dier die Beweifer, bettu liche belege ftets mit Beweisen, was id: fage.

Alls die Erdsseung, des Theaters bevorstand, murbe ein bier figer Schriftstellen mit der Absalfung, einer Brochure über die Ents stehung iden Theaters ibeauftragt. : Der Betef, in welchem ber

<sup>&</sup>quot;) hier ein Beweis für die humanität Scabells. Er hat meine 3im; mer erbrechen laffen laffen, in benen fic Betten und Bafche meiner Frau und meines Einbes — ber Bathe feinet eigenen Lochter — befanden und bafe. Geeben bis hent micht betansgegeben.

Beauftragte des Scabell über den Juhalt dieser Brochure mit der Besmerkung: "ich habe heut Scabell selbst gesprochen", sich austätzt, enthält wörtlich folgende Stelle: "Halten Sie das Ganze ein bischen pikant! Es kann hier und du leise geschinpst werden. (Entre nous, Scabell hat nichts dagegen, werm Einige scharf mitsgenommen werden.) War das wohl Cerf, auf den geschimpst werden sollte?

Nun, ist das nicht ein ganz netter Anfang für einem ehrlichert humanen Menschen?

Während Scabell ben hohen Herrschaften, dem Herrn Minister und seinem Chef versicherte, daß er mit Freuden von der Verwalstung zurücktreten werde, ließ er durch seinen Diener Rasch die Schauspieler und Beamten des Theaters, so wie einen Theil der Bausgläubiger zusammenrusen und dieser veranlaßte sie durch die schändsliche Lüge, so lange Scabell Berwalter des Theaters bleibe, müsse Seine Königliche Hoheit, der Prinze Rogent, sur ihre Schulden austommen, zum Unterschweiben einer Eingabe, in welcher ste um Belassung des Scabell bitten mußten.

"Dan, ift bas nicht eine gang nett angelegte Intrigue?

Im Winter ersuhren. Herr und Diener zusätlig, daß ein Schuhmacher Regel aus Hamburg hier sei, der mich kennes Gie wußten den Mann zu Scabell zu loden; dart wurde erswit Wein und Cigarren regalirt und anscheinend harmlos über mich anszgefragt. Dabei setzen Sie, der die Intrigue haßt, sich hin und schrieben nieder, was Ihnen einstel; Sie wurden saber, als der Mann auf Sie ausmerksam wurde, nach dem Grunde Ihres Beschmens fragte und ersuho, man wolle über mich etwas wissen, damit es dem Regenten mitgetheilt werden könne, der mich indmer noch in Schut nehme, sehr unangenehm ubgeführt, wobei der Mann Ihnen erklärte, er wisse nichts Schlechtes von mit, www. bere sich aber sehr, daß man ihn sur einen Denunsianten halte.

Ift dies nicht ein recht feines, eines ehrlichen Mannes mur-

Und was find benn Ihre Reclamen, über bie Mortrefflichleit. Ihres herrn, was find benn Ihre lugenhaften Beitungsangriffe

gegen mich anders, als Scabellsche Intriguen. Ich habe meine Entgegnungen mit meinem Ramen unterschrieben, Ihr hober Gonz ner aber strette sich hinter einen Menschen Ihrer Art und griff hinterrucks an — weil ihm diese Fechtweise am meisten zusagt.

Ist etwa: Ihr lettes Machwert keine Intrigue Ihres Herrn? Kur er und er ganz allein hat den Gedanken dazu gefaßt und Sie, dessen närrische Siteskeit er kannte und stets zu gedrauchen wuste,; wissentlich verleitet, die gröbsten Lägen zu sagen und sick mit Schmach zu bededen: Denn schon vor Monaten wurden ihm vom Staatsanwalt, Herrn Körner, die von mir später zu erwähnenden Atteste vorgezeigt, welche alle Ihre Lügen über meinen Aufenthalt in Hamburg und Rio zu Schanden machen; Scabell wuste also, daß Sie logen, aber er ließ die Lügen zu, weil er durch Ihr Machwert die hohen Hürsten, die Minister und die öffente liche Meinung irre sühren wollte — nm sich seine 1500 Thlr. zu erhalten.

Sind es nicht Jutriguen der schändlichsten Art, daß Scabell weder die Bangläubiger noch die Hypothekenzinsen bezahlt und daß er hierdurch die von mir herangeschafften und auf lange Zeit gestscherten Kopitalien sosart verfallen macht — damit Herr Wallner: und ich nur gar nicht weiter danach verlangen sollen, die Verwalstung wieder zu übernehmen.

Ich bente, bies Mies find recht hubsche Intriguen, recht geeignet, ben Maun in's beste Licht zu stellen, für den Sie Ehre
und guten Ruf so leichtstimig in die Schanze geschlagen haben.

Und daß Sie diese Intriguen kannten, weil Sie dabei Helsfershelfer waren und mich bessenungeachtet wahrheitswidrig beschuls digten, das bringt mich zu der Ueberzeugung, daß Ihre prahlerissiche Behauptung: "das Bictorias Theater habe Ihnen niemals einem Thaler eingebracht", ebenso gelogen ist, wie Ihre ührigen Beshauptungen.

Freitich werde ich Ihnen dies nie beweisen können, denn Ihr; herr ist ja unverantwortlich und hat Niemandem Rechenschaft über meine Gelder: zu geben; wenn ich aber erwäge, daß Sie felbst. Keine Schulden nur noch langem Wahnen, ja selbst erft nach lans

gen Alagen, bezahlen, daß gegen Sie die Gescution vielsuch fruchtes wisgefallen ist, daß Sie fortgesetzt von Gesentoren schon überall gesucht, ja später selbst von der Polizei, will die Ercentoren Sie niemuls sinden konnten, verhaftet worden sind, daß Sie nur durch allerhand Lügen und Schwindeleien sich der Ableistung des Manisestationseides zu entziehen gewußt haben; wenn ich sehe, daß Sie Ihre Chre als Phand sie insamten Lügen einsesen wand den der gewindeleien dagen einsesen wand den der der der der gegen nich und zwar mit meinem Gelde erkauft ist:

Den Schluß Ihrer Lügenschrift kilbet, außer ber Ihre Feige heit tennzeichnenden Sellärung, baß Sie auf toine Erwiderung antworten, daß Sie Niemandem Satidfaction geben würden, well ich und alle meine Anhänger nicht satisfactionssschießig seben - ich nischte auch den sehen, der Ihren Leib anders, als mit ber Peitsche braktirte — diesen Schluß atso bildet eine ebenso lächerliche wie gemeine und unwahre Schmähung meiner Person.

Sämmtliche Behauptungen, welche Ste in biefer Beziehung anflihren, find erlogen; auch nicht ein einziges Wort ist davon wahr, daß ich gegen meine Mutter intriguirt oder fie nicht mit der Achtung behandett hätte, welche ihr als meiner Mutter geölihet. Hätten Sie auch nur die geringste Lust gehabt, die Wahrheit zu schreiben, so hätten Sie aus den vorhandenen Alten sich überzeugen können, daß Ihre Andeutungen wicht mich trössen. Aber Sie haben ja liberall mit dem größten Beichtsum und der infamsten Gewissenson losigkeit gehandelt, weshalb sollten Sie denn hierbei sich anders besnommen haben.

Die Geschichten, welche Sie über mein Benehmen gegen meine Schauspieler erzählen, sind ebenfalls entstellt und arlogen. Da Sie dieselben erwähnen, muß ich leiber die ganze Wahrheit mittheilen.

Der Schanspieler E. hatte die Gowohnheit, an jedem Abend die gefüllten Dellampen zu leeren, deren Inhalt in eine hierzu mitgedvachte Neine Flasche zu füllen und demnächst versiedt mit fich zu nehmen. Eines Tages brachte der Ikonimakeur Lippacher oder Jeide mir eine dieser gefüllten Flaschen nicht der Gre-Karing, er habe sie dem E. soeben aus der Austasiche genommen.

Ich ließ nun E. kommen und enklärte ihm, daß ich ihm entlassen müßte. E. bat mich aber so flehentlich, ihn nicht unglücklich zu machen, daß ich mich bewegen ließ, ihn zu behalten und es bei einem Berweise bewenden ließ. Die Zeugen für diesen Borfall leben noch. Es sind außer Lippacher und Jeicke die Herren Kiß, Runge, Knoch, Ohm und Schmidt.

An den Geschichten mit den Choristinnen ist nicht ein Wort wahr. Ich fordere Sie hiermit auf, die Wahrheit Ihrer Behauptungen zu beweisen — Sie sagen ja, daß die Zeugen zur Stelle sind.

Sie kennen and - wie Sie sagen - mein Leben in Hams burg und in Rio.

Run damit Sie es ordentlich tennen lernen, lesen Sie Sich einmal meine Attefte burch, die biermit fofgen:

Uebersetung. prod. Apr. 14, 1841. Sr. Herrlichkeit ban Friedensrichter bes Bezirts St. José Rr. 45.

Stpl. 41. Rr. 1391. d. 10. April 1841. bezahlt Achtzig Rs. Stempelgebühr. Ro. d. 23. Februar 1838.

(gez.) Rego.
Rudolph Cerf fagt, wohnhaft in der Straße Cotovello Rr. 27, daß er au seiner Gerechtsamkeit benöthigt ist, daß der Schreiber dieses Richters, ihm am Ende dieses bescheinigt, ob trgend ein Viertells-Commissair des Bezirks irgend eine Klage, Des nunciation oder Anzeige gegen den Bittskeller oder desse nach die Ehre dessehen hat, wodurch die Ehre dessehlen. Bittet ihre Herrlichkeiten so zu besehlen.

**E. R. M.** 

Dispace auszufertigen Rio, ben 21. Febr. 1838. Rogren ba Ge.

Fernando Caticno da Silva Caldas, Schreiber des Friedensrichters vom ersten Bezirk des Kirchspiels St. José dieser Stadt Mio de Inneiro. Hauptskadt von Brasilien:

Mio de Janeiro, Hauptstadt von Brasilien; Bescheinige, daß ich nichts in meinem Bureau, weber Rlage noch Denunciation gegen den Bittsteller Nud. Cerf dessen hom Biertel-Commissair des Diftrictes habe.

Das Ausgefaste ift der Wahrheit gemäß, welches ich beglaubige.

Riv, am Ein und Zwanzigsten Februar 1838. Ich Fernd. Caituns da Silva Caldas, welcher es schrieb und

unterzeichnete. Fernd. Caitano da Sa Caldas.

Dem Wortverfande nach getreulich aus bem Bortugiefischen

Aberfest und mit den von mit mit re varietur bezeichneten exhibito. forgfältig collationiret.

hamburg, ben 10. Aprilis 1841.

(L. S.) gez. J. S. Sübbe, Not., Translator juratur.

Die Richtigkeit der Abschrift wird attestirt. Hamburg, den 28. Septbr. 1846. Der Senator Chef der Polizei. (L. S.) Binder.

Ich Endekunterzeichneter, ehemaliger Königlich Preußischer General Consul für Brasilien, bescheinige hiermit der Wahrhoit gemäß, daß Herr Rudolph Cerf jun. in meinem ehemaligen Hand-lungk Hause unter der Firma Wm. Theremin & Co. in Rio de Janeiro, ohngefähr zwei Jahre lang, während meiner Abwesenheit unter Leitung meines Affocie Herrn Augto. Tavel, conditionirte, und es nur verließ, um sich Selbstständig zu etabliren.

Ferner, daß ein mir vorgelegtes, aus dem portugiesischen überssettes Zeugniß des Friedensrichter des Kirchspiels Sa José, auszgestellt durch den Schreiber Herrn Fernd. Caitano da Silva Calbas, Rio de Janeiro am 20. Februar 1838, in der in Brasilien

Landesüblichen Form abgefaßt ift.

Urtund dessen habe dies Zeugniß mit meiner Namensunterschrift und Siegel versehen. Berlin, den 15. Mai 1848.

(L. S.) Wm. Theremin. Unter den Linden 78.

Sie erwähnten in Ihrem neulichen, von mir veröffentlichten, Drohbriese, der so recht Ihre Furcht vor meiner Erwiderung an den Tag legte, des hiesigen Herrn Theremin. Run Letterer ist der Sohn des Herrn, der mir obiges Attest gegeben, der Ihnen nichts Nachtheiliges über mich gesagt haben kann, — und wie wäre es auch mit der Amtspflicht und Shrenhaftigkeit desselben zu vereinigen gewesen, 23 Jahre lang über diese Schandthaten zu schweigen, um sie dann Ihnen, dem staatlich und öffentlich Entwehrten, mitzutheilen.

Neber meinen Aufenthalt in Hamburg sprechen folgende Atteste: Hamburg, den 29. April 1848.

Die Polizei=Behörde bescheinigt dem Kaufmann Hr. Carl Rud. Cerf aus Berlin, daß derselbe sich während seines hiesigen Ausenthaltes von 1838 bis 1847 durchaus nichts Nachtheiliges zu Schulden hat kommen lassen, vielmehr sich gut geführt hat. Der Senator, Chef der Polizei. (L.S.) C. A. Goßlerd.

Den Beren Rindolleis! Cerf auf Berling befcheinigen wie auf feinen Bunich gerne, bag wir in bem Zeitraum von 8 Jahren mabrend welchem wir benfelben tennen, bei ben vielfachen Gefcaften, die gegenseltig vollzogen find, immer von Renem Gelegenheit' batten, benfelben als einen rechtlichen braben Mann, benifsingu jeweiligen Berpflichtungen ftets mit Gemiffenhaftigteit nachgetommentennen zu lernen, und bem wir beshalb im Segenwartigen einen neuen Beleg unfrer vollsten Aditung barbieten.

Hamburg, ben 1. Mai 1848.

T. W. Proll & Ropp. (L. S.)

Beren Rudolph; Gerf aus Berlin tonnen wir nach Ueberzeugung das Zeugniß ertheilen, daß wir ihn seit Jahren als achts. baren und rechtlichen Mann kennen.

Hamburg, den 1. Mai 1848.

(L. 18.). (11. Et Spirmmenn & Co. m.

Berr Rudolph Gerf, Sohn bes S. T. Berrn Commiffions: rathes Cerf. à Berlin, ift feit primo October in unferen Gefdaften ale Reisender emplacirt. Dag berfelbe in diefem Zeitraume fich burch Thatigfeit, Moralitat und Character unsere Bufriedenheit erworben, bruden wir bemfetben, auf deffen Bunfc mit vielem Bergnügen biemit aus.

Hamburg, im Mai 1840.

3. F. Griffons Rachfolger.

Hierburch bezeugen wir mit Bergnugen bem Beren Rub. Cerf, daß derfelbe fich mabrend ber Dauer feines Engagemente in unferem Geschäft, in jeder Beziehung als ein thatiger, ordentlicher und rechtlicher Mann bewiefen bat.

Hamburg, den 25. Juni 1843.

Schadtler sen. & Co.

Allio auch bier haben Gie erbarmlich gelogen, auch bier bes finden wir Beide uns im directen Gegenfat:

Mir bezeugt man überall meine gute Führung, meine Chrenhaftigfeit, Sie find entehrt und im Befangnig gewefen, weil Sie in Ihres Ronigs Saus eingebrochen find.

Und nut endlich mein Dobn und wein Sous in ber Einbogenstrafe 23 zu Rio - mabrent meiner Auwesenbeit in Rio gab es eine folche Strafe gar nicht - was foll ich Ihnen auf biefe fabelhaften und lügenhaften Andeutungen anders erwidern als:

Sie haben gelogen, Sie haben fich auch bier un: fterblich blamirt.

weisen, theilen Sie Fervor, Sie seiger Verleumber, mit Fren Beweisen, theilen Sie Fire Fabeln mit, bringen Sie Ihre Zeugen, holen Sie die Acten des Ministeriums hervor, lassen Sie den Telugraphen spielen wie kindisch und unwissend Sie sind, einen Telegraphen nach Amerika spielen lassen zu wollen — ich sorbere Sie hiermit auf, Ihre Berdächtigungen zu beweisen.

Diesen gemeinen Berdächtigungen gegenüber halte ich es für meine Pflicht, auch frechendere Beweise, als meine obigen Attesse, zu brugen, incht Ihnen, aber dem Publicum, zu dem ich mittelst Ihrer jest brechen muß.

Ich will nichts davon erwähnen, daß ich der Erste war, der im Jahre 1846 patrivifiche und höchst erfolgreiche Bereine gründete; ich habe, nicht daß Recht, Beweise dafür zu erbringen, welche Gnaden-bezeigswagen mir Allerhöchste Berson haben zu Theil werden lassen, ich will hier nur Stellen aus zwei Briefen des verstorbenen Ministers von Ladenderg anführen, eines Mannes, der selbst in seiner Gegner Augen in höchster Achtung stand.

Diese Stellen lauten:

Es wird mich freuen, wenn ich mit meinen schwachen Kräften Ihnen, wielst bestellte Getf, nätzlich sein und beweisen kann, wie hoch ich bestellten Ihnen an den Lag gelegten Patriotismus ehre.

30 aufrichtiger Bochschähung

Ihr ergebenster Ladenberg.

3. April 1851.

In der Ueberzeugung, daß Sie Ihre bewährten Bersbienste um das tonigsiche Hans bier nicht in Schatten ftellen werden, bin ich mit den besten Wünschen für eine endliche baldige günstige Gestaltung Ihrer Zufunft und in aufrichtiger Theilnahme mit bekannter Hochschung

Pp48ham, 24., Mai 1852.

Ihr ganz ergebenster. Ladenberg.

Und was haben Gie, der mich so gemein und unwahr zu febmahen wahr, dagegen gethan?

- 1) Sie find iem ebenso unfähiger, wie pflichtvergessener Beamter
- 1112)1 Gle haben Ihres Königs Haus, an ber Spise einer überlegenen bewaffneten Bande — benn nur mit Taufenden

- sinter fich, haben Sie Duth -t-hernichtundistudischalb nit entehrender Sirafe belegt worden in in == 4mi 5:3
- 3) Sie, der deutsche Demokrat, baken Sich zu kaisenlich frankt zösischen nuch königlich sandinischen Zweden benuten lassen, denn Sie haben Ihre Blichen über die italienischen Anstände aus französischen und italienischen Zeitungen abgeschrieben, oder dafür direct von der hiesigen sardinischen Gesandtschaft Mittheilungen erhalten. Sie sind niemals in Parma und Modena gewesen und doch haben Sie über dortige Zustände in der absprechendsten Weise geurtheilt nach fremsden Zeitungen die im französischen und sardinischen Insteresse die Thatsachen entstellt haben.
- 4) Sie haben gelogen, wo Sie nur die Feber ergriffen ober ben Mund aufgethan haben. Sie haben Sich unwürdig gemacht, in irgend einer anständigen Gesellschaft zu ersscheinen.

Ich bente, das ift ein recht nettes Sündenregister — und es wärbe noch viel größer gemacht werden können, wenn ich nicht und mit mir alle Ihre Bekannten der innigsten Ueberzeugung wäten: daß Sie verrückt sind und daß eigentlich die Charité Sie aufnehmen mußte!

Sie sind verrückt vor Eitelkeit, Sie wollen mit Gewalt Ihren Ramen in der Dessentlichkeit genannt wissen, selbst wenn er daburch mit Schmach bedeckt wird. Nachdem die Polizei Sie ganz außer Acht gelassen hat, weil sie sich längst überzeugt, daß Sie als Demokrat der unschuldigste Mensch auf Gottes Erdboden, daß Sie der seizste Maulheld sind, nachdem die Zeitungen die von Ihnen selbstzeschnen Reclamen Ihrer Machwerke nicht mehr ausnehmen wollen, weil Sie die zum Etel ausdringlich und unversesserlich arrogant sind, nachdem man selbst im Bictoria-Theater nur über Ihr Benehmen lachte und Sie mit Ihrem stereotypen: "Nun wie gefällt Ihnen unser Keater", "unsere Oper", nur Hohn und Spott Sich zugezogen hatten, brauchten Sie wieder einige Nahrung für Ihre Narrheit — und Sie schrieben die Lügensschrift, die Sie für immer vernichtet hat.

Sie find wahrlich mehr zu bedanern, als zu verachten, benre Sie find — verrudt und unzurechnungsfähig — und in dieser Ueberzeugung schließe ich mit dem wohlgemeinten Rathe:

" mat , Geben Sie in Die Chatitoi"

3m Uebrigen empfehle ich mich Ihnen mit berfelben Gefin= nung, welche fich in biefer Abfertigung überall tund giebt.

R. Cerf.

Here is a second of the content of t

## Radschrift.

Sie zwingen mir noch einmal die Feder in die Hand, aber zu meiner Freude, denn nun sieht doch die ganze Welt, wie klägslich es mit Ihnen und Ihren Beweisen bestellt ist und welche Begriffe Sie von einem Manne haben, der seine Ehre zum Pfande für die Wahrheit seiner Behauptungen einsetzt.

Wenn es wirklich in Berlin Jemanden gegeben hat, der Ihrem ersten Machwerk Glauben schenkte, das zweite, die Aufführung Ihrer Beweismittel, muß ihn überzeugt haben — ein wie elender Bers leumder Sie gewesen sind.

Auso auch nicht in einem Punkte haben Sie bündige Erklä: rungen von anderen Personen erhalten können, als von Menschen, die im Abhän gleitsverhältniß zu Scabell stehen? — und diese Zeugnisse sind nicht einmal beglaubigt, ja, der größte Theil ist sogar ohne Namen?

Sie dauern mich wirklich so fehr, daß ich fast die Rurtoften für Sie in der Charite bezahlen möchte — wenn ich nicht durch Ihren herrn gar so arm gemacht worden ware.

Den großen Theil Ihrer Beweise habe ich bereits in meiner obigen Abfertigung widerlegt, also hier nur noch einige Worte.

Bie man hier mit Regel verfahren, habe ich bereits angegeben. Ich berufe mich auf das Zeugniß des Herrn Direktor Wallner, daß ihm Regel selbst in Hamburg daszenige erzählt hat, was ich oben mitgetheilt habe. Regel hat sich dabei in der schärfsten Weise über Scabell und Sie ausgesprochen. Ihre beiden Zeugen sind, nebenbei bemerkt, die Intimi Ihres Herrn, sie trinken seinen Cassee

und drücken seine Loge. Rennen Sie das Sprüchwort: "Gleich und gleich gesellt sich gern"?

Bas Sie über mein Betragen und meine Bestrafung in Rio sagen — nun, das amtliche Zeugniß ber Behörde ist ja vorn bereits abgebruckt.

Ueber meinen notorisch schlechten Ruf in hamburg verlangen Sie Zeugnisse ber Bolizeibeborben von hamburg und Berlin.

Mit Ersterem habe ich Ihnen bereits gebient, das Zweite möge hier seinen Plat finden:

Dem Kaufmann Herrn Carl Rudolph Cerf, 39 Jahr alt, aus Berlin gebürtig, wird behufs der Vorlegung bei dem Königl. Haus Ministerium, auf den Grund amtlicher Ermittelungen glaubhaft bescheinigt, daß derselbe während seines Aufenthalts hieselbst, so viel diesseitig bekannt geworden, sich gut geführt hat.

Berlin, den 18. Mat 1848.

(L. S.) Ronigliches Polizei-Prafidium IV. Abtheilung. Faldenberg.

Es ift wahrhaft jum Lachen, wie Sie fich blamirt haben.

Jest zu dem Schauspieler Eichenwald son. — ich wollte ihn nicht nennen, da er es aber nicht anders haben will, so möge sein Rame hier stehen.

Ich habe bereits oben die Zeugen dafür genannt, daß er mich fortgesetzt um Del bestohlen. Jeht hat sich and noch Herr Hemerding mir als Zeuge sür die Wahrheit dieser Behauptung genannt.

Wenn die That nicht schon verjährt ware, ich benuncitrte Gichenwald noch beut.

Welche Glaubwürdigkeit hiernach der angebliche Brief einer namenlosen Choristin verdient — mögen Sie Selbst ermessen. Ich sordere Sie nochmals auf, mir die Choristin zu nennen, erft dann werde ich Ihnen antworten können.

Daß ich die Nichtigkeitsbeschwerde in dem Langhans'schen Proces eingelegt, ist Ihnen ein Beweis dafür, daß ich nie Verträge halte. Hier der Brief meines Rechtsanwalts, der mir die Ginzlegung des Wechtsmittels zur Pflicht macht.

Geehrter Herr Director!

In Sachen Langhans wider Sie würde ich die Einlegung der Richtigkeitsbeschwerde für rathsam halten. Wie die Sache liegt, hätte meines Ersmessens unbedingt auf Abweisung in der angebrachten Art erkannt werden müssen. Es sind offenbar die Karen Borschriften des S. 408 seq., Lit. 5., I. Allg. Landrechts und S. 227, Lit. 13, I. 1. c. verlett

Berlin, den 9. Mai 1859.

ergebenst Rechts:Anwalt Härtel, Königsstraße Nr. 28.

Jest kommt ein Brief mit R. unterzeichnet, nach welchem das Mißtrauen gegen mich während meiner Geschäftsführung in der Charlottenstraße ein allgemeines war. Was muß das wohl für ein Mensch sein, der bei solchem Zeugniß seinen Namen nicht zu sagen wagt.

Hier haben Sie dagegen ein anderes Zeugniß, das Ihnen freilich nicht so gut behagen wird:

Unter der Theaterführung des Herrn Director R. Cerf in der Charlottenstraße, war ich als Kassen-Rendant angestellt. Ich hatte alle Geldgeschäfte nur allein zu besorgen und ist mir niemals vorgekommen, daß von irgend welcher Seite derjenigen Herren, mit welchen ich für Herrn Cerf Geschäfte zu machen hatte, ein Mißtrauen gezeigt, sondern stets alle eingegangenen Verpslichtungen sind auf's Gewissenhafteste erfüllt worden. Dies zur Steuer der Wahrheit. Berlin, den 29. Juni 1860.

Spuhl, Hirtengasse 11.

Was Sie darauf über Scabell und meine Intriguen gegen ihn sagen, ist von mir bereits widerlegt, ich will mich nicht auf Wiederholungen einlassen — denn ich habe mich mehr wie genug mit Ihnen beschäftigt.

Rommen wir also zu Ende.

Sie treten jest hervor mit dem schändlichen Hause, das ich in Rio gehabt haben soll — es ist dies also eine Matrosenkneipe gewesen. Wenn man Matrosen als Wirth bedient, ist man Ihrer Ansicht nach ein ehrloser Mensch, wahrscheinlich haben in Ihren Augen nur die Wirthe Ehre, welche Geheimeräthe bedienen.

Es ift boch mahrlich zu lächerlich, bag Sie, ber Sie vorher

ben Mund so voll genommen — jett sich selbst so fürchterlich ins Gesicht schlagen und gestehen mussen, das schändliche, liederliche Haus ist — eine Matrosenkneipe gewesen. Gerf ist also ehrlos, weil er in ehrlicher Weise Wirth gewesen ist.

Und mein Mohr? Weshalb zeigen Sie denn der Polizei nicht an, was ich mit ihm gemacht habe. Ich fordere Sie auf, das zu thun, dann wird Ihre Lächerlichkeit ganz aufgedeckt werden.

Doch es ekelt mich an, mich noch weiter mit Ihnen zu besfassen, daher hier nur die Bersicherung, daß ich längst Ihre Bestrafung wegen Berleumdung bei der Staatsanwaltschaft beantragt habe, daß Ihr sehnlichster Wunsch, mir vor Gericht gegenüber zu stehen, damit Sie die Beweise für Ihre Lügen und Berleumdungen bringen können, also jedenfalls in Erfüllung gehen wird.

Im Uebrigen hat Sie der Charivari mit Ihren Beweismitteln so abzefertigt, daß ich mir nicht versagen kann, dieser Absertigung hier Raum zu geben:

Mein armer Doctor beider Rechte!, 3th foll mich also wirklich noch einmal mit Ihnen befassen? Barum ichreiben Sie aber auch nach dem Fiasco, welches Ihr erstes Libell gemacht hat, gleich ein zweites, und zwar noch bazu gegen Ihr beiliges Berfprechen und Ihre ehrenwörtliche Ertlarung, allen porbergesehenen Angriffen ein stolzes Schweigen ber Berachtung entgegen seben zu wollen? Warum ichreiben Sie nach Ihrer erften, überaus albernen Brochure noch eine zweite, die grade um fo viel reicher an Albernheiten als armer an Blattern ift, benn bie erfte? Warum ichreiben Sie nach einem Libell, welches wenig: ftens noch bas Berdienft hatte, originell zu fein an Sottifen, noch ein anderes, in welchem auch diefe Baffe icon abgenutt und flumpf ift, fo daß fie selbst ben Freunden des Scandals etelhaft werden muß? Warum geben Sie fich dadurch, daß Sie die fogenannten "Beweismittel" für Ihr erftes Machwert nachtrag: lich drucken laffen, das Dementi, ju bekennen, daß Sie fruber die gröbften Befculdigungen obne Beweismittel in die Welt gerufen haben? Und besonders, warum nennen Sie bies 3hr Opus II. "Beweismittel", da es doch in den wesentlichsten Bunkten außer einigen Atteften von Leuten, die mit ihrer Erifteng von Berrn Scabell abbangig find, und die diefe Attefte erfichtlich nach Dictat geschrieben haben, Nichts vorbringt als eine Provocation auf bas Zeugniß des herrn Scabell felbft, von deffen Zeugniswerthe mir doch nachgerade Proben erhalten haben; fo wie die fehr mobifeile Hindeutung auf fpater noch vorzubringende Beweismittel? -

Entweder Sie milsten Ihren Verftand allmälig ganz und gar verloren haben, ober Sie mussen von voruherein der Anstätt sein, daß das Publikum ganz und gar keinen bestiht. Denn das werden Sie Sich doch nicht um Erde einbilden, den "Bubliesse und die "Gerichtszeitung" bakurch aus Ihren Widersachern zu Ihren Freunden und Wortsührern deim Publikum zu machen, daß Sie Ihre Gestunungs- und Charakterlösigkeit so weit treiben, um dem ersteren jehr mit einem Male um den Bart herum zu gehen, und der leiteren Sammetpfölicht zu machen?! Rein, dazu sind beibe Blätter doch wahrhaftig zu chrenwerth; und Sie möchen wich sehr vertrechnen, wann Sie Sich einbilden, sie würden num schnell Ihre Fahne ausstellen, da Sie ihnen sagen: Sie hätten's nicht so bös mit ihnen gemeint!

Doch am Ende hat es fa ber "Charboari" nur mit fich und Ihnen zu thun, ift ober jum Glud für feine Lefer in ber Lage, Sie mit wenig ober boch nicht allzuviel Worten abthun zu

tonnen.

Bon ben versprochenen Beweismitteln eriftirt in Ihrer Brochure tein einziges, welches fich auf bie gegen mich ober mein Blatt ausgesprochenen Behauptungen benieht. Wenn Sie Die gange Stadt zum Zeugniß barüber aufrufen, daß ich monatelang Die amtliche Thatigteit bes Sin. Scabell angegriffen; fo ift bas febr lächerlich; benn diese Angriffe habe ich ja noch nie beftritten, und fie liegen offen vor aller Welt Augen ba. Aber was wollen Sie benn bamit beweisen? Höchftens folgt boch baraus an und für fich nur: bag - weil Br. Scabell gegen meine Angriffe geschwiegen bat, ftutt gu tlugen, wie er es boch bei ber geringften vermeintlichen Beleibigung gethan, - biefe meine Angriffe wohl begrundet gewesen find. - Aber Sie reden auch von tendengibsen, fortgesetzten Angriffen. Charmant! Aber was beweisen Sie benn bamit wieber? Richts, als bag fr. Scabell in feiner amtlichen Ehltigkeit fortgefest und in folder Menge angriffswürdige Sandlungen gethan bat, um meinerfeits erft bas Material in Monaten bewältigen zu tonnen. - Das ware ja recht fcon und bequem für einen Beamten; wenn er seinen Angreifer damit verdäckligen klichte, daß er bewiese: er werde von ihm forts gesett angegriffen. Er brauchte disbunt nur Tag für Tag verwerfliche Handlungen gu unternehmen, um fichet gu fein, mit ben Angriffen bagegen verfcont gu werben; und Derfenige, bem nun ein ober bas andere Mal eribes Menfchittes pafferte, mave im Bieles fchlechter bran ale et. . boch fetfan wahrlich! einen Angeiff burch feine Goneinment verbuchtigen gu wollen, wenn man für bie Continuitite bes Mingelffe feoffes geforgt bort

 Moge nun, nachbent icht nicht Stein Scheife gebracht haben, bas Publikum über uns Beibe uttheilen Bas jeder ehrenhafte, rechtliche Mensch untheilen, weiß 3ch. Er wird unt mit den wohlgemeinten Rass westehnen:

Doctor beiber Rechte, gepen Sie in die Charite!

Erflärung bes Berlegers.

Die in obiger Schrift des herrn R. Cerf mitgetheilten Schriftfilde liegen bei mit zu Jedermums Glaficht Bereit. Carl Robring, Pringentr. 25.

Learning of the control of the contr



